

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

22.8.1936 (No. 196)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925396)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: A u r i c h. Verlagsort: E m d e n. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt A u r i c h, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in A u r i c h, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint w e c h t l i c h m i t t a g s. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 R.M. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 R.M. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 R.M. einschl. 30 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfg.

Folge 196

Sonnabend, den 22. August

Jahrgang 1936

Rote Marine zum Angriff gerüstet

Flottillen neuer Uboote und Torpedoboote in Dienst gestellt Riesige unterirdische Flugzeughallen bei Kronstadt

Königsberg, den 22. August.

Die fieberhaften Angriffsrüstungen der Sowjetrussischen Flotte erstrecken sich nicht nur auf das Meer und die Luftflotte, sondern auch auf die Verstärkung der Roten Marine, besonders in der Ostsee. Darüber gibt die „Preußische Zeitung“ in Königsberg folgende Darstellung:

Die Sowjetrussischen Werften sind in höchster Tätigkeit. Die Rote Ostseeflotte hat in diesem Jahre besonders umfangreiche Übungen gemacht, um die Befehlsfähigkeiten der zahlreichen neuen Schiffe auszubilden. An die Spitze der Ostseeflotte ist ein Fachmann aus der Zarenzeit berufen worden, der Flottenlaggoffizier (Admiral) S a l l e r, der während des Krieges erster Offizier auf dem bekannten russischen Linienschiff „Slawa“ gewesen ist. An den Roten Flottenmanövern waren außer zwei Großkampfschiffen aus der Zarenzeit zahlreiche Zerstörer und Uboote, Minenfahrzeuge und Zügelgeschwader beteiligt.

Die Hauptwerften und Stützpunkte der Sowjetmarine sind Leningrad und Kronstadt. Aber neuerdings werden kleinere Kriegsschiffe auch in den Häfen am nördlichen Eismeer und selbst auf einer Werft am Onega-See gebaut, von wo sie auf dem neuen von Zwangsarbeitern erbauten Stalinalkanal in die Ostsee kommen. Nach der Wiederherstellung noch moderner Schiffe der Zarenflotte sind zunächst zahlreiche Unterseeboote fertiggestellt worden, so daß jetzt mehr als vierzig Rote Uboote in der Ostsee vorhanden sind. Es handelt sich um Uboote von starker Angriffskraft. Sie sind 900 Tonnen groß, haben acht Torpedorohre und zwei Geschütze und sind auch mit Minen ausgestattet. Der Fahrbereich der neuen Sowjetboote der Klasse „Detabrit“ beträgt 7000 Seemeilen, das ist zehnmal die Entfernung von Kronstadt bis Kopenhagen.

Neben die neuen Unterseeboote sind schon in den letzten Jahren die Flottillen neuer Torpedoboote getreten. Es handelt sich um die „Taisun“-Klasse von je 470 Tonnen. Diese Fahrzeuge sind in Wirklichkeit schnelle Minenleger, die je vierzig Minen an Bord nehmen können.

Neuerdings hat die englische Presse berichtet, daß in den Sowjetrussischen Fabriken mächtige Schiffsturbinen gebaut werden, wie sie bisher in der Sowjetunion nicht bekannt waren. Die englische Presse vermutet, daß es sich dabei um den Bau von Kreuzern und Flottillenführern handelt, und derartige Kriegsschiffe werden von den Sowjetrussen von jeher besonders als große Minenleger ausgebaut.

Der Bau zahlreicher Uboote und Minenleger unterstreicht den Angriffskarakter der Roten Flotte. Er wird durch die zunehmende Verstärkung der Roten Kriegshäfen ergänzt. Die polnische Presse hat vor kurzem berichtet, daß im Fort Gorki, das Kronstadt vorgelagert ist, riesige unterirdische Flugzeughallen entstanden sind und daß auf der Insel Kottin ein mächtiger Ubootshafen gebaut worden ist. Bezeichnend ist ferner die Anlegung großer Lager für Öl und Benzin. Sie sind so stark ausgefüllt worden, daß die Sowjetrussische Erdölindustrie in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Für die Lager in Ostasien sind sogar amerikanische Treibstoffe eingeführt worden, um die Anhäufung von Vorräten im europäischen Teil der Sowjetunion nicht durch die Versorgung des Fernen Ostens zu beeinträchtigen.

Man hat Kronstadt das „rote Malta“ genannt. Hier bereitet sich die Flotte des Weltbolshewismus auf den Tag vor, an dem sie nach dem Willen Stalins und der Komintern in Dienste der Weltrevolution auslaufen soll. Schließlich heißt es nicht umsonst in dem von S. J. Gusejew verfaßten Lehrbuch der Roten Armee:

„Schließlich ist auch der Fall nicht ausgeschlossen, daß wir gezwungen sein werden, einen revolutionären Krieg mit dem Ziel der schnellsten Entfesselung der Revolution in Westeuropa zu beginnen, und in diesem Fall wird unsere Strategie einen streng angriffsmäßigen Charakter tragen müssen.“

In Spanien sehen wir, wie der Weltbolshewismus am Werke ist, seine Angriffspläne zu Lande und zu Wasser durchzuführen.

Erste Warnsignale

In Ostfriesland, den 22. August.

otz. Eine der furchtbarsten Mordtaten aus Spanien erreichte uns wohl vor einigen Tagen: ein Grundbesitzer wurde gekreuzigt, mit Benzin übergossen und lebendig angezündet, nachdem die Bolschewiken vorher vor den Augen des Vaters seine beiden Kinder in derselben Weise gemordet hatten. Hier ist in schonungsloser Eindeutigkeit gezeigt, welche Saat auf der Pyrenäen-Halbinsel aufgeht. Die Lehrmeister in Moskau können zufrieden sein mit ihren spanischen Henkersknechten, die sich nicht scheuen, lebende Menschen zu verbrennen! Es ist ein rechtes Teufelsregiment, das das gemeinfte Verbrechertum ausgerichtet hat, und zwar in einem Lande, dessen Namen einstmalig mit dem eines hohen Kulturvolkes verknüpft gewesen ist. Vernichtet sind heute unzählige Mahnmale einer großen Vergangenheit. Wo früher anziehendste Naturschönheit ein Bild tiefsten Friedens bot, zeigt jetzt die Landschaft die blutigen Spuren vielschichtiger Bestien. „Nichts Heiliges ist mehr, es lösen sich alle Bande frommer Scheu...“ Hier kann man sagen, daß die niedrigsten Instinkte zur Entfesselung gebracht worden sind. Ueber den rauchenden Trümmern schweben die anklagenden Schatten der unschuldig Gemordeten und Geschändeten und verstümmelten Männer und Frauen und Kinder. Und noch immer tobt der Kampf um die Entscheidung. Das Ende ist nicht abzusehen in dieser Stunde. Wieviel Tausenden droht noch ein entsetzlicher Tod? Welches weitere Ausmaß findet die Grausamkeit, die das Gesicht des einstmalig schönen Spaniens so furchtbar entstellte?

Das sind die hangen Fragen, die sich die aufhorchenden Völker Europas stellen müssen. Es gilt, die Warnsignale, die von der Pyrenäen-Halbinsel gegeben werden, richtig zu deuten. Nichts ist mehr zu verlieren und zu hemänteln. Wenn verschiedene Großmächte auch nach wie vor sich mit dem Gedanken der „Nichteinmischung“ befassen, so ist es doch offensichtlich, daß die Sowjetunion alle Möglichkeiten auswertet, um den spanischen Brandherd zu einem alles Gute vernichtenden Weltbrand zu entfesseln. Wem noch nicht die durch den Rundfunk verbreiteten Anweisungen der Komintern in Moskau genügen, die stets von neuem zu den erbärmlichsten Scheußlichkeiten auffordern, dem seien die gerade jetzt bekanntgegebenen Zahlen der Sowjetrussischen Aufrüstung der deutliche Hinweis auf die Absichten der Verfechter der kommunistischen Unheilslehre. Spanien ist nur ein Abschnitt im Ringen um den Sieg der Weltrevolution! Moskau vergißt nicht ohne Abzicht sein Heer, das schon bislang eine beispiellose Stärke aufwies. Wenn jetzt bereits die Neunzehnjährigen in Russland zum Militärdienst ausgehoben werden und dadurch die Rote Armee eine aktive Stärke von zwei Millionen und eine ausgebildete Reserve von rund nahezu elf Millionen Soldaten (unberechnet die inoffiziellen Hilfskräfte) aufweist, dann zeigt sich eine militärische Macht, deren Ausmaß ungeheuer ist. Da-

Deutscher Protest in Moskau und Madrid

Berlin, den 22. August.

Der deutsche Botschafter in Moskau und der deutsche Geschäftsträger in Madrid haben bei den diesbezüglichen Regierungen wegen der verheerenden und verleumderischen Propaganda der Rundfunksender gegen Deutsche aufs schärfste protestiert.

otz. Jeder anständige Mensch, ob er Deutscher ist oder nicht, wird den Schritt der deutschen Reichsregierung mit tiefster Genugtuung begrüßen. Was da unten in Spanien geschieht, ist nichts als der erklärte Mord. Die ganze Welt ist mit Entsetzen über die grauenerregenden Ausschreitungen erfüllt, die tagtäglich von vertieftem bolschewistischem Untermenschentum verübt werden. Noch der jüngste Zwischenfall mit dem deutschen Dampfer „Kamerun“ hat außerdem gezeigt, daß selbst auch internationales Recht und Gesetz keine Geltung mehr hat und daß schärfste Maßnahmen notwendig sind, um Leben und Eigentum fremder Staatsangehöriger auf spanischem Boden sicherzustellen. Eine um so größere Pflicht hätte es deshalb für jede verantwortungsbewusste Regierung und vor allem für die sogenannte Madrider Vintregierung selbst sein müssen, alles zu vermeiden, was dazu angetan ist, unschuldige und unbeteiligte ausländische Staatsangehörige in das Chaos mit hineinzuziehen. Es muß nach den verschiedenen ernstlichen Zwischenfällen und vor allem nach der Ermordung von vier Deutschen festgestellt werden, daß die Madrider Regierung dazu nicht mehr in der Lage oder aber nicht mehr gewillt war, aber nicht nur das. In den letzten Tagen ist es zu wiederholten Malen vorgekommen, daß in Propagandasendungen verschiedener noch in den Händen der Madrider Vintregierung befindlicher Sender, in denen zum Teil, wie einwandfrei festgestellt wurde, Sowjetrussische Staatsangehörige als Rundfunkprediger auftraten, verleumderische und hekerische Behauptungen gegen Deutsche und auch andere ausländische Staatsangehörige verbreitet werden, die nur das Ziel haben konnten, neue ernste Zwischenfälle zu schaffen. Hinzu kommt aber weiter, daß eine

dritte außenstehende Macht, und zwar die Sowjetunion, sich nicht scheut, zu dulden, daß die Sender der Komintern offene Wordparolen an die spanischen Bürgerkriegsparteien jucken. Die furchtbaren Ereignisse in Spanien selbst haben inzwischen gezeigt, daß diesen Losungen Folge geleistet worden ist. Es muß von der ganzen zivilisierten Welt erwartet werden, daß sie ihre Stimme mit erhebt, um diesem unverantwortlichen Treiben Einhalt zu gebieten.

Italien antwortet Frankreich

Nach einer Mitteilung aus Rom hat der italienische Außenminister am Freitag um 19 Uhr dem französischen Botschafter eine Note überreicht, in der in bedingter Form, nämlich unter Aufrechterhaltung des italienischen Standpunktes über die „indirekte Einmischung“, das heißt über öffentliche Geldsammlungen und Freiwilligenanwerbungen erklärt wird, daß die italienische Regierung sich verpflichtet, „die direkte oder indirekte Ausfuhr, die Wiederausfuhr oder den Transit von und nach Spanien, nach den spanischen Besitzungen oder der spanischen Marokko-Zone bestimmten Waffen, Munition und Kriegsmaterial wie auch von montierten oder auseinandergenommenen Flugzeugen und Kriegsschiffen zu verbieten“ und „dieses Verbot auf alle in Ausführung begriffenen Verträge anzuwenden.“

„Diese Erklärung wird“, so heißt es in der Note weiter, „für die italienische Regierung in Wirksamkeit treten, sobald die Regierungen Frankreichs, Englands, Portugals, Deutschlands und Sowjetrusslands ebenfalls beigetreten sein werden.“ Außerdem erscheint es der italienischen Regierung wesentlich, daß diese Nichteinmischungsverpflichtung auch von den anderen wichtigen europäischen Staaten mit Kriegsindustrien übernommen wird.

Dr. Schacht besucht Paris

(N.) Berlin, den 22. August.

otz. Als vor einiger Zeit der neu ernannte französische Notenbankpräsident seine erste Auslandsreise antrat und als Ziel Berlin wählte, ahnte er wohl kaum, daß seine Aufnahme so freundlich und seine Besprechungen so positiv sein würden. Er fand eine Atmosphäre guten Willens und aufrechter Verständigungsbereitschaft vor. Was wir vom Ausland wünschen, ist ja lediglich, daß Verhandlungen aufrecht und ehrlich von Volk zu Volk geführt werden können, ohne Hintergedanken, ohne gegenseitige Angst und ohne jede Mißgunst.

Dr. Schacht rüft nun, wie „Die deutsche Volkswirtschaft“ berichtet, zum Gegenbesuch in Paris, der voraussichtlich in der letzten Augustwoche stattfinden wird. Der deutsche Notenbankpräsident besucht den französischen in dessen Hauptstadt. Gleichzeitig erlebt Paris damit seit Jahren den ersten deutschen Ministerbesuch; denn Schacht betreut zugleich das Reichswirtschaftsministerium und gehört in dieser Eigenschaft zu den hervorragenden Mitgliedern des Reichskabinetts.

Wenn die fortgesetzten Verhandlungen zwischen Schacht und Laberie zu einer Verstärkung des deutsch-französischen Handels führen sollten, so wäre damit den arbeitenden Menschen beider Staaten gedient und zugleich auf einem Sondergebiet ein wertvoller Beitrag für eine kommende größere deutsch-französische Verständigung geleistet.



Rundschau vom Tage

Dr. Frid empfing Aerzte aus aller Welt

Die Mitglieder des Dritten Internationalen Oto-Rhino-Laryngologen-Kongresses, der seit dem 17. August in Berlin tagt, wurden am Freitag abend im Namen der Reichsregierung durch den Reichs- und Preussischen Innenminister Dr. Frid empfangen. Neben den Mitgliedern des Internationalen Kongresses und des deutschen Organisationskomitees sah man zahlreiche Ehrengäste.

Reichsminister Dr. Frid gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, so zahlreiche Männer der ärztlichen Wissenschaft in Berlin vereinigt zu sehen. Dr. Frid führte u. a. aus, daß an den konstitutionellen Fragen bei Hals-, Nasen- und Ohren-Erkrankungen auch die erbgeneidliche Gefügebildung besonders interessiert sei.

Der Präsident des Internationalen Kongresses, Professor von Eiden, dankte dem Minister, daß er aus Bayern im Flugzeug nach Berlin gekommen sei, um diesen Internationalen Kongress zu begrüßen.

Sir Sinclair Thomson, der im Namen aller englisch-sprechenden Nationen sprach, fand herzliche Worte der Anerkennung und Würdigung für das neue Deutschland. — Vertreter aller Nationen gaben ihrem Dank über die herzliche Aufnahme in Deutschland Ausdruck. — Der nächste Kongress wird 1940 in Amsterdam abgehalten werden.

Festaufführung des „Rheingold“ in Bayreuth

Am Freitag abend nahm in Bayreuth das nunmehr zum zweiten Male zur Aufführung gelangende vierstägige Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ wiederum mit dem „Rheingold“ seinen Auftakt. Diesmal lag die musikalische Leitung und Gesamt-Inszenierung vereint in Händen von Staatsrat Dietrich, dessen dramatische Stabführung dem leitenden Grundgedanken der großen Londindichtung außerordentlich wirkungsvoll entsprach.

Rudolph Bodemann von der Berliner Staatsoper als Wotan und Kammerfänger Robert Burg vom Staatstheater in Dresden als Alberich standen auch diesmal an der Spitze der männlichen Gesangsleistungen, während von den weiblichen Gesangskräften die preussische Kammerfängerin Margarethe Klose als Fricka den stärksten Eindruck hinterließ. In der Wiedergabe der beiden Gestalten des Donner und Froh standen Jaro Prohaska und Martin Kremer auf gleichbedeutender Höhe. Auch die beiden Riesen Fasolt und Fasner fanden in Ivar Anderson und Joseph von Manowarda prächtige Gestalten. Käthe Heidersbach vertrat an diesem Abend auf ihrem bewährten Bayreuther Repertoire die erste der drei Rheintöchter mit besonders schöner Stimme.

Im übrigen bot dieser Vorabend des Rings den Zuschauern bereits reiche Gelegenheit, auch die Leistungen des technischen Leiters Paul Eberhardt und die Gesamtausstattung von Emil Preetorius gebührend zu würdigen.

Die weiteren Abende des Rings, der damit in diesem Jahre letztmalig zur Aufführung gelangt, werden den Sonnabend und Sonntag sowie den nächsten Dienstag ausfüllen. Da die Plätze für diese Vorstellungen nicht einzeln, sondern nur im Gesamtrahmen des Ringes vergeben wurden, besteht die Besucherzahl der gegenwärtigen Bayreuther Aufführungen aus einem erlesenen Stammpublikum von Musikfreunden aus aller Welt.

Erstes Reichsführertreffen des Landdienstes

otz. In Lillit wird am 5. und 6. September das erste Reichsführertreffen des Landdienstes der HJ. stattfinden. Außer 900 Landdienstlern Ostpreußens werden 700 Landdienstführer aus dem ganzen Reich ein an der Memel aufgeschlagener Festlager beziehen. Die Hauptveranstaltungen fallen auf Sonntag, den 6. September, der mit einer Arbeitstagung der Landdienstführer eingeleitet wird. Außerdem werden an ihr Vertreter der Partei, des Reichsnährstandes und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilnehmen. Am Nachmittage ist eine große Kundgebung vorgesehen, bei der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu den Reichsführern des Landdienstes der HJ. sprechen wird.

Beförderung erfolgreicher Olympiakämpfer

Der Reichsführer SS. beförderte den SS.-Rottenführer Eichhorn in der Mannschaft des Zweier ohne Steuermann und den SS.-Rottenführer Gaber in der Mannschaft des Vierer mit Steuermann, die beide eine Goldmedaille erkämpften, zu SS.-Untersturmführern. Außerdem beförderte der Reichsführer SS. den Untersturmführer Schulze als Angehöriger der Wasserballmannschaft, die eine Silbermedaille errang, zum SS.-Hauptsturmführer und den SS.-Sturmmann Drent als Angehöriger der Hockeymannschaft, die ebenfalls eine Silbermedaille errang, zum SS.-Obersturmführer.

Lebenslängliches Zuchthaus für Mord am Vater

Gegen den 36jährigen Erwin Röder, der am 2. Mai 1920 seinen Vater, den 47 Jahre alten Zigarrenhändler Max Röder in Malsdorf, umgebracht hatte, wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte ist des Totschlages an seinem Vater schuldig und wird deshalb zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

Bismarratten gefährden die Ernte

otz. Die belgische Landwirtschaft ist von einer neuen Plage befallen worden. Nachdem in weiten Teilen des Landes der Koloradkäfer die Kartoffelernte ernstlich bedrohte, tritt jetzt im Nordosten der Provinz Brabant die Bismarratte in solchen Massen in Erscheinung, daß alle Versuche einer Bekämpfung bisher erfolglos blieben. In einem Gebiet von dreißig Kilometer Länge und zehn Kilometer Breite ist die Ernte gefährdet. Die Behörden beraten jetzt über radikale Bekämpfungsmaßnahmen.

Kommunisten entfachen Streit in Belgien

Wie der „Standard“ meldet, macht sich im walonischen Industriegebiet verschärfte Wählerbitterkeit der Kommunisten bemerkbar mit dem Ziel, einen neuen Generalstreik zu entfachen.

Die im Lütticher Kohlenbezirk ausgebrochenen Teilstreiks haben sich in der Zwischenzeit ausgedehnt. Donnerstag abend lagen bereits 26 Gruben still.

Prüfungsarbeiten fertig gekauft

otz. Nach Blättermeldungen aus Bukarest wurde ein großer Skandal gelegentlich des Prüfungswettbewerbes der rumänischen Postgeneraldirektion aufgedeckt. Alle 4000 Kandidaten, die nach Bukarest gekommen waren, mußten unverrichteter Dinge abziehen, da die Stellen schon an Protégés vergeben worden waren. Zu Beginn der schriftlichen Prüfung waren etwa hundert Kandidaten von den Professoren schon die fertig geschriebenen schriftlichen Arbeiten überreicht worden, wofür die „Prüflinge“ 500 bis 100 Lei an die Professoren zu zahlen hatten. Die Angaben der betreffenden Blätter werden auch von Kandidaten, die an der Prüfung teilgenommen haben, bestätigt.

Das Ende der Mönchsrepublik Athos

otz. Die Mönchsrepublik auf dem Berge Athos in Griechenland einer der eigenartigsten Staaten in Europa, stirbt aus. Dieser „Staat“ wurde 935 gegründet. Während der türkischen Herrschaft wurde die Mönchsrepublik stillschweigend geduldet und konnte ihre Autonomie bewahren. Nach dem zweiten Balkankrieg wurde jedoch die Schutzherrschaft über den Berg Athos, den „Heiligen Berg“, der griechischen Regierung übertragen. Doch ist die griechische Regierung nicht mehr in der Lage, die für die Aufrechterhaltung der Mönchsrepublik unbedingt notwendigen außerordentlich hohen Summen zur Verfügung zu stellen. Daher ist schon ein großer Teil der bisher auf dem Berge Athos ansässigen Mönche nach Südslawien, Bulgarien und Albanien ausgewandert. Zu Anfang des Weltkrieges lebten auf dem „Heiligen Berge“ noch 15 000 Mönche. Nach dem Kriege nahm ihre Zahl sehr schnell ab, und heute leben nur noch 1935 Mönche auf dem Athos. Der Protos vom Hagion Oros, der „Präsident“ dieser sonderbaren Republik, hat kürzlich erklärt, daß die Zeit, wo der „Heilige Berg“ völlig ausgestorben sein wird, nicht mehr fern sei.

Tunis von einer Dürrekatastrophe bedroht

otz. Nach einer Mitteilung des Generalresidenten von Tunis droht infolge anhaltender Trockenheit in der tunesischen Landwirtschaft eine Dürre-Katastrophe. Schon jetzt sind zahlreiche Menschen verhungert.

Verlustreiche Nachtgefechte in Palästina

In der Nacht zum Freitag kam es im Jerusalemer Judenviertel Talpith in unmittelbarer Nähe der Militärbaracken und der Eisenbahn, die von den Aufständischen angegriffen wurde, zu einem langanhaltenden Gefecht. Die Bevölkerung wurde in großen Schrecken versetzt.

In der Nähe von Karfur im Gebirge kam es zu einem größeren, neuntägigen Gefecht, bei dem von britischer Seite erneut Flugzeuge eingesetzt wurden. Unbekanntes Gerüchten zufolge sollen die Araber dabei 24 Mann Verluste zu beklagen haben.

Nicht Jugenderzieher, sondern Jugendverführer

Ein Jahr neun Monate Zuchthaus für Franziskanerbrüder

In der Reihe der angeklagten Franziskanerbrüder von Waldbreitbach stand als 35. Angeklagter der 1908 in Bonn geborene Josef Werner, der frühere Franziskanerbrüder Gratian, vor der Großen Strafkammer in Koblenz. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1932 und 1933 mit dem Bruder Alexander widerrechtliche Unzucht getrieben und in mehreren Fällen mit einem minderjährigen Anstaltszögling unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Nach seinem Vorleben befragt, erklärte der Angeklagte, daß er erst mit neunzehn Jahren, nachdem er arbeitslos geworden war, auf Wunsch seiner Mutter ins Kloster gegangen sei. Als völlig unschuldiger Mensch sei er in die Genossenschaft der Franziskaner eingetreten. Der Bruder Novizenmeister habe die jugendlichen Klosterinsassen wohl in gewissen Dingen aufgeklärt und auf geschlechtliche Verirrungen aufmerksam gemacht, doch hätten die Brüder nach der Unterrichtsstunde zweideutige Witze darüber gemacht und schließlich habe er auch gemerkt, was eigentlich los war. Damals habe er sich keiner Verfehlungen schuldig gemacht.

1932 befand sich der Angeklagte in einer Klosterniederlassung in Duisburg und nun folgte ein ebenso trauriger wie abstoßender Lebensabschnitt. Der Angeklagte kam nach Waldbreitbach, um dort zehn Tage lang Exerzitien mitzumachen. Gleich am nächsten Tage näherte sich ihm der Bruder Alexander und verführte ihn. Fast während der ganzen Exerzitienzeit hat er sich mit dem Verführer eingelassen und Unzucht getrieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich denn gar keine Gedanken gemacht habe, erklärte er nein, in der Zwischenzeit hätten sie doch religiöse Pflichtübungen machen müssen. Der Angeklagte muß sich sagen lassen, daß er die denkbar schlechteste Auffassung von seinem Beruf gehabt habe.

Im Jahre 1933 war der Angeklagte in Linz. Hier hatte er als stellvertretender Abteilungsleiter einen Saal mit etwa 25 Anstaltszöglingen zu beaufsichtigen. Er verführte einen sechzehnjährigen Zögling, der sein Zimmer zu reinigen hatte, auf die gemeinste Weise. Als einzige Erklärung für sein schmutziges Verhalten hat er die Antwort: „Ich bin mir damals der Tragweite meiner Handlungen nicht bewußt gewesen.“ Bei seiner weiteren Vernehmung gibt der Angeklagte an, daß er im September 1933 aus der Genossenschaft ausgetreten sei. Er bekam eine Zivilanstellung als Krankenpfleger und suchte sich auch sonst als Sanitätär zu beschäftigen, bis er am 18. Dezember 1935 verhaftet wurde.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten, der im übrigen geständig ist, für voll überführt und beantragte als gerechte Strafe zwei Jahre Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Von besonderem Interesse ist noch folgende Einstellung des Angeklagten nach seinem Austritt aus dem Kloster.

Die zweite Erntevorhäufung: Deutschlands Ernährungslage gesichert

Die Erträge dieses Jahres erheblich höher als 1935

Das unbeständige Wetter der letzten Wochen, die vielen Regentage und vor allem die in einzelnen Gauen aufgetretenen Unwetter haben die Anfang Juli durchgeführten Erntevorhäufungen teilweise herabgesetzt. Die zweite, jetzt abgeschlossene Erntevorhäufung hat jedoch das erfreuliche Ergebnis gezeitigt, daß die mancherorts befürchteten Ausfälle tatsächlich nicht in diesem Ausmaße festgestellt werden konnten. Der gegenüber der ersten Schätzung ermittelte Rückgang beläuft sich lediglich auf 570 000 Tonnen, so daß die gesamte Getreideernte immer noch 23,26 Millionen Tonnen betragen dürfte. Selbstverständlich ist es möglich, daß auch diese Zahl noch berichtigt werden muß. Es ist dabei jedoch wahrscheinlich, daß bei besserer Witterung mit einer Erhöhung gerechnet werden kann. Die diesjährige Ernte wird aber nach dieser Aufstellung schon die vorjährigen Erträge um 1,2 Millionen Tonnen übertreffen.

Im einzelnen hat die letzte Schätzung des Reichsnährstandes ergeben, daß in diesem Jahr etwa 12,88 Millionen Tonnen Brotgetreide zu erwarten sind, während das Menggetreide rund eine Million Tonnen erreichen dürfte. An Gerste und Hafer wird mit 9,32 Millionen Tonnen gerechnet. Die Roggenernte, die im Vorjahr 7,39 Millionen Tonnen ergeben hatte, wird auf annähernd acht Millionen Tonnen geschätzt. Der Rückgang bei Winterweizen, Sommerweizen, Sommergerste und Menggetreide ist gegenüber der Julischätzung nur geringfügig, während die neuen Ziffern von Wintergerste und Hafer sogar gestiegen sind. Die Gesamternte der Futtermittel, für die noch keine neuen Schätzungen vorliegen, dürfte allen Anzeichen nach gut ausfallen. Selbst in Anbetracht eines ungünstigen Erntewetters werden die diesjährigen Erträge noch erheblich höher sein als 1935, so daß die Ernährungslage des deutschen Volkes absolut gesichert ist.

Bau eines Kanals zwischen Tokio und Yokohama

otz. Die japanische Regierung plant die Trockenlegung eines großen Teiles der Bai von Tokio. Zwischen Tokio und Yokohama soll ein Kanal geschaffen werden. Die Pläne wurden bereits durch Regierungsingenieure ausgearbeitet und den Provinzialregierungen von Tokio und Yokohama übergeben, die für die Ausführung der Arbeiten zuständig sind. Die Kosten werden auf siebenzig Millionen Yen geschätzt. Durch die Trockenlegung soll jedoch Neuland im Werte von achtzig Millionen Yen gewonnen werden. Es soll ein Deich von neun Meilen Länge errichtet werden.

Der Staatsanwalt gab einen Brief bekannt, in dem sich der Angeklagte um einen Posten in der deutschen Jugend bewarb, da er durch sein Vorleben besonders geeignet sei, als Jugenderzieher zu gelten. Dabei wies der Schreiber auch noch auf seinen letzten Posten im Kloster zu Linz hin, wo er als Jugenderzieher tätig gewesen sei. Der Staatsanwalt bemerkte dazu, daß es milde gesagt eine h o b e n l o s e U n v e r s h ä m t h e i t gewesen sei, einen derartigen Brief zu schreiben, besonders wo der Angeklagte wußte, daß er nicht Jugenderzieher, sondern Jugendverführer im allerhöchsten Sinne war. Dieser Tatbestand zeigte, wie undeutlich und gemein der Angeklagte gedacht haben muß, als er die unerhörte und traurige Kühnheit besaß, einen derartigen Brief zu schreiben, nachdem er selbst innerlich verdorben war und einen jugendlichen Anstaltszögling unglücklich gemacht hatte.

Der Verteidiger konnte in seinem Plädoyer keine Argumente finden, die für den Angeklagten sprachen. Er bat um eine gerechte Strafe.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter Verbrechen gegen Paragraph 174,1 und wegen fortgesetzter widerrechtlicher Unzucht zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Auf Grund seines Geständnisses wurden sieben Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Das Gericht betonte, daß das Entscheidende bei der Strafzumessung die einwandfrei festgestellte Erziehungslosigkeit des Angeklagten gewesen sei. Ein Erziehungsleiter, der sich auf solche Weise an seinen Pflegebefohlenen vergehe, wie es der Angeklagte getan habe, müsse mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfolgt werden. Die Zuhilfenahme mildernder Umstände habe deshalb auch verjagt werden müssen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Kaeh, Emden. Hauptdrucker: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menjo Folkerts; für Unterhaltung: J. K. Dr. Emil Krieger; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E in der Zeitungspfeife gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlaftafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

Augustmarkt Papenburg

Großer **Pferde-, Vieh-, Schweine-, Ferkel-Markt**
Dienstag, 25. August
Großer Krammarkt

Dienstag, 25. August und Mittwoch, 26. August
Sonntagsfahrkarten ab alle Stationen von Meppen bis Emden

Ostfriesland raucht



In Friesland word
bi Jung und Old
de Piep den gamen
Dag nich kold.
Aber immer:

Steinbömer Gelb

Zum bevorstehenden Schützenfest
am 5., 6. und 7. September, verbunden mit
NSG. „Kraft durch Freude“ werden Plätze für
Buden, Fahrgeschäfte und sonstige Stände
durch die

Wirtschaftsgruppe „Ambulantes Gewerbe“
Ortsgruppe: Leer, Ostfriesl. vergeben.
Meldungen müssen umgehend schriftlich erfolgen.

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber
richtig, das ist wichtig!
daher nur mit dem originalen, ge-
brannten, leicht abgelöschten
Seemuschelkalk „**Edelweiß**“ (Lösch-
kalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware.

Saubere, verlustfreie Verpackung in 3fache Papiersäcke
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler

Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**
Inh. R. Houwing, Leer/Ostfr. Fernruf 2666

DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Ver-
mählungskarten, Geburts-
anzeigen und Trauerbriefe
sowie sämtliche Geschäfts-
Drucksachen liefert die
OTZ.-Druckerei

Wir suchen flotte und sichere
Stenotypistinnen
und **Masch.-Schreiberinnen**
für sofort und später.

Eilangebote mit handgeschr.
Lebenslauf, lückenl. Zeugnis, Abschr.,
Gehaltsforderungen, Referenzen und
Antrittstag an

Junkers Flugzeug- und Motorenwerke
Aktiengesellschaft
Dessau, Kühnauerstraße

**Sonntags-Dienst der
praktischen Ärzte**
Dr. med. Nothnagel
Neuer Markt 24
Fernruf 2380
vom 22. August 12 Uhr
bis 25. August 22 Uhr

**Sonntags- und Nach-
dienst der Apotheken**
vom 22. bis 28. August
Einhorn-Apotheke
Große-Strabe,
Fernruf 2417

Reisbühnen

verbunden mit einer Sonderschau „Bäuerliche Kultur und Arbeit“
am 27. August 1936 (Donnerstag) in **Gögel (Slemenswerth)**

Programm: Morgens 7.30—8.30 Uhr: Austrieb der angemeldeten Tiere. — Morgens
9 Uhr: Beginn des Preisrichtens. — Mittag 1 Uhr: Vorführung der
prämierten Tiere. — Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsamer Mittagstisch
(Suppe, Braten und Nachtisch RM. 1.50 einschließlich Bedienung)
Nachmittags 4 Uhr: **Festball.** Während der ganzen Tierchau Platzkonzert.

Das Eintrittsgeld beträgt für die Schau RM. 1.—. Im Vorverkauf kosten die Karten
bei den Ortsbauernführern RM. 0.75. — Der Preis für die Tanzarten beträgt RM. 0.50
Im Anschluß an den Sitzzug, der morgens 7.57 Uhr in **Rathen** ist, verkehrt ein Trieb-
wagen der **Hümmlinger Kreisbahn** und zwar ab **Rathen** 8.00, ab **Wahn** 8.15, ab **Sögel** 8.30

Zur Teilnahme an der Schau ladet freundlichst ein:
Kreisbauernschaft Wahn-dorf-Hümmling gez. Hannen, Kreisbauernführer

Familiennachrichten

Gott schenkte uns heute ein gesundes
Töchterchen
Bastor Brunzema und Frau
Marta, geb. Wefel
E m d e n, den 21. August 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt
Elli Schmidt
Dirk Frey
Oberaufungen z. Jt. Widdelswehr den 23. August 1936. Widdelswehr

Statt Karten
Wilhelmine Dirks
Carl Montigny

Verlobte
E m d e n, den 22. August 1936.

Statt Karten!
Gertrud Jacobs
Theodor Nagel
geben im Namen beider Eltern
ihre Verlobung bekannt.
1 9. A u g u s t 1 9 3 6
Emden-Wolthusen, Zeppelinstr. 8 — Emden, Webergildestr. 25

Ihre Vermählung geben bekannt
Wencke Slafingsohn
Annitta Slafingsohn
geb. Kofe
E m d e n, Mühlenstraße Nr. 53

Ihre am 15. August vollzogene
Vermählung geben bekannt
Zan Spannhoff und Frau
Falke, geb. Janssen
E m d e n, 22. August 1936
Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

**eberfran-
Emulsion**
bei
B. Popkes, Jhrhove

Mitter Abben Sebens
Eda Sebens
geb. Krutein
Vermählte
Königsberg/Pr., 21. Aug. 1936
Kurstraße 5

Lest die OTZ.
Verreift!
bis 1. September.
JULIUS BEYER.
Dentist, staatl. geprüft,
Marienhof in Ostfriesl.

So Gott will,
feiern unsere Eltern
Emo Wolthoff
und **Frau in Pilsam** am
23. August
das Fest
der **Silbernen Hochzeit.**
Die dankbaren Kinder.

Völlenerkönigsfehn, den 20. August 1936.
Plötzlich und unerwartet starb heute abend im
Marienhospital zu Papenburg meine liebe Frau, meine
gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Antje Pothast

verw. Hillmer, geb. Schmidt
in ihrem 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wessel Pothast
Rolf Hillmer
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 24. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, in Völlenerkönigsfehn statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nach-
richt erhalten haben, so möge er diese Anzeige als
solche betrachten.

Emden, den 21. August 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere
herzensgute Mutter und Schwiegermutter

die Witwe
Hindertje Heyen

geb. Penning
im gesegneten Alter von 98 Jahren.
In tiefer Trauer

Hiskea Heyen
Berend Gerjets und Frau
geb. Heyen

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 25. August,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Menso-Alting-
Straße 2, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 19. August verschied unser frühere Lehrer

Herr Theodor Daum

Er hat sich während seines Wirkens die Liebe
und Achtung der Schüler und Eltern in reichem
Maße erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Die Schulgemeinde Veenhusen
I. A.: Folkerts.

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Heimgang
unseres lieben Entschlafenen

danken wir herzlich

Jemgum, August 1936.

Frau Charlotte Greving
und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken
wir herzlich.

Familie B. F. Sanders
L. Sanders

Widdelswehr, den 21. August 1936.

Beerdigungs-Institut
St. Hilgefort, Leer

Telefon 2107 Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



Stets einsatzbereit!

Sonderbeilage der Ostfriesischen Tageszeitung zur Gelände-Orientierungsfahrt der Motor-Brigade Nordsee



Ein gewohntes Bild von dem stets einsatzbereiten NSKK bei den Wahlen. Die Kraftwagenkolonne steht bereit zum Schlepperdienst

unzähligen Obliegenheiten wurden dann noch trotz großer Uebermüdung bis in die Nacht hinein die Wahlergebnisse gemeinsam im Sturmlokal abgewartet. Die großen Wahlerfolge waren unser schönster Lohn für alle Mühen und Strapazen. Unaufhaltsam geht der Siegeszug weiter. Adolf Hitler ist Deutschlands Führer geworden und die Motor-SA hat für diesen Sieg erfolgreich mitgestritten. Unvergesslich wird es allen alten Motor-SA- und NSKK-Männern sein, als wir in allen Städten auf den Behördenhäusern usw. gemeinsam mit unsern Kampfgenossen von der Fuß-SA die Halbkreuzfahne hissen konnten. Der Sieg war zwar errungen, aber der Kampf ging weiter.

Es entstand das NSKK mit seinen Kraftwagenbereitschaften. Machtvoll entwickelte sich in unserer engeren Heimat Ostfriesland die motorisierte Kampftruppe des Führers.

Staffelführer Zirbel wurde im Dezember 1933 an die Sportschule in Hannover berufen und später nach Hülshen. Sein Nachfolger wurde Staffelführer Wilbers. In seiner Dienstzeit erfolgte auch der Zusammenschluß der Motor-SA mit dem NSKK am 23. August 1935 und die Erhebung des Korps zu einer dem Führer direkt unterstellten selbständigen Gliederung der Bewegung unter Führung des Korpsführers Hühlein. Staffelführer Wilbers, aus häuerlichem Betriebe stammend, konnte wegen seiner großen Beanspruchung als Bauer die Staffel nicht mehr führen und übergab sie am 18. Juni 1935 an den jetzigen Staffelführer, Obersturmführer Bernhardt-Eiens. Unter seiner Führung konnte die Staffel mit gutem Erfolge den Reichswettkampf beenden. Ihm ist es zu verdanken, daß die große Geländeorientierungsfahrt von Aurich aus startet und der Großkampf der Motorbrigade Nordsee in unserm Staffelfeld stattfindet. Am gleichen Tage kann das NSKK seinen ersten Jahrestag begehen.

Die Staffel II/M 63 wird an diesem Tage aber beweisen, daß sie unter der Führung des Staffelführers allen ihr gestellten Aufgaben gewachsen ist. Ihr Leitwort ist und bleibt: „Niemals zurück, vorwärts den Blick“.

Wettkämpfer,
Obertruppführer und Führer des Motorsturmes 14/M 63.



Brigadeführer Uebe

Aus der Geschichte der Staffel II/M. 63

Der große Wahlerfolg am 14. September 1930 führte der Bewegung und der SA bekanntlich viele Mitkämpfer zu. Immer härter wurden unsere Reihen, immer heftiger der Kampf und immer größer die Propaganda.

Unzählige Redner mußten täglich befördert werden. Wie war das nun am sichersten und billigsten zu bewerkstelligen? Ein Auto zu mieten war uns damals nicht möglich, denn wir besaßen keine großen irdischen Güter und dazu wurde uns oftmals auch aus Angst vor dem System ein Wagen von den Besitzern verweigert. — Hier konnte nur Selbsthilfe einen Ausweg bringen und so zogen wir alle Kraftfahrer mit ihren Fahrzeugen aus der SA heraus und bildeten davon in jedem Sturm eine Motorschar. Es dauerte nicht lange, und in jedem Sturmbannbezirk stand ein Motorsturm zum Einsatz bereit. Am 1. März 1932 wurde in Ostfriesland mit dem Aufbau der Motor-SA begonnen und wenige Monate später stand unter Führung von Hg. Zirbel bereits eine Staffel. Leicht machte uns Staffelführer Zirbel den Dienst nicht, aber um so größer war die Kameradschaft. Daher konnte auch das SA-Verbot im Sommer 1932 diese geschlossene Gemeinschaft nicht zur Auflösung bringen. Das „Firmenschild“ wurde geändert und als ziviler Motorsportverein führten die Stürme den Kampf des Führers weiter.

Das SA-Verbot war gefallen, und schon stand die Motor-SA wieder als geschlossene Einheit da. Noch ist uns allen der große Tag in guter Erinnerung, an dem der Führer in Aurich sprach. Schon Wochen vorher wurde alles organisiert, um alle Volksgenossen mittels Kraftfahrzeuge nach Aurich zu bringen. Die Kommune hatte von einem Ueberfall auf den Führerwagen usw. gemunkelt. Auf Befehl unseres Staffelführers Zirbel übernahm darauf die Motor-SA in ziviler Kluft die Sicherung der Anmarschstraßen.

Immer höher schlugen die Wogen des politischen Kampfes und immer unerschütterlicher wird die Treue und der Glaube an den Sieg. Ungeheuer ist die Arbeitslast die auf den Schultern der Motor-SA ruht. Bei den Wahlen ging der Dienst vom frühen Morgen bis tief in die Nacht, kostenlos wurden die Wagen und Motorräder für Wahlleitung und Schlepperdienst zur Verfügung gestellt. Kostenlos und mit Begeisterung wurde auch der Propagandadienst übernommen.

Am Wahltag selbst gab es weder Ruhe noch Besinnung. Nach dem unentwegten Schlepperdienst und der Erfüllung der

220 Mann der Staffel II/M. 63 tragen das SA-Sportabzeichen

Von Obertruppführer Bienter, SA-Sportabzeichen-Prüfer beim Stab II/M 63

Ausgehend von dem Grundsatz, daß nur ein gesunder Körper und ein gesunder Geist in der Lage sind, entsprechende Leistungen zu vollbringen, verlangt der neue Staat ein widerstandsfähiges und hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes wird eine Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefordert. Um dieser Ausbildung vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, hat der Führer die Stiftung des SA-Sportabzeichens erneuert.

Wenn auch die sportlichen Leistungen, die von dem Bewerber des SA-Sportabzeichens verlangt werden, bewußt nicht so hoch gestellt sind, wie beispielsweise bei dem Reichsportabzeichen, so ist dafür die Prüfung für das SA-Sportabzeichen auf breitere Grundlage gestellt und umfaßt Übungen, wie z. B. der Gepätmarsch, Schießen, Keulenzielwurf, Geländesport.

Die Prüfung gliedert sich in drei Übungsgruppen:

1. Gruppe Leibesübungen: 100-Meterlauf, Weitsprung, Keulenweitwurf, Kugelstoßen, 3000-Meterlauf.
2. Gruppe Grundübungen: Kleinfalkerschießen, 25-Kilometer-Gepätmarsch, Keulenzielwurf.
3. Gruppe Geländesport: Geländesehen, Orientierung, Geländebearbeitung, Meldeln, Tarnen, Entfernungsschätzen, Geländeaussunutzung, allgemeines geländesportliches Verhalten.

Die Ausbildung für diese Übungsgebiete erfordert ein längeres, sorgfältiges Training, das sich bei den Gliederungen auf mindestens drei Monate erstrecken muß und auf Grund der neuen Ausführungsbestimmungen mit dem allgemeinen Dienst der Gliederungen verbunden werden kann.

Die Ausbildung selbst ist anerkannten Geländesportlehrern übertragen, die ihre Lehrbefähigung auf einer Geländesportschule nachgewiesen haben und durch Erteilung des Silbernen SA-Sportabzeichens als Geländesportlehrer bestätigt sind. Die Geländesportlehrer werden als selbständige Ausbilder der Bewerber des SA-Sportabzeichens den Motorstürmen zugeteilt. Sie unterstehen in ihrer Dienststellung als Geländesportlehrer nicht ihrer Einheit, in der sie ausbilden, sondern über den SA-Sportabzeichens-Dienststellen dem Obersten SA-Führer, SA-Sportabzeichens-Hauptstelle, Berlin. Zu den Aufgaben des Geländesportlehrers gehört neben der gesamten Ausbildung die

technische Abnahme der Gruppen 1 Leibesübungen und 2 Grundübungen. Bei jeder Motorstaffel (Sturmbann) ist ein SA-Sportabzeichen-Prüfer eingeteilt. Der SA-Sportabzeichen-Prüfer ist der örtliche Beauftragte des Obersten SA-Führers, SA-Sportabzeichens-Hauptstelle, Berlin, in allen SA-Sportabzeichen-Angelegenheiten seines Dienstbereiches. Er regelt alle Angelegenheiten des SA-Sportabzeichens mit der zuständigen SA-Sportabzeichens-Hauptstelle. Zu seinem Aufgabengebiet gehört u. a. die Abnahme und Beurteilung der Leistungsprüfungen, die Dienstaufsicht über die Geländesportlehrer und die Antragstellung auf Verleihung der SA-Sportabzeichen.

Der SA-Sportabzeichen-Bewerber muß bei der Gruppe Leibesübungen für jede Übung mindestens einen Punkt, insgesamt mindestens 25 Punkte erwerben, wenn er diese Gruppe bestehen will. Durchschnittlich gerechnet muß er also den 3000-Meterlauf in 13,15 bis 13,29 Minuten bewältigen.

Großer Wert wird im NSKK der Gruppe 3 Geländesport beigemessen. Jeder NSKK-Mann muß in der Lage sein, mit seinem Fahrzeug an Hand der Karte abseits vom Gewirr der Straßen seinen Weg querfeld ein durch Wald, Heide und Moor zu finden zu einem Punkt, der auf der Karte nicht durch ein Haus oder einen markanten Punkt gekennzeichnet ist, sondern nur mit Hilfe des Planzeigers durch Hoch- und Rechtswert ermittelt werden kann. Diese Fähigkeit in bezug auf Orientierung, die bei den Gelände- und Orientierungsfahrten Grundbedingung ist, erfordert von jedem NSKK-Mann tiefgründige Kenntnisse des gesamten Geländesports. Aus diesem dienstlichen Interesse werden im NSKK an den Bewerber für das SA-Sportabzeichen bei der geländesportlichen Prüfung für das SA-Sportabzeichen hohe Anforderungen, insbesondere in bezug auf Orientieren, Geländeaussunutzung, Kartenkunde, Arbeiten mit dem Marschkompaß und dem Planzeiger verlangt.

Von den rund 800 Angehörigen der Motorstaffel II/M 63 haben 220 diese Prüfungen für das SA-Sportabzeichen in örtlicher Ausbildung abgelegt und durch ihre Leistungen das SA-Sportabzeichen erworben. Darunter befinden sich viele Frontkämpfer, die zum Teil das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben. Weitere 250 Mann befinden sich zur Zeit im Training und werden bis zum 1. März 1937 die Schlussprüfung ablegen.



Schön war's auf der Weser-Bergland-Fahrt, an der so viele ostfriesische NSKK-Männer teilnahmen. Vor dem Start wird die Karte eifrig studiert.

...-Wardig.

Olub Gou und Provinz

„Bauer am Werk“ in drei Hallen

Die Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg vom 29. August bis 6. September

Die Ausstellung „Bauer am Werk“, die vom 29. August bis 6. September in Oldenburg auf dem Dobbengelände stattfindet, steht unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters des Gauweser-Ems, Carl Röber. Ideeller Träger der Ausstellung ist die Landesbauernschaft Oldenburg, wirtschaftlicher Träger das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda.

Die Ausstellung gliedert sich in fünf große Abteilungen:

1. Der politische und kulturelle Teil,
2. die Freiland-Lehrschau,
3. die wirtschaftswerbende Ausstellung von Industrie, Handwerk und Einzelhandel,
4. die wirtschaftswerbende Schau auf dem Freigelände,
5. die große Landestierschau.

In Halle I der Ausstellung findet man die große Lehrschau des Reichsnährstandes. Wie der Reichsnährstand aus drei großen Hauptabteilungen aufbaut, ist auch entsprechend seiner Gliederung der Ausstellung „Bauer am Werk“ eingeteilt. Im Brennpunkt des bauerlichen Interesses steht heute die Frage nach der Schaffung von Siedlerstellen. Auf diese Frage wird dem Besucher an Hand von reichen Darstellungen gründliche Antwort zuteil.

Die Halle der Hauptabteilung II ist gewissermaßen die Kükammer für die Erzeugungsschlacht. Mit Stolz kann die deutsche Landwirtschaft schon auf einen gewonnenen Teilschnitt der Schlacht zurückblicken. Aber noch immer Neues bleibt zu tun übrig.

Die Halle der Hauptabteilung III ist die größte der drei Hallen. Hier wird die Wirtschaftsschau untergebracht, an der sich die gesamte deutsche Industrie, das Handwerk und der Einzelhandel beteiligen. Innerhalb der einzelnen Abteilungen sind Kubecken an geeigneten Plätzen aufgestellt, so daß jeder Besucher das Gebotene mit Muße auf sich wirken lassen kann.

Ausstellung „Bauer am Werk“

Eine große Rundgebung des gesamten Lebensmittel-Einzelhandels findet anlässlich der großen Ausstellung „Bauer am Werk“ für den Landesteil Oldenburg in Oldenburg am 1. September statt. Die Tagung ist auf 15.30 Uhr im „Civilissimo“ festgesetzt worden. Auf dieser Landbestagung, zu der sämtliche Stellen der Partei und der Behörden eingeladen werden, sprechen der Landesabteilungsleiter III, Koloff, und der Bezirksgeschäftsführer Dr. Moje-Hannover. Nach der Rundgebung ist Gelegenheit gegeben, die Ausstellung „Bauer am Werk“ zu wesentlichen verbilligtem Eintrittspreis zu besuchen. Auch der Lebensmittel-Einzelhandel ist auf der Ausstellung mit einem künstlerisch wirkungsvollen Stand vertreten, der sich an die Hausfrau wendet: „Der Lebensmittel-Einzelhandel — Deine Einkaufsquelle“. Diese Tagung wird aus dem ganzen Lande einen starken Besuch aufweisen.

Der Schiffschiffahrer der Zukunft

Es ist wirklich erstaunlich, welch großes Kameradschaftsgefühl unsere künftigen Schiffschiffahrer befeelt. So ist es in den letzten Wochen des öfteren vorgekommen, daß die Gruppen des Gauweser-Ems an den See- und Schiffsingenieurschulen des Studentenbundes Ablösungen von Berufsamerikantens auf Bord der verschiedensten Schiffe selbst vornahmen, um auf diese Weise schon jetzt die Seefahrtschüler auf ihren künftigen Offizierberuf vorzubereiten. Dieser Einsatz ist um so lobenswerter, als er freiwillig geschieht. Die Praxis

hat gelehrt, daß das anfängliche Mißtrauen der Mannschaften gegen diese noch nie dagewesene Einstellung des Mannes von der Brücke sehr schnell einer tiefen Freude und aufrichtigen Dankbarkeit Platz machte.

Vom Blitz erschlagen

In Kleinenkneten wurde die Haustochter Emke, die bei der Getreideernte beschäftigt war, während eines Gewitters vom Blitz erschlagen.

56 Fische erlegt

Von den Jagdpächtern der Gemeinde Sievern wurden in diesem Jahre nicht weniger als 56 Fische erlegt, die den Federwildbestand des Ortes stark gelichtet hatten.

Ausländer auf Studienreise im Oldenburger Land

Am Donnerstag traf in Barel eine gegenwärtig auf einer pferdefreundlichen Studienreise durch Deutschland befindliche ausländische Reisegeellschaft ein. An der Studienreise, die durch die Sportzeitschrift „St. Georg“ in Berlin veranstaltet wird, sind Vertreter aus acht Nationen, und zwar aus Mexiko, Irland, Norwegen, Polen, Oesterreich, Schweiz, Jugoslawien und Columbien beteiligt. Es handelt sich in erster Linie um Gestütsbesitzer, Gestütsbeamte und Turnierreiter. Die Reise führt durch alle Zuchtgebiete des Reiches, vornehmlich ins Oldenburger Land, Hannover, Holstein nach Bayern und dem Rheinlande. Am Vormittag wurden den Gästen die berühmten Pferdezüchter in Butjadingen gezeigt.

Kreistag der NSDAP. in Osnabrück

otz. Vom 21. bis 23. August führt der Kreis Osnabrück-Stadt der NSDAP. in Osnabrück seinen Kreistag durch. Nach der Eröffnung im Rathausaale am Freitag werden am Sonnabend verschiedene Tagungen stattfinden. Am Sonntag mittag wird der Gauleiter-Stellvertreter auf einer Großkundgebung sprechen. Mit einer „Kraft-durch-Freude“-Veranstaltung in der Stadthalle findet der dreitägige Kreistag seinen Abschluß.

Ammerländer Moore werden untersucht

Der bekannte Moorforscher, Lehrer Pfaffenbergs-Barmhilde, bekannt als hervorragender Pollenanalytiker, weihte kürzlich längere Zeit in den Mooren von Thausen und Thorst, wo er im Auftrage der Deutschen Forschungsgemeinschaft gründliche Untersuchungen vornahm. In diesen Mooren sind im Laufe der Jahre bereits zahlreiche wertvolle vorgeschichtliche Funde gemacht worden. Pfaffenberg hat hier zahlreiche Moorproben entnommen, die pollenanalytisch untersucht werden sollen. Die Untersuchung verspricht wertvolle Aufschlüsse über Alter und Entstehung dieser Moore.

Beginn der Zwischenahner Heimatspiele

Der Ammerländer Heimatverein, der in den letzten Jahren mit großem Erfolg nur Uraufführungen herausbrachte, hat zum Beginn der diesjährigen Zwischenahner Heimatspiele am kommenden Sonntag wiederum in dem plattdeutschen Heimatspiel „Prozessen-Jan“ die Uraufführung erworben. Es ist dies das dritte Werk des Heimatdichters Wilhelm Stöling, der als gebürtiger Kieler seit langer Zeit im Ammerländischen Bauernhaus vor einem kleinen Kreis beim flackernden Herdfeuer die Generalprobe des Heimatspiels statt.

Ministerpräsident Göring Pate beim neunten Kinde

Bei dem neunten Kinde des Gutsarbeiters Albert Friede aus Hevenjen (Northheim) übernahm Ministerpräsident Hermann Göring die Patenschaft. Er ließ den Eltern ein entsprechendes Patengeschenk überreichen.

Tiertransport aus Afrika

Mit dem Dampfer „Nyssa“ der Woermann-Linie traf im Hamburger Hafen ein Tiertransport aus Afrika ein, der am Schuppen 27 entladen wurde. Es handelt sich um drei Leoparden, zwei Elefanten, einen Schimpanse, eine Giraffe, eine Antilope und andere Tiere, die für die Firma L. Ruhe in Hilsfeld bei Hannover bestimmt sind.

Einbrecher auf der Flucht erschossen

In Altwarmbüchen bei Hannover versuchte ein gewisser August B. aus einem Bauernhaus zu fliehen, als die Familie des Besitzers auf dem Felde war. Unerwartet lehrte der Sohn des Bauern aber vorzeitig zurück. Er überraschte den Dieb und nahm ihn beim Kragen, um ihn dem Gendarmen zu übergeben. Der Bürsche riß sich jedoch los und versuchte zu entfliehen. Da er auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, machte der Bauernsohn von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Verbrecher durch einen Bauchschuß so schwer, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Bei dem Erschossenen handelt es sich um einen vielfach vorbestraften Mann.

Eine unglückliche Ohrfeige

In Hannover gerieten nachts zwei Gruppen von scheinbar angetrunkenen Leuten in einen Streit. Ein Schlächtergeselle, der daran beteiligt war, schlug einen Dienstmann angeblich mit der flachen Hand ins Gesicht, so daß der Betroffene zu Boden stürzte. Dabei fiel er mit dem Hinterkopf so unglücklich aufs Pflaster, daß er kurze Zeit nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die Leiche ist beschlagnahmt worden. Der Täter wurde verhaftet.

Amteinführung von Dr. Diels in Hannover

Im Großen Sitzungssaal des Oberpräsidiums zu Hannover führte Oberpräsident Luge den neuen Regierungspräsidenten von Hannover, Dr. Diels, in sein Amt ein. Dem feierlichen Akt wohnten sämtliche Mitarbeiter des Regierungspräsidenten bei. Bei der Vorstellung Dr. Diels wies der Oberpräsident darauf hin, daß ihm der neue Regierungspräsident kein Unbekannter sei, da er schon vor der Nachtübernahme mit ihm dienstlich und außerdienstlich zusammengekommen sei. An die Mitarbeiter richtete er die Bitte, dem neuen Chef Vertrauen entgegenzubringen und wie bisher ihre Pflicht zu erfüllen. Regierungspräsident Diels versprach, im Sinne des Oberpräsidenten seine Arbeit aufzunehmen.

Vom eigenen Gespann totgefahren

Durch Versagen der Bremsvorrichtung geriet in Hannover ein Fuhrwerksbesitzer unter seinen mit Scheitholz beladenen Wagen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über Kopf und Körper, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Todessturz mit dem Fahrrad

Ein Pfarrer aus dem Harz, der in Neuenkirchen auf Familienbesuch weilte, kam bei einer Radfahrt in Holterdorf so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in das Meller Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Gautagung der Sportfischer in Nordhorn

Am 22. und 23. August hält der Reichsverband deutscher Sportfischer, Gau Ems, in Nordhorn in der Kriegerhalle seine dritte Gautagung ab. Am Sonntag, dem 23. August, findet gleichzeitig das erste Gauturnier des Gauweser-Ems statt, das morgens um 7 Uhr mit dem Turnier der Jugendgruppe beginnt. Belehrende Vorträge und erstklassige Filme über das Anglerleben werden den Gautag verschönern.

In jedes Haus die OTZ

Kann er die Kugel nicht weiter stoßen?



Kragen fort, Straßenkleider herunter, den Körper freigemacht und Sportschuhe angezogen: dann kommt er ganz bestimmt weiter. Das weiß jedes Kind. Nicht anders im Lebenskampf. Auch hier kommen wir meist weiter, wenn wir unbeschwert und unbehindert sind; wenn uns weder die Furcht, das mühsam Erworbene zu verlieren, beengt, noch uns die Vorstellung behindert, leichtsinnig zu viel zu wagen. Darum machen Sie sich Kopf, Arme und Rücken frei: versichern Sie sich!

Nach den allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätzen „allein auf sich selbst gestellt“, ohne staatliche Hilfe oder Vorrechte, erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmen das Vertrauen ihrer Kundschaft nur durch den überzeugenden Beweis guter Leistungen. Freier Wettbewerb der Gesellschaften untereinander sorgt auch im zweiten Jahrhundert für fortschrittlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

Stellen-Angebote

Gesucht nach Nordseebad Borkum zum 1. Oktober 1938 ein ordentliches

Mädchen

welches kinderlieb ist und sämtliche vorkommende Arbeiten verrichtet.

Angebote mit Gehaltsansprüche unter E. 279 an die „OTZ“, Emden.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, bei Familienanschluß und Gehalt gesucht. Frau E. Meyer, Koter Löwe, Fever.

landw. Gehilfin

sowie einen

2. und 3. Gehilfen

El. Habbena, Manslagt. Tel. Newsum 125.

Lehrmädchen

gesucht für Handarbeitsgeschäft. Zuschriften unter E 281 an die OTZ, Emden.

Wir suchen zum 1. Oktober oder früher einige tüchtige

Verkäuferinnen

für Manufakturwaren und Konfektion. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. Gebrüder Hüllmeine, Friedeburg.

Tagesmädchen

gesucht. Offerten unt. E 703 an die OTZ, Beer.

Für m. H. Haushalt (2 Pers., Frau erkrankt) suche ich ein älteres Fräulein als Hausgehilfin, evtl. eine alleinstehende Frau als Mitbewohnerin, je nach Vereinb. (Einfamilienhaus, gr. Gart.) Georg Eunen sen., Emden-Feldmark.

Hausgehilfin

tüchtige bei gutem Lohn zum 1. 9. gesucht. Zu melden Emden, Große Brückstraße 61.

Für einen größeren landw. Betrieb in der Umgeb. von Marienhof wird zum 1. 10. wegen Verheiratung des bisherigen ein zuverlässig, freibf.

Fräulein

gesucht. Melken Bedingung. Landwirtschöchter bevorzugt. 2 Dienstmädchen vorhanden. Angebote unter E 275 an die OTZ, Emden.

Hausochter

19. Mädch., ca. 18 J. alt, als nach Hannover bei Familienanschluß gesucht. Angeb. unt. N 718 an d. OTZ, Norden.

Mädchen

Gesucht auf sofort, eventuell später, ein tüchtiges, junges für Laden und Haushalt. Mädchen vorhanden. Chr. Heise, Esens/Dittresland, Kolonialwaren und Feinkost.

Haushälterin

Gesucht wird für einen einf. frauenlos. Haushalt in Beer eine umsichtige, nicht zu junge

Klempnergehilfe

Ang. m. Gehaltsanspr. u. Bild u. E 705 an d. OTZ, Beer. B. Kaiser, Fever i. D.

Junges Mädchen als Kochlehrling gesucht. Lehrzeit nach Vereinbarung. Hotel Dranien, Beer.

landw. Gehilfen

Suchen für sofort einen Geschwister Janssen, Moorhusen.

Wegen Einderufung zum Militär zum 1. oder 15. September ein

landw. Gehilfe

gesucht, der melken und mit Pferden umgehen kann. Eilers, Ditttrum über Wildeshausen.

zwei fixe Knechte

Gesucht auf sofort Theodor Joden, Siegelsum.

landw. Gehilfen

Suche auf sofort oder zum 1. September einen Joh. Baffer, Emden, Kote Mühle 3.

zweiten Knecht

Suche einen ordentlichen gegen hohen Lohn, ob. einen

jungen Tagelöhner

F. Poppinga, Kloster Niebelsum b. Uttum.

Schmiedelehrling

Sucht für sofort F. Kürjens, Schmiedemeister, Pilssum.

Bäckergehelle

Junger zum 15. September gesucht. Dampfbäckerei H. Steemann, Südgeorgsfehn.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Wegen dringender Reparaturarbeiten wird die **Brücke der „Kleinen Wiefe“** im Straßenzuge Neufeschn—Stiefelkamperfahn ab Montag, den 24. August 1936, bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt.
Murich, den 21. August 1936.
Der Landrat.

Emden

Nachtragshaushaltsakung der Stadt Emden, Regierungsbezirk Murich, für das Rechnungsjahr 1936.
I.
Auf Grund des § 88 DGO. vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Nachtragshaushaltsakung festgestellt:

Der dieser Sakung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan wird	
im ordentlichen Haushaltsplan	
mit einer Mehreinnahme von	89 825,59 R.M.
mit einer Mehrausgabe von	89 825,59 "
und im außerordentlichen Haushaltsplan	
mit einer Mehreinnahme von	841 170,94 R.M.
mit einer Mehrausgabe von	841 170,94 "

festgesetzt.
Hierdurch erhöht sich im ordentlichen Haushaltsplan die Einnahme von 6 117 516,49 R.M. auf 6 207 342,08 R.M. die Ausgabe von 6 117 516,49 auf 6 207 342,08 " und im außerordentlichen Haushaltsplan die Einnahme von 568 707,14 R.M. auf 1 409 878,08 R.M. die Ausgabe von 568 707,14 " auf 1 409 878,08 "
E m d e n, den 11. August 1936.
(L. S.) Der Oberbürgermeister. gez.: M a a s.

II.
Der Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 liegt in der Zeit vom 24. bis einschließlich 29. August 1936 in der Stadtkämmerei — Rathaus, Zimmer Nr. 8 — werktäglich von 8 bis 13 Uhr zur Einsichtnahme öffentlich aus.
E m d e n, den 21. August 1936.
Der Oberbürgermeister. M a a s.

Bekanntmachung über die Beringung geschützter nichtjagdbarer Vögel.

Die auf Grund der Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren wildlebenden Tiere (Naturschutzverordnung) vom 18. März 1936 (RGBl. I S. 181) für die Stubenvogelhaltung (für Käfigvögel) amtlich vorgeschriebenen Fuhrringe, mit denen nach dem § 20 Abs. 2 der genannten Verordnung alle im Besitz oder Gewahrsam von Händlern und dergl. befindlichen geschützten nichtjagdbaren Vögel bis zum 15. August 1936 versehen sein müssen, werden auf meine Anordnung hergestellt und sind bei der Reichsstelle für Naturschutz in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6—7, zu beziehen. Anträge auf Zuweisung der entsprechenden Ringe sind von den Händlern durch den Hauptverband zoologischer Spezialgeschäfte in Berlin-Neudölln, Fuldastr. 6, an die Reichsstelle für Naturschutz zu richten unter genauer Angabe der Art, des Geschlechtes und der Anzahl der zu beringenden Vögel. Den Anträgen ist eine Bescheinigung des zuständigen Vertrauensmannes des Verbandes der zoologischen Spezialgeschäfte beizufügen, aus der einwandfrei hervorgeht, daß die Angaben des Antragstellers zutreffen.
Der Händler ist verpflichtet, die auf dem Vogelfuhrring angebrachte Nummer nach der Beringung unverzüglich in das nach dem § 20 Abs. 1 der Naturschutzverordnung vorgeschriebene Aufnahme- und Auslieferungsbuch (§ 8 Abs. 1 Naturschutzverordnung) in der Spalte 3 einzutragen, z. B. „drei Buchfinkenmännchen, Ring-Nummer 235, 236, 237“.
Der Preis der Ringe ist zunächst mit 10 Pf. je Stück festgelegt. Der Preis der für das Anlegen der Ringe unumgänglich notwendigen Zangen beträgt eine Reichsmark je Stück.
Die Anfordernng von Vogelfuhrringen, die den tatsächlich im Gewahrsam des Antragstellers befindlichen geschützten nichtjagdbaren Vögeln nicht entspricht, und jede mißbräuchliche Verwendung der amtlichen Vogelfuhrringe (§ 18 Abs. 2 Naturschutz-VO.) ist nach den §§ 18 und 30 der Naturschutzverordnung strafbar.
B e r l i n, den 25. Juni 1936.
Der Reichsforstmeister.

Wird veröffentlicht!
E m d e n, den 20. August 1936.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Gemeinde Belde
Sämtliche Gräben
in der Gemarkung Belde, nördlich der Landstraße Detern—Fißum, sind bis zum 15. Oktober 1936 ordnungsmäßig zu reinigen.
B e l d e, den 20. August 1936.
Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Reer
Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben:
1. des Bauern Ulrich Anton Wagema in Breiner Moor (Lw. E. 275) am 12. August 1936,
2. des minderj. Bauern Volkmar Hermann Fokerts in Belde (Lw. E. 207) am 15. August 1936,
3. der Witwe des Drechlermeisters Friedrich Eschen, Trientje geb. Behrends in Westrauderfahn (Lw. E. 158 R) am 17. August 1936,
4. der Eheleute Malermeister Barteldt Neessen und Klafine, geb. Schmidt in Veenhufser-Kolonie (Lw. E. 102 R) am 17. August 1936,
5. des Landwirts Jann Reiners van Ohlen in Sübberde (Lw. E. 189 R) am 18. August 1936.
— Zu 1 bis 5 nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplans —
6. der Eheleute Kolonist Carl Kaspers und Hilkea, geb. Martens in Stapel (Lw. E. 61 R) am 17. August 1936,
7. der Ehefrau Hindertje Hartmann, geb. Börgers in Westrauderfahn (Lw. E. 213 R) am 18. August 1936.
— Zu 6—7 nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichsvorschlags. —
Entschuldungsamt Leer, den 21. August 1936.

Fühle mich jünger als mit 40 Jahren!



40 Jahre

Seit über hundert Jahren bewährt sich das bekannte Hausmittel Klosterfrau-Melissen-Geist mit seinem allgemein gesundenden Einfluß auch bei mancherlei besonderen Gesundheits-Störungen. Unzählige Zeugnisse und Dankschreiben liegen darüber vor. So berichtet Frau E. Kurz, geb. Gille, Bonn, Hochstadenring 53, am 8. und 18. 3. 1936:
„Ich muß Ihnen meinen Dank für die Wirkung des Klosterfrau-Melissen-Geistes aussprechen. Bekannte, welche mich vor 10 Jahren nach zweimaligem Nerven-Zusammenbruch nebst schwerem Herzleiden gesehen haben, kennen mich heute kaum wieder. Bin heute im 50. Jahre und fühle mich jünger als mit 40 Jahren. Erspare mit jedem Monat von meiner kleinen Unterstützung für Ihren Klosterfrau-Melissen-Geist etwas ab, weil er mir hilft und geholfen hat.“



50 Jahre

Habe seinerzeit viel Geld an unnütze Sachen vergeudet, welche alle verfaulen. Durch Zufall wurde mir Klosterfrau-Melissen-Geist empfohlen, und machte ich damit den letzten Versuch. Von dieser Zeit an habe ich Appetit, die dicken Füße sind fort, und meine Nerven sind beruhigt. Offene Beine, Ausschlag auf dem Kopf und das aufgeregte Wesen verschwanden nach Gebrauch von drei Flaschen. Appetit und gutes Aussehen kommt alles wieder wie in jungen Jahren, so daß ich nicht mehr ohne Ihren Klosterfrau-Melissen-Geist sein könnte, den ich schon in fünf Familien eingeführt habe. Ich empfehle überhaupt Ihren Melissen-Geist, wo ich kann, und sage Ihnen nochmals lausenfachen Dank. Ich kann Ihrem Klosterfrau-Melissen-Geist nur Gutes nachsagen, da er wirklich hilft. Ich sende Ihnen 2 Bilder. Eines zeigt mein Aussehen vor 10 Jahren vor dem Gebrauch, eines jetzt nach Gebrauch von Klosterfrau-Melissen-Geist. Wie erklären sich diese immer wieder beständigen überraschenden Erfolge des Klosterfrau-Melissen-Geistes? Klosterfrau-Melissen-Geist ist ein reines Heilkräuter-Extrakt ohne jegliche schädliche Nebenwirkung. Sein guter Einfluß auf die Gesundheit beruht also ausschließlich auf den unbedinglichen Kräften, die die Natur selbst zur Verfügung stellt. Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch, und Klosterfrau-Melissen-Geist wird Ihnen als zuverlässiges Heilmittel ebenso unentbehrlich werden.
Sie erhalten Klosterfrau-Melissen-Geist bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen.

Das am 19. Januar 1934 für den Bauern Heje Joden in Wöllen eröffnete Entschuldungsverfahren wird gemäß Art. 13 der VII. DVO. z. Sch.Rg.Gef. für den Bauern Hinrich Joden in Wöllen weitergeführt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. Oktober 1936 bei dem Entschuldungsamt anzumelden.
Entschuldungsstelle ist die Hannoversche Landeskreditanstalt in Hannover (Lw. E. 100).
Entschuldungsamt Leer, den 20. August 1936.

Der Hannoverschen Landeskreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle ist in folgenden Entschuldungssachen die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt:
a) Eheleute Landwirt Hinrich Beder und Gefine, geb. Tamminga, verw. Bruns in Westrauderfahn (Lw. E. 282 R) am 19. August 1936,
b) Eheleute Landwirt Karl Korporal und Hinderika, geb. Helsenius in Klostermoor II (Lw. E. 150 R) am 19. August 1936.
Entschuldungsamt Leer, den 21. August 1936.

Die Erben des weil. Gastwirts E. Janssen in Fißum wollen wegen Erbauseinandersetzung am **Sonnabend, 5. September d. J., nachm. 6 Uhr,** im A d e n s e n Gasthofe in Fißum:

1. 3 **Grasen Weideland**, groß 1,3429 Hektar,
 2. 1 **Saarteich**, groß 1,2357 Hektar,
 3. 1 **Schuppen in Fißum**
- öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
F e w s u m. L. A l b e r t s, Preussischer Auktionator.

Zu verkaufen

Die Erben der verstorbenen Frau Witwe des Rentners Joh. Th. Janssen, geb. Evers, in Wittmund, beabsichtigen, das an der Muricher Landstraße, hier selbst, an bester Lage belegene



Privathaus bestehend aus dem geräumigen **zweistöckigen Wohnhaus, Hofraum und Hausgarten** zur Größe von 9 Ar 77 qm zum Antritt nach Uebereinkunft im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf **Montag, dem 7. September 1936,** nachmittags 5 Uhr, in der de B u h r s e n Gastwirtschaft in Wittmund, wohin Kaufinteressenten geladen werden.
Von seiten der Erben wird auf einen Ankauf nicht reflektiert. Wegen Befristung wollen man sich an Herrn Holzhandler Cornelius in Wittmund wenden.
Wittmund/Esens, den 21. August 1936.
H. Deterding, E. Buisman, Auktionator. Preuß. Auktionator

Ferkel zu verkaufen.
Immege, Fißum.
Verkaufe wegen Aufgabe **br. Jagdhund** im 3. Felde, jagdlich sehr gut.
Johann Siebens, Ulfargen.
Herr Bäckermeister J. Müller, Harsweg, will wegen Umstellung des Betriebes am **Dienstag, dem 25. d. Mts.** vormittags 11 Uhr beim Gasthofe „Heerenlogement“, hier selbst **3 beste Pferde** (Stuten) **3 kompl. Brotwagen** **1 Kollwagen** mit Brotkasten-Aussatz, **div. Pferdegeschirre usw.** im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
E m d e n, den 22. August 1936.
Reinemann Versteigerer.

Habe ein **Arbeitspferd** zu verkaufen.
M. Schmidt, Twizlumer-Hammrich.
Bohnenband-Roggenlangstroh abzugeben. Bund 80 Pfg.
E. Weiland, Barrelt.
Gebrauchte **Schreibmaschinen** wie Adler, Continental, Mercedes und Torpedo, preiswert abzugeben.
W. Wübber jr., Emden, Gartenstr. 17. Fernruf 3100.
Gut erhaltener **Rüchenherd** preiswert abzugeben. Zu erf. Emden, Gartenstraße 17.
Elektromotor, 2 PS., Fabrikat Siemens-Schuckert, m. Anlaff, sehr gut erh., i. Austr. z. verk. Paul Poets, Elektromeister, Emden, Voltentorstraße 43.
Boigtländer „Brillant“, 4,5 Gr., m. Bereithaftstafel, 2 Gelbfilt., Vorfahrlinse u. Gegenlichtblende, fast neu, preisw. z. verk. Zufuhr. u. E 280 an die DIZ., Emden.

Gebrauchte **Langstroh-Drechselmaschine** mit Schüttelvorricht. verkauft. Minke Saathoff, Westersander.
Ein guter Benzol-Motor zu verkaufen.
Gerd Gab, Ulfargen.
Eine fast neue große Continental-Schreibmaschine billig zu verkaufen, wie auch eine sehr gut erhaltene Violinharfe.
Kostenlos. Unterricht gratis. Wo, sagt die DIZ., Norden, unter Nr. 717.



Wird veröffentlicht!
E m d e n, den 20. August 1936.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Robunte tragende Kinder sowie Enter zu verkaufen, mit gutem Leistungsnachweis **Erich de Bries Ww.,** Theener über Norden.

8/28 Ford 5 fß. Auto, preiswert zu verkaufen. Motor gänzlich überholt. Eignet sich auch zum Umbau als Lieferwagen.
Näheres durch **E. Peters, Emden, Große Straße 23.**

DM. Reichsklasse (Cabriolett) preiswert zu verkaufen.
Leer, Augustenstraße 23.
Steuernfreies **Motorrad** 200 ccm, generalüberholt, Drehgas, neu bereift, Licht u. Hupe, abzugeben. **Murich, Leerstraße 11. Tel. 626.**

Habe einen gut erhaltenen **Kinderwagen** zu verkaufen.
Frau Th. Noosten, Ostbense bei Esens.

Zu kaufen gesucht
Kaufe stets hochtragende **Rübe und Rinder** Bitte um Angebote. **Johann Waten, Hesel, Telephon Holtland 25.**

Suche einen erstklass. fertigen **Jagdhund** (Rüden), 3.—4. Feld, anzulassen. Abkammung und äußersten Preis erbeten.
Debbo Cramer, Leer/Distr.

Erbitte Angebote in allen Sorten **Stroh** **Sinrich Siebels, Esens** Fernruf 101.

Geldmarkt **700—800 RM.** gegen 10fache Sicherheit anzuleihen gesucht. Angebote unter E 286 an die DIZ., Emden.

Schwarzen Torf gegen Heu zu verkaufen. **Jann Saathoff, Moor Dorf.**

insertiert in der DIZ.

Zu mieten gesucht
Helle Wohnung 3—4 Zimmer, von kl. ruhiger Fam. gesucht. Angebote unt. E 285 an die DIZ., Emden.
Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, von berufstätiger Dame gesucht.
Offerten mit Preis unter E 284 an die DIZ., Emden.

Vermischtes
Ein schuldenfreies Eigenheim statt Miete oder Hypothekenlast durch die 2%igen Tilgungsdarlehen der Niedersächsischen Bauspargesellschaft m. b. H., Hamburg 1, Speersort 8. Auskunft u. Prospekte kostenlos.

Bäcker! Mieter! Warum zahlen Sie noch Pacht od. Miete, obgl. kein Brett und kein Stein jemals Ihr eigen werden? Erwerben Sie sich für die Zukunft eine eigene Scholle, eine eigene Landstelle, bewohnen Sie künftig ein „Eigenheim“! Wenden Sie sich zweds **Darlehen** a. z. Hypothekenablösung (zinslos u. unkündbar [2—50 000.—], je RM. 1000.— Darlehen RM. 3,20 monatl. Tilgung!), an die Deutsche Bau- u. Hypothekensparasse e. G. m. b. H., Hamburg 1, Hauptagentur f. Niedersachsen **Walter Goch, Bremen, Sternstr. 13.** Direkte persönl. Bearbeitung, kostenlose Beratung u. unverb. Vorprüfung, jed. nur nach vorheriger schriftlicher Anfrage, unter Hinweis auf diese Tagesztg.

Schwarzen Torf gegen Heu zu verkaufen. **Jann Saathoff, Moor Dorf.**

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

insertiert in der DIZ.

Moderne Brillen von Georg Kittel, Aurich, Uhrmachermeister -- Alpina, die gute Uhr von Georg Kittel, Aurich



WILHELM FRICHE LAMSPRINGE

Den grundsoliden
Drescher
bei der Arbeit sehen,
ist besser als Prospekte lesen!
Die Wahl fällt dann nicht schwer!
5 verschiedene Größen in
Betrieb zu besichtigen -

Vertreter:
Jürgen Mönck
Landmaschinen
Middels-Westerloos, Post Ogenbargen

Die neuesten
Rundfunkgeräte
aller Fabrikate
sind eingetroffen bei

Max Fuchs, Aurich
Nürnbergerstraße 8. Tel. 579

von Emden's
Möbelspedition
Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial-Möbeltransporte von
und nach Richt. Berlin, Hamburg,
Hannover, Köln mit modernen
Automöbelwagen

Werdet Mitglied der **NSD**

Sonderfahrt nach Bremen
am Donnerstag, d. 27. 8. 36,
Aurich ab 6.30 Uhr,
Bremen ab . . . 19.30
- Fahrpreis 4,- R.M. -
Anmeldungen erbeten.
Janssen's Kraftverkehr, Aurich,
Rudolf-Euden-Allee Nr. 1.
Fernsprecher Nr. 205.

Kinderreiche !!
MÖBEL
auf Bedarfsdeckungsscheinen
billigst und in großer
Auswahl bei
H. Uden, Aurich
Möbelhandlung, Osterstraße 37

Klee- u. Gras-Samen
Ackerspügel-, Herbst-
rüben-Samen
billigst bei
Gebr. Böwe, Aurich

Für jeden Beruf



die richtige Bekleidung!

Erprobte Qualitäten, tadellose, bequeme Paßformen, vorzügliche Näharbeit

Berufskleidung

für
Maurer, Zimmerer, Maler, Schmiede, Klempner, Schlosser, Landarbeiter, Kellner, Friseure, Kaufleute usw.

stets in allen Größen und Formen vorrätig

Thren Bruch

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten ist Zweck des neuesten Modell meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiße Pelotte - ohne Feder, ohne Schenkelriemen - von unten nach oben, trotz Bücken od. Strecken, Husten od. Heben. Kein Schauern im Rücken, freitragend, äußerst preiswert, i. tägl. freiwillige Anstrengungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:
Aurich Montag, 24. August, Hotel Piqueurhof, v. 9-1 Uhr.
Norden Montag, 24. August, Hotel Deutsches Haus, von 2-7 Uhr.
Emden Dienstag, 25. August, Central-Hotel, von 9-12 Uhr.
Leer Dienstag, 25. August, Hotel Zum Erbgroßherzog v. 2-7 Uhr.
Paul Fleischer, Spezial-Bandag., Freisbach (Haf.)

Norden



Einzelmöbel, Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchen Kleinmöbel, Polstermöbel
Heve Steen
Norden
Hindenburgstraße 69
Gegr. 1900, Tel. 2142
Annahme v. Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen.

Ab 1. September erteile ich wieder Unterricht in meiner
privaten Nähschule
Frau Borgmann
Marienhofe

in Manchester-
Hosen
9.50 8.50 7.50
6.50 5.90

F. Damm
NORDEN

Auf Ehesstands-Darlehen!

Wer heiraten will, nehme einen Scheck und decke sich ein aus großer Auswahl.



Miele Nr. 55

Die neue elektrische Waschmaschine mit schwenkbarem Elektro-Wringer in der bekanntesten Miele-Qualität und dabei außergewöhnlich preiswert von RM 235,- an einschl. Elektro-Wringer

Zu haben in den Fachgeschäften
Foote Janssen, Aurich
J. E. Duis,
Inh.: Carl Schüt, Aurich
Karl Günther, Aurich

Für die Einmachezeit
Lampes Wertglas
in allen Formen und Größen. Garantie für Dichtschließen, Garantie für beste Haltbarkeit beim Einkochen.
Preise bekannt billig!
M. Lampe
Norden, Telephon 2124.

Autosprezlackierung
Fr. Krieger
Ausbesserung einzelner Teile
NORDEN
GROSS-NEUSTR. TELF. 2509

Kaufen Sie Ihre Auto-, Diesel-, Motoren-, Maschinenöle sowie andere techn. Öle und Fette i. d. Mineralölhandl.
Christian Carls, Norden
Sielstraße 23 a, Telephon Norden 2470 Norddeich 2068.

J. E. Duis
Jnh. Carl Schüt, Aurich

Gasthof Thun, Moorhusen
Sonntag, den 23. August, großer **BALL**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

Lose Vereinigung ostfriesischer Künstler und Kunstfreunde.

Zusammenkunft aller ostfriesischen Künstler und Kunstfreunde am Freitag, 28. August 1936, vormittags 10 Uhr im Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft zu Aurich.

Sondereinladungen ergehen nicht. Jeder Kunstinteressierte Ostfriesen (männlich und weiblich) ist herzlich willkommen.

Wendepflüge, Zielpflüge, Schältpflüge
der Firma R. Saß, Leipzig ab Lager lieferbar.
Vitmanns, Hage
Fernsprecher 2577.

deutscher Ingenieure ist die neue Triumph-Standard mit Segment-Umschaltung
die Sensation auf dem Schreibmaschinen-, Weltmarkt. Viele neue Patente - Lange Lebensdauer - Fabrikgarantie

Wer sich eine neue Schreibmaschine anschafft, ohne sich vorher die neue Triumph-Standard-Schreibmaschine vorführen zu lassen, schädigt sich selbst am meisten.

Näheres b. dem Triumph-Vertreter
Johann Janssen, Norden
Posthalterslohn.
Fernsprecher 2748.

Große Norder und Hilgenrieder Sielacht
Sielschiff-Hebung findet statt:
in Ostermarsch am Donnerstag, dem 27. Aug. 1936, nachm. 6-7 Uhr bei Hasbargen,
in Berum am Freitag, dem 28. Aug. 1936, nachm. 4-6 Uhr, bei Gastwirt Buhr,
in Norden am Sonnabend, dem 29. Aug. 1936, vorm. 9-12 1/2 Uhr, in der Verbandsbüro Adolfs-Hilte-Str. 33,
in Westermoorhof am Sonnabend, dem 29. Aug., nachm. von 3 1/2 - 4 1/2 Uhr, in der Willmschen Gastwirtschaft.
Gehoben werden 3.- RM.
pro heftig. Hektar. Es kann für sämtliche heftigsten Flächen in dem jeweils günstigsten Hebetermin bezahlt werden.
Beträge, die in den vorgenannten Terminen nicht gezahlt sind, werden unter Zuschlag der gesetzl. Mahn- und Hebegebühren (erforderlichenfalls zwangsweise) eingezogen.
Norden, den 21. August 1936.
i. A.: Siffen, Rentant.

Kalksandsteine rote Hohl- und Doppelsalzziegel
ziemlich prompt lieferbar
Hinrich Siebels
Ems, Fernruf 101

Bernuthsfeld
Sonntag, den 23. August
großer Ball
Johann Germann

Autoreisen
und Schlüsse aller Größen repariert und neugummirt in erstklassiger Profiführung fachmännisch und preiswert; Neubereifung liefert

Vollmer,
Dampfkraftantriebs-Anstalt,
Aurich Ostfriesland, Norderstr. 21
Fernsprecher 224

KRUPP Lastwagen
General-Vertretung
Automobil-Zentrale L. Dirks
Aurich, Telephon 520

Hage
Rastor Meyer, Aurich,
spricht am Montag, dem 24. August, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Martini. Jedermann ist herzl. willkommen.

Kokosläufer in allen Breiten, Teppiche, Vorleger, Wachs-tuche zu niedrigsten Preisen, Reste in allen Stoffarten extra billig.
Emil Hasbargen
NORDEN.

Wasserdichte Dächer
unter Garantie durch die kalkstreichbare gummiartige Dachschutzmasse „Paratect“. Tausendfach bewährt (schwarz u. farbig lieferbar). Kostenlose Aufklärungsschrift P 72 vom Paratectwerk Borsdorf/Leipzig.

Wäscherei und Plättere-Maschinen
Fabrikneuerlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 243

la Treibriemen
Fr. Thedinga, Aurich
FERNRUF 468

Moderne Möbel
2-Zimmer, Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Einzel-Büfette, in großer Auswahl, preiswert.
H. UDEN, Aurich
Möbelhandlung, Osterstr. 37

Deutsches Rotes Kreuz Vaterländ. Frauenverein Zweigverein Hage.
Sonntag, 23. August, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Mitglieder-Versammlung
in der „Waldkur“ (Buh) Berum.
Tagesordnung:
Rassenbericht. Vorträge über die Arbeit des Roten Kreuzes in Frieden und Krieg.
Alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Lee und Kuchen frei.
Der Vorstand.

Biehverkaufsberein Dornum.
Am 29. September findet
in Aurich
eine Versteigerung von Gebrauchsvieh
statt. Anmeldungen dazu nimmt entgegen
A. Bruns, Westerraccum
Fernruf Dornum 29

Nur 2 Mark Anzahlung. 2 RM W.-Rate auch für Hausangestellte
la neue Marken Nähmaschinen
Freie Vorführung - Anfragen an
Sievers, Bremen, Wall 162

Achtung! Müller und Mühlenbesitzer
Auf der Ausstellung „Bauer am Werk“ Stand Nr. 5, Freigelände, vom 29. August bis 6. September, zeigen wir Ihnen unsere Hudo-Mühlenscheine und Auflegeplatten, DRP. 525028, ferner Petkus-Saatsgut-Reinigung u. Beizanlage u. Malganggetriebe im Oelbad laufend. - Wir bitten um Ihren Besuch
Fr. Heins & Sohn, Hude i. O.
Mühlenbau und Mühlensteinfabrik
Inh. Aug. Heins, Ingenieur u. Mühlenbaumeister

Augenzeugenbericht aus Spanien

Eine heimgekehrte Diffriessin erzählt den „DZ.“-Lesern von ihren Erlebnissen

otz. In diesen Tagen kehrte aus Spanien auch eine gebürtige Diffriessin zurück. Frau S., deren Mann sich noch in Spanien befindet, benutzte zur Rückreise den deutschen Dampfer „General D'oria“, der bekanntlich sehr viel Flüchtlinge aus Malaga heimbrachte.

Unser Heimatschriftleiter besuchte gestern die heimgekehrte Landsmännin und bat sie, ihm ihre Erlebnisse für die „DZ.“-Leser zu schildern. Frau S. war gerne dazu bereit, hat sie doch schon erfahren müssen, daß manche Volksgenossen den Berichten, die die Zeitungen über die Verhältnisse in Spanien veröffentlichen, nicht so recht trauen. In unserem friedlichen, geordneten Deutschland haben sie eben gar keine Vorstellung davon, wie es dort aussieht, wo der rote Terror sein blutiges Zepher schwingt.

Bigo liegt in der spanischen Provinz Pontevedra. Es ist eine befestigte Hafenstadt von rund 55 000 Einwohnern. Schon im Mai dieses Jahres, so erzählt uns Frau S., deren Mann in Bigo bei einem deutschen Unternehmen angestellt ist, wurde die Lage sehr brenzlich. Der damalige Generalstreik, der allerdings „nur“ einen Toten und eine Brandstiftung zur Folge hatte, war schon der Auftakt für die Ereignisse im Sommer. Mitte Juli ging es dann richtig los. Es begann mit vielen wilden Streiks, die zur Folge hatten, daß wir zum Beispiel eine ganze Woche hindurch keinerlei Lebensmittel kaufen konnten. Den Ladeninhabern, die selber ihre Kunden bedienen wollten, weil die Angestellten streikten, wurden sämtliche Fensterscheiben eingeworfen. Mein Mädchen, das zu Beginn des Streiks verheiratet, noch Zucker und Tee einzukaufen, wurde von Kommunisten aus dem Laden geworfen.

Ein Offizier und vierzehn Soldaten im blutigen Straßenkampf

Morgens war durch den Sender von Bigo der Generalstreik ausgerufen worden. Überall loderte der Aufruhr auf. Die Straßenbahnen und alle anderen Verkehrsmittel waren mit einem Schläge lahmgelegt. Von Stunde zu Stunde wuchs die Unsicherheit. Doch schon um die Mittagszeit trat auf Befehl der Führung der Nationalisten das in Bigo stationierte Militär, das dem General Franco anhing, in Aktion.

Vom Balkon unseres Hauses aus, von dem ich die ganze Hauptstraße überblicken konnte, beobachtete ich um die Mittagsstunde, wie ein Offizier und vierzehn Soldaten die Straße heraufkamen. Der Offizier trug in der Linken einen Aufruf und in der Rechten die schußbereite Pistole. Mit lauter Stimme las er den Aufruf vor, demzufolge das nationalsozialistische Militär in Bigo für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sorgen wolle. Jeder Streikende sollte sich sofort zu seinem Arbeitsplatz begeben. Als der Offizier den Aufruf kaum zu Ende gelesen hatte, erschienen auch schon die Roten, die mittlerweile Wind von den Absichten des Militärs bekommen hatten und sich im *caja de pueblo* (Volkshaus) schnell bewaffnet hatten. In wilder Unordnung stürzten sie heran und umzingelten die Soldaten.

Unter der Kommune befanden sich schwerbewaffnete Frauen und Kinder (!)

Im Nu gab es einen großen Tumult. Ein Roter entriß dem Offizier den Aufruf, ein anderer versuchte ihn zu entwaffnen. Deutlich sah ich auch, wie ein anderer Roter versuchte, einem Soldaten ein langes Messer in den Rücken zu stoßen.

Da gab der Offizier den Befehl zum Schießen! Die Soldaten eröffneten unverzüglich das Feuer, das von den Roten sofort heftig erwidert wurde. Da die beiden Parteien ohne Deckung unmittelbar voreinander standen, gab es in kurzer Zeit 28 Tote und viele Verwundete. Die meisten Verluste waren auf Seiten der Roten zu verzeichnen, die dann auch bald in wilder Flucht davonstoben.

Von den Soldaten, die inzwischen Verstärkung erhalten hatten, mußte bei der Verfolgung Barricade um Barricade gestürmt werden. Diese waren nämlich schon vorher von der Kommune in Erwartung des Umsturzes überall errichtet worden.

300 Tote bei den Kämpfen um Calvario

In dem Vorort Calvario kam es dann zu tagelangen sehr heftigen Kämpfen, die über 300 Tote kosteten. Die Kommune war hier zunächst im Vorteil, befand sie sich doch in ihrer roten Hochburg, in der sie Kanonen (!), Maschinengewehre und Bomben für den zu erwartenden Kampf gegen die Nationalisten bereitgestellt hatte. Während der Kämpfe um den Vorort Calvario wurde von dem Böbel

ein nationalsozialistischer Fabrikbesitzer aus dem Hause geholt und buchstäblich zerstückelt.

Sein Haus wurde in Brand gesteckt. Doch die Roten konnten dem energischen Vorgehen der Nationalisten nicht widerstehen. Auch die rote Hochburg Calvario wurde von den Soldaten besetzt.

Wenn damit auch die Herrschaft der Kommunisten gebrochen war und wir infolge des energischen Durchgreifens des nationalsozialistischen Militärs vor dem Schlimmsten bewahrt blieben, so war es weiterhin noch sehr unsicher in Bigo. Aus allen Straßen klangen dauernd die Schüsse der auf Dächern und Balkonen verborgenen roten Wegelagerer. Ohne Gefahr konnte man überhaupt nicht die Straße betreten. So gebrauchte zum Beispiel mein Mann, der nur fünf Minuten von unserer Wohnung entfernt arbeitete, manchmal eine Stunde für diesen kurzen Weg, so oft mußte er vor den Schießereien in Deckung gehen. Wer sich auf der Straße blicken ließ, mußte zum Zeichen dafür, daß er unbewaffnet sei, mit hoch erhobenen Händen gehen.

Wenn es auch noch nicht ganz ruhig und sicher geworden war, so verjagten die Nationalisten doch in anerken-

nenswerter Weise, die Sicherheit wieder herzustellen und Handel und Verkehr wieder in Gang zu bringen. Das Wichtigste war für uns, daß der Markt und die Lebensmittelgeschäfte wieder geöffnet wurden.

Mit Gift und Bomben gegen die Wasserversorgung

Eines Tages hieß es plötzlich, daß die Wasserleitung von den Roten mit einer Bombe zerstört sei. Gottseidant war der Schaden nach zwei Tagen wieder behoben. Doch bald darauf ging die Schreckensfunde herum, die Roten hätten die Wasserleitung vergiftet. Wieder wagten wir es tagelang nicht, die Leitung zu benutzen. So jagte eine Schreckensnachricht die andere. Zur Ruhe kamen wir nie. Ein deutscher Dampfer und ein englisches Torpedoboot,

Kinderglück ist Volksglück

Kinder-Landverschickung ist wirkliche Erholung — Planmäßige Betreuung jugendlicher Schulentlassener

Die Arbeit der NSV-Volkswohlfahrt findet ihren letzten Wert und ihre wesentliche Sinngabe darin, daß sie auf ihrem Abschnitt im großen Ringen nationalsozialistischer Werte, Erkenntnisse und Zielsetzungen mithilft, eine wahrhaft nationalsozialistische Bevölkerungspolitik zu verwirklichen. Diese Erkenntnis besagt: Das lebensstarke Element unseres Volkes muß immer daraufhin überwacht werden, ob es auch lebensfähig bleibt; das hoffnungslos schwache Element kann nicht durch noch so gutgemeinte Hilfsmittel stärker werden, wenn es im Willen der Natur begründet ist, daß es schwach ist. Unsere Kraft, Hilfe, Einsatzbereitschaft und Opferwilligkeit hat sich also auf die Volksgenossen zu erstrecken, die für unser Volksganzes einen besonderen Zukunftswert ausmachen.

Das sind vornehmlich unsere Kinder!

Es soll an dieser Stelle nicht an die ganze Trostlosigkeit und Schwäche der liberalen Kinder-Landverschickung erinnert werden. Sie war in sich kraft- und gestaltlos. Wenn es hoch ging, dann war man allenthalben darum besorgt, daß landverschickte Kinder einige Pfund an Gewichtszunahme zu verzeichnen hätten. Ob den Kindern erzieherisch und seelisch durch ihren Landaufenthalt Werte vermittelt werden konnten, das kümmerte weder die Stellen, die die Verschickung in die Wege leiteten, noch die Pfliegereltern. Von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, war es durchschnittlich überall so.

Die Wohlfahrtspolitik der NSV hat auch darin grundlegenden Wandel geschaffen. Während das vorwiegend kleinstädtische Kinderheim verschickt und damit unter eine ständige ärztliche Kontrolle gestellt wird, bleiben für alle übrigen Kinder drei Arten von Erholungsmaßnahmen:

1. Die Einweisung in örtliche Erholungssturen.
2. Die Entsendung in unentgeltliche, ländliche Erholungsstellen im Rahmen der Kinder-Landverschickung.
3. Die Einweisung in Kindererholungsheime, bei kranken und heilbedürftigen Kindern entsprechende Heilstätten.

Die örtliche Erholungsstelle ist am wenigsten ausgebildet. Sie wird nur in Fällen angewandt, wo es durch allgemeine und besondere Umstände geboten erscheint, das Kind möglichst am Ort zu belassen. Während nur etwa 50 000 Kinder in dem Jahre 1935 in örtliche Erholungsstellen gegeben wurden, betrug im gleichen Jahr die Zahl der aufs Land verschickten Kinder 305 000.

Klimawechsel, Loslösung von Haus und Schule, die vollständig neue Umgebung und das Kennenlernen von tugendlichen fremden Sachverhalten lassen die Verschickung zu einer wirklichen Erholung, nicht selten zu einem Erlebnis werden. Die Gegensätze zwischen Stadt und Land werden von Jahr zu Jahr durch die Massenverschickungen von erholungsbedürftigen Stadtkindern überbrückt. Der Bauer lernt die Stadt in ihrer Eigen- und Wesensart kennen, die Stadt erhält eine unmittelbare Einfühlung in das Denken und Arbeiten des Bauern. Zurückgekehrt sind gerade die auf das Land verschickten Kinder lebendige Kronzeugen des bäuerlichen Lebens. Sie räumen noch manche Fehleinstellung des Städters zur Seite und sorgen ganz von sich aus dafür, daß der Blick frei wird von Voreingenommenheiten.

Der grundsätzliche Unterschied zwischen der Kinder-Landverschickung von früher und der von heute besteht darin, daß die NSV, die Kinder sorgfältig ausliest, so daß die Bauern nur würdige und in jeder Hinsicht rechtfertigbare Gäste erhalten, während die Pfliegereltern genau daraufhin geprüft werden, ob sie den Pfliegerkindern erzieherisch das geben können, was zur Straffung und Disziplinierung jener Arbeit notwendig ist, die schon vom Elternhaus und von der Schule geleistet wurde.

Die sorgfältige Auswahl der von der NSV verschickten Kinder hat ganz allgemein dazu geführt, daß man die Kinder-Landverschickung mehr und mehr der NSV übertragen hat. Von den durch die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege im Jahre 1935 verschickten 328 285 Kindern entfallen auf das Konto der NSV nicht weniger als 305 390.

Die Einweisung in Kinderheime für kranke und schwache Kinder hat sich von 45 000 im Jahre 1934 auf 82 904 im Jahre 1935 gesteigert. Ihre Unterbringung erfolgte in den verschiedensten schon vorhandenen Heimen und war nicht von dem Gedanken getragen, lediglich eine Gewichtszunahme zu erreichen, sondern ging von dem Grundsatz einer positiven Lenkung und Erziehung im nationalsozialistischen Weltanschauungsgedanken aus.

Überblickt man diese Erholungsmaßnahmen für Kinder und nimmt man hinzu die soeben eingeleitete planmäßige Betreuung jugendlicher Schulentlassener — schon im Jahre 1935 betrug die vorläufige Zahl der erholungsverschickten Schulentlassenen 20 000! — dann muß man darin eine Aufbaubarbeit an unserem Volkskörper erkennen, die weit über die karitativen Bestrebungen der Vergangenheit hinaus-

die in den kritischen Tagen im Hafen von Vigo ankerten, waren für alle Ausländer eine große Beruhigung. Der deutsche Dampfer (Neptun-Linie, Bremen) versorgte uns mit Brot und Lebensmitteln und der Engländer lag bereit, Flüchtlinge bei Verschlechterung der Lage an Bord zu nehmen.

Viva Espana!

Nachdem die Macht der Roten immer mehr gebrochen war, bekannte sich die Bevölkerung von Vigo immer mehr zu den Nationalisten. Bei meiner Abreise wimmelten die Straßen geradezu von den Uniformen der nationalsozialistischen Soldaten. Wenn früher nur der rote „Schlachtrup“ *Viva Republika!* zu hören war, so hallten jetzt alle Straßen und Plätze wider von dem Kampfruf der begeisterten Nationalisten: *Viva Espana!* Es lebe Spanien!

*

Was uns hier von einer Augenzeugin erzählt wurde, ist nur ein Tatsachenbericht aus einer Stadt, in der der rote Terror nicht einmal voll zur Entfaltung kam. Wie grauenhaft mag es aber in den Städten und Gebieten aussehen, wo der bolschewistische Blutraub wahre Orgien feiern kann, wo unschuldige Menschen, Frauen und Kinder bestialisch hingerichtet werden und der Himmel verdunkelt ist von dem Rauch der Brände, die von roten Mordbrennern mit satanischer Zerstörungswut angelegt wurden.

Armes Spanien! Du gehst den furchtbaren Leidensweg, den Moskau dir vorgezeichnet hat. Laßt uns dem Schöpfer dankbar sein, daß wir vor gleichem Schicksal bewahrt blieben. Karl Engelkes

reicht. Die NSV hat mit ihrer Wohlfahrtspolitik — wir sagten das schon eingangs — längst den Rahmen einer Fürsorge verlassen und ist in die Bezirke einer positiven Bevölkerungspolitik vorgestoßen. Das ist lediglich eine Folge bewußt nationalsozialistischer Volkswohlfahrtspolitik.

Gesunde Frauen und gesunde Männer sind die Voraussetzung dafür, daß wir als Volk auch nur unsere Zahl halten. Der seit 1876 ununterbrochene Rückgang an Geburten führt in rund vierzig Jahren dazu, daß Deutschland so „klein“ wie das heutige Polen und Bolen so groß als das jetzige Deutschland geworden sein wird. Damit aber ist die europäische Sendung Deutschlands als Großmacht erloschen. Innenpolitisch gesehen würde unsere Sozialversicherung zusammenbrechen, weil bei einem überalterten Volk mehr Rentenempfänger als Rentenzahler die Kassen erschöpfen werden.

„Kinder aufs Land“ ist daher nicht eine Parole der Fürsorge, sondern eine Parole der nationalen Selbsterhaltung. Je gesünder und frischer, je lebensfroher und zukunftsreudiger unser Nachwuchs an die ihm gestellte geschichtliche Aufgabe herantritt, desto eher und desto erfolgreicher erhalten wir uns als Volksganzes die Substanz unserer völkischen Kraft! — eb. —

Frauen im Arbeitsdienst

otz. Durch die Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die die organisatorische Eingliederung des weiblichen Arbeitsdienstes in die Reichsleitung des Arbeitsdienstes vorschreibt, ist die nationalsozialistische Forderung der Arbeitsdienstpfligt für Frauen der Verwirklichung um ein vielfaches nähergerückt worden.

Bekanntlich hat der Nationalsozialismus von jeher im Gegenatz zu allen andern politischen Organisationen, die sich mit dem Gedanken des Arbeitsdienstes theoretisch oder praktisch beschäftigen, auch den Arbeitsdienst für die Frau gefordert. Die Auffassung, daß neben der Arbeitsdienstpfligt der Männer in dem gleichen Maße auch eine Arbeitsdienstpfligt für die Frauen eingeführt werden müsse, entspricht der idealen Einstellung des Nationalsozialismus zur Idee des Arbeitsdienstes überhaupt.

Während alle anderen den Arbeitsdienst ursprünglich gewissermaßen als eine Notlösung betrachteten, die lediglich einen Weg aus der damaligen Arbeitslosigkeit heraus zeigen sollte, hat der Nationalsozialismus schon lange vor der Machtergreifung immer wieder betont, daß der Arbeitsdienst neben einer praktischen Aufgabe der Gegenwart in allererster Linie eine gewaltige ideale und erzieherische Aufgabe am deutschen Volke zu erfüllen habe. Der nationalsozialistische Arbeitsdienst, so wie er ursprünglich theoretisch verfochten und heute praktisch verwirklicht ist, ist mehr als eine bloße Organisation, die etwa ein Teil des Arbeitslosenheeres aufnehmen soll oder für die Durchführung gewisser Aufgaben notwendig ist. Er stellt vielmehr die große Schule des Lebens für unsere junge Mannschaft dar. Hier lernt der junge Mensch zuerst in der Praxis den Begriff der Volksgemeinschaft kennen, er lernt, was es heißt, zu arbeiten nicht für sich, sondern für eine Gemeinschaft.

Wenn man aber die erzieherische und ideale Aufgabe des Arbeitsdienstes als das Primäre am Arbeitsdienst überhaupt erkennt, so darf man selbstverständlich den weiblichen Teil unseres Volkes nicht von ihr ausschließen. So gehört denn die weibliche Arbeitsdienstpfligt zu einem untrennbaren Bestandteil der nationalsozialistischen Arbeitsdienstidee, die trotz aller Schwierigkeiten einmal durchgeführt werden muß.

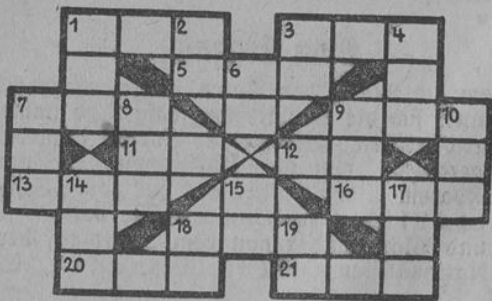
Selbstverständlich war es leichter, den Arbeitsdienst der Männer zu organisieren, denn hier waren bereits von den nationalsozialistischen Vorkämpfern der Arbeitsdienstidee praktische organisatorische Vorarbeiten geleistet worden und die Aufgaben des männlichen Arbeitsdienstes waren zunächst vom rein technischen Standpunkte aus leichter zu erfüllen.

Dazu kam, daß für die äußeren Formen des männlichen Arbeitsdienstes auch bereits irgendwelche Vorbilder vorhanden waren, an die, wenn auch nur im entferntesten, angeknüpft werden konnte. Etwas ähnliches dem weiblichen Charakter angepaßtes gab es noch nicht und so befanden sich die Organisatoren des weiblichen Arbeitsdienstes auf einem Neuland, das gewissermaßen erst durch die Vorhut eröffnet und für die Bestimmung des Gros vorbereitet werden mußte.

Heute sind diese notwendigen Vorarbeiten zu einem großen Teil bereits beendet. Weg und Ziel liegen fest, so daß nunmehr daran gedacht werden kann, auch unsere weibliche Jugend in Marsch zu setzen, in der großen Armee der Arbeit.

RÄTSEL-ECKE

Silbenkreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Sportliche Wasserveranstaltung, 3. Wirbelsturm, 5. Feuerwerkskörper, 7. Festgeschenk, 9. untergegangene Stadt, 11. Winterkurort südlich von Genoa, 12. Papstname, 13. Riechpulver, 16. kleines Blättchen, 18. Kurort in der Schweiz, 20. Universitätsjahr, 21. Sternschnuppe.

Vertikal: 1. Verzeichnis, 2. Verpackungsgewicht, 3. feines Gebäck, 4. staatlicher Landbesitz, 6. mathematischer Körper, 7. Dramenheld Shakespeares, 8. Mittag, 9. Geigenart, 10. Aufstellung, 14. Waagenschuppen, 15. römischer Kaiser, 17. einer der 12. drei Könige, 18. Herbstblume, 19. Reimträger.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — ba — bod — cel — di — e — e — eis — erb — fer — ga — gan — gen — ges — hu — i — i — fi — la — lauf — law — le — mur — na — na — na — na — ne — ne — nis — om — rau — re — re — rich — rif — rif — sa — far — sche — se — sta — ta — tal — te — u —

sind 20 Wörter zu bilden, deren letzte Buchstaben von unten nach oben, und erste Buchstaben von oben nach unten gelesen, ein Wort von Seneca ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Fließbegrenzung, 2. japanische Hafenstadt, 3. Schutzheiliger Polens, 4. Nebenfluß der Donau, 5. Laubbau, 6. männlicher Vorname, 7. Friedensgöttin, 8. Strom in Indien, 9. Stadt in Belgien, 10. Hülsenfrucht, 11. britische Kronkolonie, 12. Gotenkönig, 13. Süßholz, 14. Sportart, 15. heraldisches Zeichen, 16. Schlachtort in Böhmen, 17. Mundart, 18. Stadt in Hannover, 19. Reiterkavalier, 20. Preisvogelung.

Mischen und Schütteln

1. Karat (s, b), 2. Raabe (t, d), 3. Krone (a, p), 4. Notar (i, v), 5. Baute (i, n), 6. Kleid (a, t), 7. Laffe (w, r), 8. Kreis (i, m), 9. Thron (w, e), 10. Kiesel (r, a), 11. Nadel (f, d), 12. Leber (o, v), 13. Salbe (r, u), 14. Satin (s, n), 15. Falte (n, e), 16. Dante (u, d).

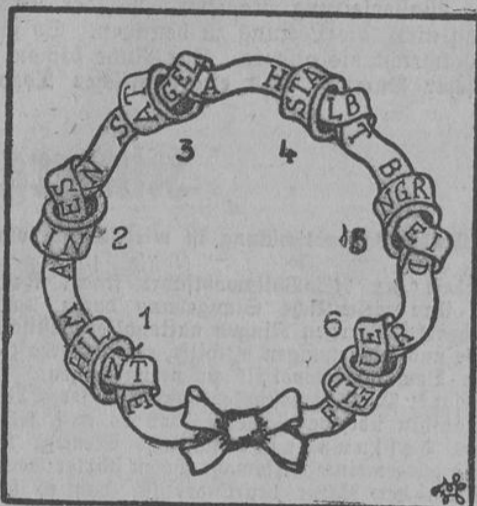
Man mische in die Wörter die beiden gegebenen Buchstaben hinein und schüttle dann diese Mischung bis sich Wörter nachsteher Bedeutung herausbilden, deren Anfangsbuchstaben hintereinander gelesen, einen Schweizer Nationalhelden nennen.

1. Artist, 2. schmales Gartenbeet, 3. Betäubung, 4. kanadische Provinz, 5. Diktat, 6. Mundart, 7. Seesäugetier, 8. der Wolf in der Tierfage, 9. erlaubte Selbsttötung, 10. Mittelmeerinsel, 11. Diktat, 12. Siegespreis, 13. Schäblich am Weinstock, 14. Dienstweg, 15. Dichtwörter, 16. Goldmünze.

260	260	260	260	260	260	260	260	260
je	du	oft	te	immer	du	he	du	260
len	quet	der	wenn	ben	wenn	der	ge	260
ge	denn	a	dein	wenn	be	ge	her	260
ro	wil	streb	ben	hofft	hö	liebt	dich	260
star	vol	blu	wacht	ge	le	chwert	260	
tend	er	kern	du	nur	zur	run	zes	260
zu	mit	lem	be	dein	wenn	dann	wird	260
wert	herz	wie	du	fühlst	dich	gan	gen	260
260	260	260	260	260	260	260	260	260

Der Mößelsprung ist so gebaut, daß, wenn jeder Zug fortlaufend mit den Zahlen 1—64 nummeriert wird, bei richtiger Lösung die 8 Zahlen in jeder waagrechten und senkrechten Reihe die gleiche Summe 260 ergeben. Eine unglaubliche Leistung des Rätselverfertigers!

Knoten-Rätsel (aufgesch.)



In jedem Knoten befindet sich ein Wort, dessen Bedeutung nachfolgend angegeben ist:

1. deutsches Hilfswort, 2. Land in Afrika, 3. sportliche Veranstaltung, 4. Stadt in der Provinz Sachsen, 5. geographische Bezeichnung, 6. Marmargerät.

Die durch Verknüpfung verbundene Buchstaben der einzelnen Knoten ergeben richtig geordnet Wörter folgender Bedeutung:

1. Naturerscheinung, 2. Küchengerät, 3. dünner Stod, 4. Blutbahn, 5. Teilschlung, 6. großes Gewässer.

Das schwierigste Mößelsprung-Problem (gelöst von Benzelder, Wahren)

Roman von Ernst Bran



Wolkenwanderer

32) (Nachdruck verboten.)

Er selbst hatte wenig Veranlassung, mit dem heutigen Tage zufrieden zu sein. Gewiß, der Vater war wieder gesund, er sah in alter Lebendigkeit auf seinem gewohnten Arbeitsplatz und hatte die Flügel des Betriebes von der ersten Minute an wieder in die eigenen Hände genommen. Dafür aber hatte Wolfgang den Platz räumen müssen, auf dem er die letzten sechs Wochen gefesselt und das kleine Zimmer nebenan beziehen mußte, das Schmiedel früher als Arbeitsraum innegehabt hatte.

Wolf hatte im voraus gewußt, daß es eines Tages so kommen würde, aber jetzt sah er doch eine gewisse Zurückhaltung darin. Bisher hatte er den Vater in allen Dingen vertreten, hatte sich selbständig und unabhängig gefühlt in der Leitung des Werkes und war nun von gestern auf heute wieder ein kleiner, unbedeutender Angestellter geworden, nach dessen Meinung niemand mehr zu fragen brauchte. Schon in der ersten Viertelstunde hatte er gesehen, mit welcher Intensität sich der Vater um alles, um die geringste Kleinigkeit selbst kümmerte, daß er verständlich, in der Zwischenzeit von ihm getroffene Anordnungen kurzerhand wieder aufhob und verworf, daß er die alte Gewohnheit, alles ausschließlich nach seinem Willen zu regeln, wieder aufgenommen hatte. Er war in dem Augenblick, in dem er wieder das Werk betrat, ganz der alte geworden, der hart und unnachgiebig, nichts anderes gelten ließ, als den eigenen Willen, das eigene Gebot, und der in dem Sohn scheinbar nichts anderes sah, als einen Nachfolger Schmiedels, dem nur oblag, auf jeden Wink bereit zu stehen, seine Anordnungen auszuführen. Die stillen, mittelstamen Stunden am Krankenlager schienen vergessen und ausgelöscht, jede weichere, besinnliche Regung war abgefallen, er war der Chef und Wolfgang irgendein z-bekleideter Angestellter. Wenn dieses Verhältnis zu einem Dauerzustand werden sollte, murrte es in Wolfgang, dann wäre es in der Tat klüger gewesen, in Berlin zu bleiben, wo er nach seinem Erfolge mit dem „Wolkenwanderer“ doch wenigstens nicht der Niemand war, zu dem ihn der Vater hier machte.

Mit Reid sah er auf Helge. Wie anders stand es um ihn. Der stand hier auf seinem verantwortlichen Arbeitsplatz und war mehr als je zuvor der vertraute, gleichberechtigte Mitarbeiter des Vaters. Das gemeinsame Erlebnis hatte die beiden nur noch fester zusammengeschmiedet, und dieses Verhältnis würde sich noch inniger gestalten, wenn Helges Name erst neben dem des Vaters in aller Munde war. Es war doch jetzt schon so, er hatte es ja hier vor Augen, daß sie ihn kaum noch beachteten. Ueber kurz oder lang würde er vermutlich ganz überflüssig sein. Und in dessen standen in Berlin die Menschen begeistert und bewundernd vor seinem Werk, der

„Wolkenwanderer“ war im Laufe der Wochen zum Hauptstück der ganzen Ausstellung geworden, und er, sein Schöpfer, er verirrte hier in einem langweiligen Kontor seine Zeit oder jagte zwischen den einzelnen Werkstätten herum, immer gehebt von den Befehlen des Vaters, die auf die Minute ausgeführt werden mußten. Im Grunde genommen war alle Freude umsonst gewesen. Er hatte nur seinen Arbeitsplatz gewechselt, sonst war er dem Vater nicht mehr als in den Tagen, die er drüben in der Motorenwerkerei beim alten Bewersdorff verbracht hatte.

Wie am Tage, so war es denn auch an den folgenden. Wolfgang schloß die Befürchtungen bestätigten sich. Herbert Eigenstein stand immer bereit, jede notwendige Anordnung selbst zu treffen, jeder eingegangene Brief trug in wenigen treffenden Worten die Entscheidung, was zu geschehen hatte, kein Brief durfte das Werk verlassen, der nicht seine Unterschrift trug. Einzelne Stellen des Wertes, die sich im Laufe der letzten Wochen daran gewöhnt hatten, sich an Wolfgang zu wenden, wurden von dem Alten grob angefahren, kurz... Wolfgang wünschte sich mehr als einmal an seinen Platz drüben bei Meister Bewersdorff oder, wenn es besonders schlimm kam, nach Berlin in sein kleines Atelier in der stillen Gracht zurück.

„Wenn sich Papa nicht bald und von Grund aus anders zu mir einstellt, hab ich mich am längsten hier gesehen“, äußerte er sich eines Abends zu Sabine. „Lange mache ich das auf keinen Fall mehr mit. Als ich damals mit dir zurückkam und zum ersten Male wieder auf diesem Boden hier stand, sehnte ich mich geradezu nach verantwortlicher Arbeit, wollte ich dem Vater helfen. Aber nun...“

„Ich glaub's dir, Wolf“, bat sie weich. „Aber du kennst ihn und solltest deshalb nicht so schnell den Mut verlieren. Die vielen Verhandlungen mit den Behörden, die er jetzt wegen der S. L. 1 zu führen hat, der Taufakt, der uns in acht Tagen bevorsteht... alle diese Dinge machen ihn nervös. Und dann erzähltest du ja eben selbst, daß er die neue Maschine auch für das große Luftrennen England-Australien gemeldet hat. Was das bedeutet, weiß jeder einzelne von uns. Es wird die letzte und schwerste Probe für die Maschine sein. Und daß der Mensch, den das alles am nächsten angeht, sich darüber aufreißt, ist erklärlich... zumal Papa an sich leicht reizbar ist...“

„Ist ja alles gut und schön, Sabine. Aber es ist doch nicht unbedingt nötig, daß er alle diese Dinge nur mit Helge und immer wieder nur mit Helge bespricht“, fuhr Wolfgang ungeduldig auf. „Wenn er von mir so wenig hält, dann hätte er mich ja auch drüben an meiner Drehbank lassen können, wo ich mir um diese Dinge bestimmt keine Sorgen gemacht hätte.“

„Nun bist du ungerecht, Wolf. Du weißt genau, welchen Anteil Helge an der Sache hat.“

Er schlug mit der flachen Hand auf den Tisch und sprang erregt auf.

„Großartig! Jetzt nimmst du ihn sogar noch in Schutz. Erinnerst du dich noch daran, was du mir damals in Berlin über Helge gesagt hast?“

„Das habe ich auch nicht vergessen, Wolf. Aber ich sah damals die Dinge ebenso falsch und einseitig, wie du sie heute betrachtest.“

Wolfgang lachte spöttisch auf.

„Und inzwischen hat Herr Helge Rossetin vermutlich dein Herz völlig erobert?“

Der Latzenbaum



Auf die Baumlatzen war ein Blatt aus Mozarts „Zauberflöte“ geschrieben. Als der Baum einmal repariert wurde, kamen die einzelnen Latzen etwas durcheinander; man braucht sie bloß wieder richtig zusammenzuflicken, um den Diebanfang in 2 Zeilen lesen zu können.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Nimmelsburg, 8. Ei, 9. Dieburg, 12. Fran, 13. Teer, 14. Sem, 15. Me, 17. Stl, 18. Pauline, 19. Ruf, 20. Bad, 21. Laa, 22. Uder, 24. Efan, 25. Nolette, 28. Ur, 29. Na, 30. Regenwetter.

Vertikal: 1. Registratur, 2. Main, 3. Ebe, 4. Gau, 5. Bart, 6. Ra, 7. Gaurifankar, 9. Dambfer, 10. Baf, 11. Gefelle, 15. Aub, 16. Sib, 23. Rose, 24. Etat, 26. San, 27. Lee.

Auflösung zum Silbenrätsel

1. Annam, 2. Viane, 3. Maschen, 4. Boden, 5. Ebene, 6. Nonne, 7. Diwan, 8. Moll, 9. Rille, 10. Imfer, 11. Kuebe, 12. Tanne, 13. Uder, 14. Anode, 15. Ramme, 16. Gemse, 17. Motto, 18. Emden, 19. Reife, 20. Urena, 21. Tafe, 22. Niobe, 23. Rente, 24. Tante, 25. Siena. — Nach den Wolken kommt die Sonne.

Auflösung zum Mößelsprung

Früher, da ich unerfahren / Und bescheiden war als heute, / Hatten meine höchste Achtung / Andre Leute. // Später traf ich auf der Weide / Außer mir noch mehr Käfer, / Und nun schäme ich, so zu sagen, / Erst mich selber. Wilsf. Busch.

Auflösung zur Denkvortaufgabe: Das Postpaket

Von den fünf Tagen Beförderungsdauer entfallen vier auf den Monat der Aufgabe des Pakets, der deshalb nur 29 Tage zählen kann, was lediglich auf den Februar eines Schaltjahres zutrifft. Von den vier Kriegsjahren war das Jahr 1916 ein Schaltjahr.

Auflösung zu: Wer findet's zusammen?

1. Ufedom, 2. Dirschau, 3. Dilemma, 4. Unhöfer, 5. Balfike, 6. Borodin, 7. Ueberich, 8. Murillo, 9. Biereck, 10. Kristall, 11. Socarno, 12. Leitmotiv. — Wolf ohne Raum.

Auflösung zum Labyrinth-Rätsel

„Erst geschaut — dann getraut!“

„Das nicht“, lächelte sie. Gottseidank, er kann wieder eiferüchtig sein, frohlockte es in ihr. „Das nicht, Wolf. Aber inzwischen ist Helge fast jeden Tag hier im Hause gewesen, und so wie ich ihn hier kennengelernt habe, gestehe ich gern und ohne Rückhalt ein, daß ich ihn bisher vielleicht doch etwas zu voreilig beurteilt hatte.“

„Trotzdem“, beharrte er eigenfönnig, „trotzdem sollte auch Papa nicht daran vergessen, was er mir bei meiner Rückkehr versprochen hat: ehrliche Arbeit. Was er mir jetzt zumutet, sind billige Handlangerdienste, die ihm jeder andere auch leistet, nichts weiter. Und darauf verzichte ich. Von meiner Arbeit in Berlin hatte ich mehr.“

„So warte doch wenigstens noch den Tag der Taufe ab, Wolf. Wenn du bei dieser Gelegenheit vor aller Öffentlichkeit neben ihm stehst, dann kann er gar nicht anders, dann muß er dir ja den Platz einräumen, auf den du als Eigensteins Sohn einen Anspruch hast.“

Wolfgang wagte sie nicht zu sagen, denn dieses Letzte vertief schon beinahe gegen das Versprechen, daß sie erst gestern dem Onkel hatte geben müssen.

„Sag er sich noch nicht bei dir beschwert, daß ich ihn zu hart anpöde?“, hatte der Alte sie gestern gefragt. „Nun, dann wird er zweifellos noch kommen. Aber laß ihn nur, Sabine. Ich habe ihn jetzt in eine strenge Schule genommen. Es steckte mir noch immer zu viel Weiches, Unausgeglichenes in ihm. Seine Haltlosigkeit Maria gegenüber war der beste Beweis. Jetzt lernt er noch einmal gehorchen, sich unterordnen, lernt meinen Willen über den seinen stellen. Er lernt auch, wie einem kleinen, gehetzten Angeestellten zumute ist und wird hoffentlich immer daran denken, wenn er selbst einmal hier regiert. Besteht er diese Probe, dann nehme ich ihn bei dem Taufakt vor allen Menschen als gleichberechtigten Teilhaber in die Phoenix-Werke auf. Mit mir geht es bergab... ja, ja, es ist schon so, Sabine. Ich habe ja auch meine Pflicht getan und kann beruhigt beiseite treten. Die heutige Zeit verlangt nun einmal jüngere Menschen, die noch mit unverbrauchten Kräften auf dem Kampfplatz stehen können, wo das Ringen um den Erfolg den ganzen Mann fordert. Der Kampf um Dasein wird immer härter werden, nicht nur für den einzelnen, sondern auch für die Völker. Da mag er denn zeigen, aus welcher Schule er kommt.“

So ungefähr hatte er gesprochen und sie hatte ihm die Hand darauf geben müssen, nichts von diesen Plänen zu verraten. Sie sollte nur davon wissen für den Fall, daß Wolfgang sich bei ihr beklagte und daß sie dann imstande war, diesen Klagen zu begegnen.

„Nun... noch etwas?“, fragte Herbert Eigenstein ungeduldig, als Wolfgang zögernd an seinem Tisch stehen blieb, trotzdem er schon die Post und eine Reihe von Anweisungen für den Tag in der Hand hielt.

„Ja, Papa. Ich habe heute ausnahmsweise noch eine persönliche Bitte an dich.“

„Er sagte das so ruhig und fest, daß der Alte überrascht aufsaß.“

„Ja, bitte... wenn du Geld brauchst.“ (Fortsetzung folgt.)



Wirtschaft / Schifffahrt

Marktberichte

Wochenmarkt Auriich vom 21. August

Der Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 306 Schweine. Der Handel war mittelmäßig. Es bedangen: Läuferfleisch 18-35; 4-6 Wochen alte Ferkel 6-9 RM.

Rindviehhof Oldenburg.

Amlicher Marktbericht. Weideseitviehmarkt. Es kosteten je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: a) 38-41 M, b) 33-37 M; Quenen: a) 37-40 M, b) 32-36 M; Bullen: a) 36-39 M, b) 31-35 M; Kühe: a) 36-39 M, b) 30-35 M, c) 22-29 M. d) 21 M. Marktverlauf: Lebhaft. Nächster Weideseitviehmarkt: Freitag, den 28. August 1936.

Amliche Berliner Butternotierungen

Amliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1.30 RM.; deutsche feine Molkereibutter 1.26 RM.; deutsche Molkereibutter 1.23 RM.; deutsche Landbutter 1.18 RM.; deutsche Kochbutter 1.10 RM.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Afrika 18. 8. von Karvit nach Emden. Godfried Bueren 22. 8. ladet in Malmöjundet. Johann Wessels 21. 8. löst in Obermünde. Elise Schulte 9. 8. von Emden nach dem La Plata, 16. 8. Las Palmas passiert. Wien 21. 8. löst in Venedig. Europa 21. 8. von Hamburg zu Swettenham. Düsseldorf Cristobal nach Buenaventura. Gneisenau 19. 8. Schanghai nach Hongkong. Helgoland 20. 8. Antwerpen. Zahn 19. 8. St. Thomas nach dem englischen Kanal. Redar 19. 8. Lissabon. Nürnberg 19. 8. Antwerpen. Saar 19. 8. Savanna. Spree 19. 8. Hamburg. Stuttgart 19. 8. Bremerhaven nach South Queensferry. Weiser 19. 8. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Drahenfels 19. 8. Gibraltar passiert. Faltenfels 19. 8. von Bombay. Lichtenfels 19. 8. Gibraltar passiert. Rabenfels 19. 8. Port Sudan. Schönfels 19. 8. von Antwerpen. Treuenfels 20. 8. Hamburg. Trifels 19. 8. Mormugoa. Uhenfels 19. 8. Perim passiert. Werdenfels 20. 8. Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 20. 8. Danzig. Ajax 19. 8. Cartagena. Andromeda 20. 8. Emmerich passiert nach Köln. Apollo 20. 8. Setubal. Ariadne 20. 8. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Arion 19. 8. Valencia nach Alicante. Ceres 20. 8. Holtenaun passiert nach Rotterdam.

Diana 20. 8. Kopenhagen nach Elbing. Flora 20. 8. Stettin. Fortuna 19. 8. Lübeck. Gauß 19. 8. Antwerpen nach Bremen. Hermes 19. 8. Lissabon. Sesta 19. 8. Rotterdam nach Arhangelsk. Tajon 19. 8. Köln. Jupiter 19. 8. Danzig nach Rotterdam. Klio 20. 8. Antwerpen. Leander 20. 8. Riga. Leda 19. 8. Elbing nach Königsberg. Mercur 20. 8. Bergen nach Drontheim. Neptun 20. 8. Lohith passiert nach Rotterdam. Niobe 20. 8. Elbing nach dem Rhein. Nixe 20. 8. Malmö. Pallas 19. 8. Rotterdam nach Köln. Perseus 20. 8. Lohith passiert nach Rotterdam. Phaedra 20. 8. Mitona nach dem Rhein. Pluto 19. 8. Oporto. Pollux 20. 8. Lohith passiert nach Rotterdam. Rhea 19. 8. Emden. Themis 19. 8. Stettin nach dem Rhein.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Amilia 20. 8. Rjoge. Bussard 19. 8. Gelingen. Condor 19. 8. Trarungund nach Bremen. Drossel 20. 8. Rotterdam. Falke 19. 8. Le Havre. Fasan 20. 8. Hull. Fink 19. 8. Rotterdam. Forelle 20. 8. Memel. Ganter 20. 8. Kotta. Geier 19. 8. Renal nach Stralsund. Lumme 20. 8. Kotta. Meise 20. 8. Rendsburg. Orlanda 20. 8. Rauma nach Bremen. Phoenix 20. 8. London. Rabe 20. 8. Rotterdam. Schwalbe 19. 8. London. Specht 20. 8. Antwerpen. Waschel 20. 8. Bremen nach Helsingfors.

Hamburg-Amerika-Linie. Hanja 20. 8. ab Cuxhaven nach Southampton. Deutschland 20. 8. ab Southampton nach Cuxhaven. New York 20. 8. ab New York nach Cherbourg. Portland 20. 8. ab San Francisco nach Vancouver. Oliva 19. 8. Bliffingen passiert. Rhyffissa 20. 8. ab Greenock nach Hamburg. Sefostris 20. 8. an Tampito. Hermonthis 19. 8. an Callao. Kurmark 20. 8. an Port Said. Magdeburg 20. 8. Bliffingen passiert nach Antwerpen. Gera 20. 8. Gibraltar passiert nach Rotterdam. Ermland 20. 8. Gibraltar passiert nach Port Said. Nordmark 19. 8. Bliffingen passiert. Kamies 20. 8. ab Nagoya nach Yokohama. Preußen 19. 8. ab Malacca. Rheinland 20. 8. ab Port Sudan. Reliance 21. 8. ab Balholm nach Bergen. Milwaukee 20. 8. ab Meroc nach Loen.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 20. 8. von Lissabon nach Vigo. Antonio Delino 21. 8. in Montevideo. General Artigas 20. 8. in Buenos Aires. Bahia 20. 8. von Santos nach Paranaguá. Münster 19. 8. von Santa Fé nach Buenos Aires. Steigerwald 20. 8. Teneriffa passiert. Witell 20. 8. Duessant passiert. Monte Oliva 21. 8. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linie. Adolph Boermann 20. 8. an Antwerpen. Bangoni 19. 8. ab Beira. Muanja 19. 8. ab Beira. Ukena 21. 8. an Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie. Achaia 20. 8. von Chalkis nach Piräus. Akta 20. 8. von Merfin nach Alexandria. Baden 20. 8. von Genua nach Chanak. Chios 20. 8. von Almeria nach Lissabon. Derinde 20. 8. von Patras nach Oran. Galilea 20. 8. Gibraltar passiert. Kiel 20. 8. in Merfin. Manissa 20. 8. in Yerakino. Morea 20. 8. von Skien nach Oran. Planet 20. 8. von Hamburg nach Chanak. Sonnenfels 20. 8. Istanbul passiert. Tinos 20. 8. Bliffingen passiert. Valova 21. 8. von Antwerpen nach Hamburg.

Waried Tankerschiff Reederei. Calliope 19. 8. von Caripito nach Matunibar. Prometheus 19. 8. von Aruba nach Rotterdam und-oder Hamburg. Gedania 19. 8. von Aruba nach Montevideo.

Zahlen des Aufstiegs bei der Reichspost

otz. In wech starkem Maße der Aufschwung der deutschen Wirtschaft fortschreitet, dafür ist der letzte Vierteljahresbericht der Reichspost der beste Beweis. Sämtliche Betriebszweige haben in den Monaten April bis Juni 1936 wiederum einen erheblichen Auftrieb erfahren.

Geradezu einen Rekord hat hierbei der Briefverkehr aufgestellt, denn bei einer Gesamtauflieferung von rund 1,49 Milliarden Briefen beträgt der Zuwachs etwa 88 Millionen Stück. Der Paketverkehr ist um 4,4 Millionen auf rund 69 Millionen gestiegen, und die Zahl der Telefongespräche hat sich um 24 Millionen auf 618 Millionen erhöht, wovon 548 Millionen Ortsgespräche sind.

Der Postfahrdverkehr verzeichnet gleichfalls eine kräftige Belebung. Bei mehr als 1 Million Postfahrdkonten wurden in dem genannten Vierteljahr 34,2 Milliarden RM. (Vorjahr 30,9 Milliarden) gebucht, von denen 83,4 Prozent bargeldlos beglichen wurden. Die durch Zahlkarten und Postanweisungen übermittelten Summen erreichen eine Höhe von 5,4 Milliarden Reichsmark.

Entsprechend diesem erfreulichen Auftrieb sind natürlich auch die Einnahmen der Reichspost gestiegen. In den Monaten April bis Juni ergaben ihre Gesamteinnahmen rund 440 Millionen RM., ihre Gesamtausgaben 406 Millionen Reichsmark. Daraus bleibt ein rechnerischer Ueberschuß von 34 Millionen RM. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren nur 404 Millionen RM. vereinnahmt und dagegen 380 Millionen RM. verausgabt worden, so daß sich ein Ueberschuß von rund 24 Millionen RM. ergeben hatte.

Steigende Steinkohlenförderung

otz. Die deutsche Steinkohlenförderung während des ersten Halbjahres 1936 betrug nach „Wirtschaft und Statistik“ 75,1 Millionen Tonnen, womit diese das Ergebnis des Vorjahres um 12,2 Prozent übertrifft. Von der Gesamtförderung entfallen auf das Ruhrgebiet und Westobersteifen allein 51,25 (im ersten Halbjahr 1935: 9,84) Millionen Tonnen. Die Kohse Gewinnung der Kohereien stieg um 22,8 Prozent auf 17,10 Millionen Tonnen, wovon 13,13 Millionen Tonnen im Ruhrgebiet erzeugt wurden.

Reederei J. Laeisz. Segler Primall 20. 8. 48 Grad Süd 82 Grad West. Pelikan 20. 8. Kap Finisterre passiert.

Mathies Reederei A.-G. Ellen 21. 8. Brunsbüttel passiert nach Hamburg. Gerhard 20. 8. an Alhus. Gertrud 20. 8. von Köping nach Wlsteras. Johanna 20. 8. von Norrföping nach Westertid. Ludwig 20. 8. von Stutsfär nach Epsif. Margareta 20. 8. an Helsingborg. Rudolf 20. 8. an Gesle.

H. C. Horn, Hamburg. Presidente Gomez 20. 8. in San Juan. Heinz Horn 19. 8. von Curacao nach Puerto Cabella. Mimi Horn 21. 8. Noren passiert nach Dover.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Lisboa 20. 8. von Lissabon nach Vigo. Sebu 20. 8. in Antwerpen. Porto 20. 8. in Remours. Tenerife 20. 8. Duessant passiert. Sevilla 20. 8. Duessant passiert. Ceuta 21. 8. Duessant passiert.

Cuxhavener Fischdampferverkehr. Von See: Braunschweig, Lübeck, Steinbutt, Wilhelm Michelsen, Baden, Dtmark. — In See: Margot, Baumwall, Rheinland, Karpfanger, Ise Runkel 2, Wandbrahm, Inge Marie, Rikebüttel, Senator Stamer, Cella, Cuxhaven, Richard Ohlrogge, Senator D'Emad, Sachsen.



Fabelhaft rasiert
GERI
Die Qualitätsklinge der Spezialfabrik
FRANZ HEINZE · SOLINGEN

Zu verkaufen
Eine fast neue
Gitarre
billig zu verkaufen oder zu vertauschen.
Emden, Voltentorstraße 2.

Sorgräber
gesucht.
Sorfwert Mulmshorn
bei Rotenburg (Hann.).
Elektro-Monteur
durchaus selbständig, sucht auf sofort
H. Klecker, Stradholt.

Pachtungen
Im Auftrage des Kirchenrats zu Wobbesum werde ich am **Montag, dem 24. d. M.,** abends 6 Uhr, in der Störchen Gastwirtschaft die sämtlichen **Wärr-, Kirchen- und Organisten-Ländereien** auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.
Emden, 18. August 1936.
J. D. Noortman,
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am **Dienstag, dem 25. d. M.,** nachm. 6 1/2 Uhr, in der Ufertischen Gastwirtschaft in Wobbesum:
1. für die Kirchenkasse Wobbesum:
1 1/2 Grafen Bauland
seith. Pächterin Frau Witwe Kruse, Woltjeten,
2. für die Pfarrkasse Wobbesum:
6 Grafen Bauland
seith. Pächter Herr E. Smidt, Woltjeten,
öffentlich meistbietend verpachten.
Bewsum.
L. Alberts,
Preußischer Auktionator.

Zu kaufen gesucht
Anzukaufen gesucht eine
Motor-Ladewinde
Tragkraft 500-1000 kg gut erhalten.
Offerten m. ungef. Preisangabe erbeten an
Edlo Dirls, Bahnspediteur, Weener.

Lehrling
sucht
Franz Blumowski,
Herren- u. Anaben-Kleidung,
Emden, Neutorstr. 29.

Für die Gemeinde Manslagt werde ich am **Mittwoch, dem 26. Aug. d. J.,** abends 8 Uhr, im Woydtischen Gasthofe, daselbst,
2 Grafen Bauland, seith. Pächter Herr Johann Vanßen,
2 Grafen Bauland, seith. Pächter Herr Johann Freerßen,
3 Grafen Bauland, seith. Pächter Herr M. Schönfeld,
3 Grafen Weideland, seith. Pächter Herr Jan Küür,
4 Grafen Gemüjeland, seith. Pächter Herr S. Boomgarden,
7 Grafen Gemüjeland seith. Pächter verschiedene,
öffentlich meistbietend zur Pacht ausbieten.
Bewsum.
J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.

Unter der Hand habe ich eine äußerst günstig belegene **Gastwirtschaft** bestehend aus den **kompl. Wohn- und Wirtschaftsgeländen m. Saal, Fremdenzimmern und schönem großen Garten** im Kreise Wittmund unter günstigen Bedingungen zu verpachten.
In dem Hause ist seit über 100 Jahren die Gastwirtschaft erfolgreich betrieben, und bietet dies Objekt eine sichere Existenz. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.
Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Wittmund, den 20. Aug. 1936.
Schipper,
Preußischer Auktionator.

Zu vermieten
Zräumige Wohnung
zu vermieten
Emden, Kirchstr. 26.

Stellen-Gesuche
Anfang 30, sucht Wirkungstreis in frauenlos. Haushalt. Angebote unter E 283 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angehote
2 ordentliche saubere
Schiffsjungen
im Alter von ca. 16-17 Jahren für die Unterwejer und Küstenkanal zum Tariflohn von 75 RM monatlich und Ueberstunden.
Otto Dreier, Bremen
Bruntumerstraße 30.

Witwe
alleinsteh., 42 Jahre, möchte frauenlos. bürgerlichen Haushalt führen. Gemüj- und Blumengarten angenehm. Angebote unter E 282 an die D.Z., Emden.

Verkäufer
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten.
E. A. J. Hagius Sohn,
Westrhandersjeha.

Junges Mädchen
w. schon i. Bäderei u. Haushalt tätig war, sucht ähnl. Stellung, wo Mädchen vorhanden. Auch i. Nähen erfahr. Ang. u. B 704 an die D.Z., Leer.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 21. August 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	120651
26 Gewinne zu 3000 RM.	5671 223763 373281
26 Gewinne zu 2000 RM.	61490 81329 82763 92075 94384 135518
189232 203496 244617 260636 276590 279156 308677	
68 Gewinne zu 1000 RM.	8112 10328 17007 22251 34606 38897
45839 59106 61714 83396 98240 114080 115604 116291 151895	
153829 161453 172241 183609 188784 196383 202154 212326 226631	
237996 242873 247834 277282 278785 296527 310907 316338 353279	
363854	
100 Gewinne zu 500 RM.	1456 10196 11012 16539 24882 35292
47772 68346 69431 64240 66673 76462 86528 93651 97662 97669	
102319 123943 125681 126341 128155 152344 170218 172988 173889	
174043 176459 176733 181420 181941 183271 191461 194122 211696	
261946 263976 265278 289498 313975 318849 320448 325637 328934	
340842 344832 369844 381707 384349 387791 389756	
394 Gewinne zu 300 RM.	105 788 9515 13994 14069 14918 16805
22376 22470 25734 27367 29243 30237 31583 33133 34584 40067	
41374 43038 43409 48821 48940 48965 48983 60500 61280 61873	
63776 66395 67692 71510 72527 73684 74746 75015 78376 83853	
84712 91463 91964 93736 97759 98591 99003 99563 104407 106139	
112935 113037 113561 114956 115867 124255 124726 125409 125905	
126256 127026 127736 128023 131260 133924 136118 137288 138245	
138406 142232 149955 151031 152061 157979 158065 158241 162164	
164956 166027 168481 169158 169340 172860 173020 173701 174362	
179059 181393 184017 185050 186922 187429 187507 188708 189143	
194338 194898 195796 196454 197702 200406 201622 203344 205660	
205762 207069 207468 208087 211171 212120 212411 213905 217628	
21819 222902 223693 223900 224692 225909 226041 228346 228505	
230947 231573 235706 235983 237737 241022 242483 249249 251573	
252905 253434 258138 259230 263596 263898 264729 275801 279063	
283670 283814 286377 288031 290856 291188 291626 294084 294165	
295154 298902 299802 300395 300804 305068 305478 307839 307919	
308815 310140 310294 311919 312351 314847 315663 316635 316838	
317701 318457 319020 321114 321644 322743 322755 330071 331168	
332082 332109 333442 330456 337276 343151 344412 345188 347214	
347446 348186 348333 353618 358129 362138 363803 364934 364981	
375466 378187 382841 384176 388704 397507	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	389988
4 Gewinne zu 3000 RM.	78847 83872
24 Gewinne zu 2000 RM.	14923 34191 66906 68991 80725 180588
205598 209425 221258 267011 386826 397432	
40 Gewinne zu 1000 RM.	34434 63257 67139 91335 107561 111391
119726 132895 138953 157930 219263 228779 248574 268100 292058	
322109 332960 335992 348602 394018	
62 Gewinne zu 500 RM.	14743 17279 18875 26013 29324 78951
84472 110328 124450 130601 208016 208623 213161 216944 220688	
228682 246565 261022 276267 284680 291044 303040 306147 335611	
342335 358873 369065 383097 393180 398109 398256	
322 Gewinne zu 300 RM.	315 1120 3830 3673 4948 9760 16515
18273 20737 24772 27192 28044 30016 32098 32933 38370 41379	
43076 43225 49026 50214 50315 50422 52028 53120 57300 57456	
58656 60408 60960 64197 65945 67357 71283 73318 74663 80142	
86348 86513 87510 88601 90005 98402 100690 101880 102657	
105924 106895 107668 113910 114653 116089 118882 119248 119734	
118655 123664 123680 124970 127032 128130 130131 132456 133317	
137461 142277 143438 147325 153093 153531 156170 158412 159972	
162761 161490 161688 162235 164195 164780 166706 167606 169828	
170644 175295 178206 176349 177920 178579 181579 194620 198470	
201515 206181 207134 210248 210388 210572 210689 212847 214772	
216134 216921 218920 221588 222621 226042 231717 235021 238391	
239505 247846 251375 252494 253401 254362 256164 257146 267218	
267714 269718 261065 267193 268672 275356 281242 283364 285166	
285238 286120 286940 292855 294128 294442 304758 311869 312312	
313284 314895 326068 331498 333880 345205 348578 349329 354860	
368316 371741 372915 374194 379375 378404 380064 380727 384282	
385152 386390 387901 396561 396922 399447 399652	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 2 zu je 5000, 6 zu je 3000, 8 zu je 2000, 66 zu je 1000, 106 zu je 500, 214 zu je 300, 560 zu je 200, 1718 zu je 100, 2962 zu je 50, 11572 zu je 300 RM.
Jose bietet an: Staatliche Lotterei-Einnahme Davids, Emden

Das am Sonntag

Beilage zur Dörflichen Tageszeitung vom 22. August 1936

Maskerade oder Trachten

Von Gustav G. Engelke

Unsere Zeit zeichnet sich durch eine Neuwertung alter wirklicher Werte aus, die heute, gestern und morgen im Volke unvergänglich und ewig jung sind. Alte Bräuche werden lebendig, uraltes Erbgut wird verjüngt gestaltet und leuchtet wie ein aus Altgold geschmiedeter neuer Reif, geheimnisvoll und ahnenfern und jung zugleich.

Und so versucht man auch, alte Trachten wieder volksnah zu machen, und im Hintergrund steht der heimliche Wunsch, daß das Volk diese Trachten wieder tragen möchte und in ihnen alte Volkstänze tanzt. Wo solche Trachten und Tänze noch wirklich Volksgut und wahrhaft schön sind, kann man es sehr begrüßen, daß man sie zu erhalten oder gar erneut einzuführen sucht. Allerdings ist es immer besser aus eigenem Erlebnis zu gestalten, als etwas künstlich zu beleben. Geradezu verheerend aber wirken solche Bestrebungen, wenn sie im „ahnentümlichen“ Gewande nichts weiter als eine verstaubte reaktionäre geistige Haltung verbergen. Da werden dann plötzlich geradezu lächerliche Trachten, die vor einem Jahrhundert zu Zeiten der „arischen amilischen Großmutter“ Mode waren, aufgestöbert und als alte Volkstracht zunächst bei allen Volkstumsabenden auf die Bühne geschleppt. Es ist dann, als wenn der wahnwitzig gewordene Inhalt alter Mottenkästen zu einem gräßlichen Leben erwacht wäre und dem Saal fluchte, in dem die Frauen unserer Zeit in festlichen, duftigen und frischen Kleidern sitzen und staunend-schauend ansehen, was züchtig, „volks- und ahnentümlich“ und „schön“ ist, selbstverständlich „im Sinne der neuen Zeit“. Diese Trachten aus der Mottenkiste sind nach dem Geschmack unserer Zeit keineswegs schön, denn wir erfreuen uns im Zeichen der Sonnenrune der Ahnen am Adel des Körpers und der Seele, verdecken beide nicht vor Licht und Sonne und erbauen uns an wahrer Schönheit. Die Olympiade fest war ein Triumph solcher Gedanken. Eine artfremde Weltanschauung zwang einst unsere Ahnen, der Freude an der Schönheit des Leibes und der Seele zu entsagen und steckte die Leiber wie in eine muffige Gedankenwelt in dunkle Kleidung unter Bergen von Stoff. Das war die Vorschrift der aus Haß geborenen Minderwertigkeit, die den Adel germanischer Schönheit als Vorwurf empfand und als „lindhaft“ verwarf.

Die Geschichtschreiber der Alten rühmen die Sittenreinheit der Germanen und heben zugleich hervor, wie frei und ungezwungen sich die Geschlechter am Adel des Leibes erfreuten. Die reaktionär-muffigen Zeiten waren zugleich auch immer die schwülsten und ungesundesten. Statt froher Sinnenfreude, die ihre Grenzen kannte, schwelende düstere Glut im Verborgenen, Verbotenen. Trachten, die dieser Zeit entsprechen, und wenn sie dreihundert Jahre alt wären, sind durchaus nicht dem deutschen Schönheitssinn entsprechend, der Reichtum der nordischen Seele will zwar Einfachheit, verabscheut aber die Eintönigkeit. Die Frauenwelt unserer Zeit hat sich einen wirklich anmutigen Kleidungsstil geschaffen, der es übertragen kann, wenn er hier und dort einmal zur Groteske verzerrt abirren sollte. Der Schönheitssinn der Volksseele ist in der Frau besonders lebendig geblieben und hat, sobald immer die Möglichkeit dazu bestand, die schönsten Formen geschaffen. Die Männer sind nicht so glücklich dran, ihre Kleidung ist geradezu lächerlich antik geworden, ihre Tracht war einst einem höheren Wunschziel gemäßer. Denken wir nur an die Zeit des „Bamberger Reiters“ in der alle Aeußerungen des Lebens ritterlich sind, gleich auf welchem Gebiet.

Nur die Uniform hat in unserer Zeit einen wirklich neuen und einfach-schönen Zeitstil ausgeprägt, der aber auch nicht dazu bestimmt ist, ewig so zu bleiben, aber eines Tages geschichtlich sein wird. Der in der Volksseele schlummernde Schönheitssinn wird immer wieder wach und schafft sich durch die Tat irgendeiner schöpferischen Persönlichkeit erneut immer junge Formen. Alle Formen zerbrechen, nur der unsterbliche Wille zur Gestaltung nicht, solange er aus rasserinem Urgaunde kommt und ein idealistisches Wunschziel hat. Beharrend auch in der Form ist nur der Wesensinhalt, das ewig Wirkliche der Seele. Wir sollten daher auch keinen muffigen Trachten zu neuem Leben verhelfen wollen und in ihnen blöde Tänze tanzen, die der verdüsterte Schönheitssinn einer artentfremdeten Zeit prägte, sondern ruhig warten, was in unserer Zeit spontan zunächst in einer einzelnen Persönlichkeit geboren wird. Man sollte sich doch getrost daran erinnern, was der Königsberger Weise Kant uns in seiner Schrift „Ueber

das Schöne und Erhabene“ sagte und was Schiller dazu meinte. Es ist völlig unsinnig, wenn man zum Beispiel eine zum Gähnen langweilige Musik von Handorgelspielern zur Volkstunst stempeln möchte und vorführen läßt. Das Schifferklavier, das in der Hand eines Matrosen am einsamen Abend von Bord eines Schiffes mit schwerer Melodie erklingt, ist schön. Zehn solcher Dinger aber, die etwa ein klassisches Stück spielen, sind einfach unmöglich, und wenn es noch so schwierig und mühevoll ist, gerade mit solchen Instrumenten ein reines Zusammenspiel zu erreichen. Man kann aus einem Pfeifenstiel keinen Mastbaum machen, daran soll jeder denken, der sich in „Volkstunst“ betätigen will.

Jedes leelische Volksgut, ganz gleich welches, wurde zunächst in einer Persönlichkeit geboren, die Zeit läßt nur



Erntezeit

(Seite, M.)

die Erinnerung an die Person verblasen und behält den Wert. Es gibt nicht einmal ein Sprichwort, das der „Volksmund“ geschaffen hat, sondern es wird immer erst in einer Seele geboren oder in einem Hirn, das denken konnte.

Anzählige Sprichworte und Redewendungen stammen von unseren großen Staatsmännern, Dichtern und Künstlern, ohne daß es dem Volke bewußt ist. Anzählige werden aus Seelen geboren, die jedenfalls in ihrem Lebenskreise eine Persönlichkeit darstellten. Es ist nur insofern „Volksmund“ als es die gemeinsame Seele des Volkes ist, die am klarsten aus der Persönlichkeit spricht. Die Zustimmung der Menge kann man leider ebenso gut zu bösen wie guten Taten künstlich erreichen. Das ist zum Schaden unseres Volkes oft genug bewiesen worden durch die Geschichte selbst.

Je größer aber eine wirkliche Persönlichkeit ist, desto breiter früher oder später die Wirkung in einer Gemeinschaft, in einem Volke. Das deutsche Volk aber ist so reich an schöpferischen Persönlichkeiten, daß diese eines Tages auch uns erneut beschenken werden. Wir haben es jedoch nicht nötig, glücklich Ueberwundenes aufzuwärmen.

Ein Dichter kann einen Stoff wählen, der ein Jahrtausend zurückliegt oder aus unseren Tagen stammt, daß ist völlig gleichgültig, wesentlich ist nur, daß er ihn mit den Augen unserer Zeit sieht und aus eigener Kraft eigenwillig gestaltet.

Wir wollen wieder aus den Quellen trinken und nur schöpfen, was hell aus dem heiligen Born der Vergangenheit springt. Wir wollen nicht das Geröll, sondern den Born.

Die Uhr von Goethe

Eine unbekannte Episode aus dem Leben des Dichters

Von Hans Bohmhardt

Es war im Jahre 1825, in den ersten Novembertagen. Fünfzig Jahre waren verfloßen, seit Karl August Wolfgang von Goethe aus Frankfurt nach Weimar entführt hatte. Fünfzig Jahre schon waren der „Werther“, „Götz von Berlichingen“ und viele andere unsterbliche Dichtungen Allgemeingut der Deutschen geworden. Weimar, die geruhlsame Residenz an der Elm, hatte sich zu einem Wallfahrtsort all jener gewandelt, die ihn, den deutschen Dichterkönig, dessen Leben sich in ruhiger Pracht dem Verlöschen juneigte, noch einmal von Auge zu Auge schauen wollten.

Karl August, der im gleichen Jahr sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum feierte, wollte Goethe eine Ueberraschung bereiten und seinen Tugend- und Lebensfreund zu seinem fünfzigjährigen Aufenthalt in Weimar ganz besonders ehren. Eine große Jubelfeier fand statt und der Ehrerbietungen, die man dem greisen Dichterkönig zuteil werden ließ, waren unzählige. Die Geschenke türmten sich zu Bergen, aber — das sinnigste hatte der greise Großherzog Georg Friedrich von Mecklenburg-Strelitz bereitet.

Lange hatte der Herrscher, der einer der glühendsten Goetheverehrer war, darüber nachgedacht, wie er wohl am besten den Großen in Weimar ehren könnte. Endlich fand er den Weg, indem er einen Vertrauensmann in Frankfurt beauftragte, irgend ein Stück aus dem längst aufgelösten Haushalt des Goethe'schen Elternhauses aufzutreiben, das geeignet sei, dem Dichter eine recht lebhafte und recht liebe Erinnerung aus seiner Jugendzeit zu erwecken.

Seit siebzehn Jahren war die elterliche Wohnung aufgelöst. „Frau Rath“, von der der junge Goethe die Frohnatur und die „Luft zum fabulieren“ geerbt hatte, war 1808 gestorben. So war es für Georg Friedrichs Beauftragten schwer, das Richtige zu finden. Und doch! Man entdeckte irgendwo eine große, alte Schlaguhr, die in der Familienkammer des Ratsherrn Goethe zu Frankfurt am Main gestanden hatte und nach deren Stundenschlag das pedantisch geordnete Hauswesen in ewiger Gleichmäßigkeit abließ. Der junge Wolfgang hatte sie oft, nicht immer zu seiner Freude, schlagen hören.

Die Uhr wurde nach Weimar geschafft, und der Kanzler von Müller, Goethes kunstsiniger Freund, dem auch die äußere Gestaltung der Jubelfeier übertragen war, sollte in recht sinniger Weise das Geschenk übermitteln. Der Großherzog sprach die Bitte aus, die Uhr so aufzustellen, daß ihr Schlag zu gewohnter Stunde den greisen wecke.

Am Abend vor dem Jubeltage wurde die Uhr, ohne daß Goethe es ahnte, in sein Haus getragen. Neben seinem kleinen Schlafzimmer befand sich ein Vorraum mit den Schränken der Mineraliensammlung. Dorthin stellte man die Uhr, und der Kammerdiener wurde beauftragt, gegen fünf Uhr morgens den Pendel in Bewegung zu setzen. Früher durfte sie nicht schlagen, die alte Uhr, sollte die Ueberraschung glücken.

Und richtig! Jeden Morgen um fünf Uhr pflegte Goethe zu erwachen und aufzutehen. An diesem Ehrentage wars ebenso. Doch hör! Eben überdenkt Goethe beim ersten Erwachen sein langes, inhaltsreiches Leben, das heute von einer seltsamen Jubelfeier getrübt werden soll. Da klingt durch die Stille des dunklen Novembermorgens ein tiefer, lang auszumullender Schlag! Noch einer — drei — vier — fünf!

Der Dichter vermeint zu träumen! Nein, er wacht! Bei jedem Schlag der Uhr klopft sein Herz lauter, er lauscht begierig, Erinnerungen steigen auf, er zieht die Klingel an seinem Bett, der alte Kammerdiener steht vor ihm.

„Friedrich! Friedrich! Was war denn das? Ich hörte eben die Uhr aus meinem Elternhause schlagen!“

Der Diener nickt lächelnd: „Die Uhr steht da, Erzellenz“, sagt er mit zitternder Stimme und zeigt zum Vorraum. Mit einem Schwung ist Goethe aus dem Bett.

Da staet er die Uhr aus dem Elternhause am Kirchgraben in Frankfurt, und nun durchströmt eine Flut von Erinnerungen seine Brust! Sein gestrenger Vater, seine schöne, liebe Mutter, die Schwester Cornelia! Goethe sinnt und sinnt, er denkt und denkt wieder! Wie oft hat die Uhr seinem Leben den Rhythmus geschlagen, wie oft sollte sie es tun! Schlug sie nicht auch, wenn der strenge Vater den Befehl zur Ruhe zu geben gab und — der junge Goethe erst die Stufen zu seiner Dachstube hinaufstieg und dann bald, als er merkte, die Alken schliefen, wieder abwärts eilte, um im Kreise seiner Freunde den Abend und die halbe Nacht zu verbringen?

O selige Jugendzeit! Goethe, der Dichtergreis, er stand lange vor der Uhr, und immer wieder zogen die Bilder einer seligen, längst vergessenen Kindheit an ihm vorüber.

Da — ein neuer Schlag! Gravitätisch zeigt die alte große Uhr den Verlauf einer halben Stunde an, die Kata morgana der Jugenderinnerungen löst sich auf, Goethe denkt an die Wirklichkeit, an seinen Jubeltag, der aus der grauen Novemberdämmerung ganz, ganz langsam aufsteigt.

Und der Tag brachte eine Ballfahrt zum Goethehaus in Weimar. Fürsten und Großherzöge, Beamte und Deputationen von nah und fern eilten herbei, um dem Dichter, um „ihrem“ Dichter, zu huldigen, bis abends dessen „Sphingie“ im Hoftheater den Tag beendete.

Goethe aber dachte den ganzen Tag an die Uhr aus dem Elternhause, und als er am Abend sein greises Haupt in die Kissen legte, da hörte er die lieben Töne noch einmal, die ihm die Erinnerung an den „Herrn Vater“ und an sein herziges Mütterlein so wach gemacht hatten, wie jetzt.

La Paloma

Auf der Brigg im Alten Binnenhafen spielt Janmaat die Handharmonika... Etta Voh, du wirst zur Nacht nicht schlafen, immer sind die Schifferlieber da.

War an einem schönen Sommerabend, Als die „Fresena“ am Dalben lag — Segelklar, der Wind kam kühl und labend, Fern verscholl ein später Auserschlag.

Sah mit Jan auf dem Kajitsdeck ahistern, Sah, wie mild sein kühnes Auge nied. Auf der Back verstummte Bäum und Sachtern; Jemand spielte ein Matrosenlied.

„La Paloma“ — O, du Seemannsweibel — Weißt du damals, Jan, in Malaga? So wie damals, auch auf dieser Reife Sah mich bei dir sein auf „Fresena“.

Lächelnd sagt' ichs. Wie ein jäh Erwachen Glitt es plötzlich über sein Gesicht: „Rund Kap Horn mit seinem Eissturmrachen? Nein, nach Valparaiso fährst du nicht.“

Und er schwieg. Ich aber glaubte, Daß sein Herz voll dunkler Trauer war, Daß ich nun die letzte Ruh' ihm raubte — Vied und Abend waren sonderbar.

Ueber uns, an Masten, Rahen, Spieren, Tief der Taklung schwarzes Taugewirr; Hoch darüber — die sich nie verlieren — Stand der ewigen Eterne Lichtreier.

Sprachen wenig, Jan und ich, wir beiden. Ach, die Trennung war so schwer und nah. Und das Schifferlied vom Scheiden, Meiden, Klagend sang es die Harmonika.

Gingen trübem Herzens dann nach unten; Jan rief noch den Deuten: „s ist genug!“ Oh, sie weiltens wohl schon in dem bunten Hafen, eh' dorthin das Schiff sie trug.

Es ward still. Und alles Stille, Schwere, Gab die Abschiedsnacht, vom Vied betört... La Paloma! — Schiffe pflügen Meere — Von der „Fresena“ hat niemand mehr gehört.

Schließ die Fenster, Stien! Ach, des Matrosen Ewig dudelnde Harmonika! „La Paloma“ spielt er — „Chiles Rosen“ — Weißt er etwas von der „Fresena“?

Verend de Bries.

Eine Lanze für den Filmstar

Von Thea von Harbou

Jemand hat den Begriff „Star“ erfunden. Es ist nicht auszudenken, was dieser Star-Begriff für Unfug angerichtet hat und wie schwer dem Unfug beizukommen ist. Kein Wunder. Denn die Bestrebungen aller Kräfte, die sich mühen, aufbauend am Film zu arbeiten und die Ernsthaftigkeit dieser Aufbauarbeit des Films durch Wort, Schrift und Tat der Öffentlichkeit darzulegen, werden täglich von neuem in Frage gestellt, wenn nicht vernichtet durch Geschwätz und Bildmaterial, mit dem von anderer Seite her der Begriff Filmarbeit zur Bagatelle gemacht wird.

Die Tatsache, daß eine Filmschauspielerin ein sehr hart arbeitender Mensch ist, wird auch heute noch von 95 Prozent des Publikums im besten Falle mit ungläubigem Lächeln, das hinter dem Begriff Filmarbeit eine neue Art von Starreklame wittert, einfach bestritten. Was tut schon eine „Diva“? Sie läßt sich fotografieren. Sie läßt sich. Sie fährt im Luxusauto. Sie badet — wo die technische Möglichkeit dazu vorhanden ist, badet sie. Sie trägt von Kopf bis Fuß eine ganze chemische Industrie mit sich herum. Sie zieht sich fünfmal am Tage um. Sie gibt Autogramme. Sie läßt sich interviewen. Sie macht in häuslichem Zauber und in öffentlicher Wohltätigkeit. Sie gibt Starschüsse ab und erscheint zu Presseetees — unerfindlich, wann dieses Wesen eigentlich seinem Beruf nachgeht, und auf welche mystische Weise die Filme mit diesem „Star“ in der Hauptrolle entstehen. Zu Weihnachten läßt sie sich als Christbaumengel aufnehmen, zu Silvester als Glückswünschin, zu Ostern als Osterhaschen.

Es muß einmal ausgeräumt werden mit diesem verfluchten und unwahren Getrebe, unter dem der saubere und wirkliche

Wäst Du, war Kiewittsfehn ligg? Id kannt din Gesicht wall anfahn, dat Du dat nat wäst, id mutt je süßst seggen, dat id dat of nat so genau wät, man mien Grootvader, da toen domalige Tieden Köster west is in't Reiderland, da hett mi vertelt, dat dat Loeg 'n Stiid of wat Kilometers güntstiets Pogum na de Dullert toe ligg. Mien Grootvader was 'n ehrbare Mann, hä hett of de olle Fokkerz Speeken kennt, da in Kiewittsfehn wohnde un 'n arige Mann was; id glöw nat, dat mien Grootvader mi wat up't Mau spellt hett.

Van dissen Fokkert Speeken will id Di hier 'n Döntje vertellen.

Fokkert Speeken was toe mien Grootvaders Tieden 'n Mann in de besten Jahren, hä was van „Religion“ Rad mäter, man partuht sien Katt mäter. Sien Handwart vertuunn hä goed, dar funn sien Minste wat van seggen, man hä was an van da Sort, da 't Swät all kriegen, wenn se dran denken, dat anner Lü wat doen willen. Hä harr of 'n spintijärende Kopp, as man dat bi wöl Handwarters find, un hä wuß overall sin Spröfje toe. Man blod twä Fehlers harr de Mann: toen ersten prahlde hä geern up sin Künst, dat kwam darher, wiel hä vör Jahren mal för 'n Bur hül ut de Auerker Kuntreits harr 'n Wagen maken muht. Hä plegte dat geern toe vertellen, man dat hä de Wagen maken muht harr, wiel de Bur anners sien Geld van hum för de rotbunte Roeh kriegen funn, dat verschweg hä. Sien twäde Fehler was, dat hä 'n twaad Wief harr, un da 'n twaad Wief hett, hett de Düfel toe 'n Swager.

Annemal 's avends satt Fokkert in de Köfen bi 'n Koppfe Tee. Hä harr jüd jüst 'n Preet van sien Olste anhören muht over de büre Tied (domals twammen de Lü der of man stoel henn) un dat se wegen sien Leigheit sien Grosten Geld in't Huus harr; do kapt dat well binnen: „Gnabend!“ — „Gnabend of, well bünd Zi un war komt Zi her? Nehmt Joe 'n Stoehl.“ De Mann setde jüd nu henn un jung an, toe vertellen.

„Id kom ut Koothusen, dat ligg int Uplengener Kaspel, güntstet de Firteljer Busk. Id sinne, moeten Zi wäten, dar de geistliche Windmäter“ — as he dat sä, makte Fokkert sien Reverenz — „un mi schiadt de Karrenrat un de Pastor, da dar hört harten, dat Zi buten all anner Künsten of extra goede Ledders maken kunnen. Un id jüll bi Joe 'n Ledder bestellen, da full twalfun'nhalv Meter lang wesen un jüll in de näje Karttoorn.“

Fokkert smeet jüd in de Bost, as 'n Wandluus, wiel man all hül in 't Uplengener Kaspel van sien Künst hört harr, un veriproof, glichs mörgen an 't Wark toe gahn.

„No, denn abshjus of“, sä de Reerl, „id hebb noch 'n langen Weg“. Un bums was he buten. As de Reerl weg was, twamm Fokkert sien Olste, da, as dat so Frauü Moede is, achter de Döör stahn harr toe luuren, in den Köfen: „Wat was dat för 'n Reerl, un wat wull hä? — Fokkert vertelde hör nu nochmal, wat se je achter de Döör all hört harr, man as he darmit klar was, gung dat los: „Heß Du denn de Reerl gar nat fragt, wo he häten deh und wo de Pastor häten deh, und wat se wall för 'n Ledder anleggen wullen?“

„Kümmer du di um din Potten un Stöddels“, sä Fokkert, „de Pastor van Koothusen sad id wall finden un van 'n Pastor jall 't of wall Geld kriegen.“

Inner Mörgen, 't was nett, as wenn se dat mitnanner ofmarkt harren, twammen de Nabers un leeten jüd van hum vertellen, wat hä för 'n Updrag kriegen harr, gratärden hum dar toe un lachden stillens, as wussen se mehr van de Saate. Na 'n vertein Dage was nu de Ledder klar, un Fokkert was an't Overleggen, up welke Art he dat lange Dingeräs wall na Koothusen hentriegen jüll.

Nu wohnde dar, nat wiet van hum of, 'n lüttje Hüürmann, da harr an Peerd; 't was 'n oll Dör, un, as de Hüürmann mände, fromm an 'n oll Wiffer. Ditt Peerd wull he Fokkert wall lähnen, dann kunn Fokkert jüßst de Ledder hentriegen un de Boedel in't Riege maken. As Fokkert sien Trientje van dissen Plan hörde, was se der glichs mit för, man se wull of mitfahren, wiel se de Saate nat so rech troede un derför sorgen wull, dat Fokkert of Geld kreeg. Nu wurden der Botterbroden matt un 'n Buddel mit Kuur inpackt, de Wagen wur lang matt, de Ledder mit Hülp van de Nabers upladen, un dann gung 't noch 'n paar Stünden an't Siet, anner Mörgen twä Uehr jüll 't losgahn.

Fokkert kunn sien Schlaap finden, so in de wiede Welt was he noch noit west. Trientje smeet jüd of van an Siet up't anner un as se eben inbuslet was, drömde hör, se jüll up 'n hoge Ledder na de Maan herupklautern un troede jüd nat, un as se 'n Enn henwas, lussde dar 'n Steernnupp an hör verbi, dat man so klingelde, se verlor 't Glicgewicht, un henn gungt dör de Luft na beneden. Do was de Weder oflopen un Trientje was toe 't Bett uffell.

„De Dag fangt goed an“, mände Fokkert, hol de olle froome Schimmel, de so mager was, dat man sien Hoet an de Knaken uphangen kunn, spannde an, hül sien Olste up de Ledder, steeg up un reep van „jüh“. De Schimmel rögte jüd nat. Fokkert reep nochmal van „jüh“, un kreeg de Sweep toe faaten — de Schimmel stunn un schüddoppde. So harr dat wall 'n fetär Uehrs gahn, de Nabers, de al alle upwassen, um Fokkert sien Utwändern mit antoekelen, reepen van hü un hott, de Schim-

beruf der Filmschauspielerin heruntergedrückt wird bis zur Fragwürdigkeit. Man sage mir nicht, daß die Filmschauspielerinnen selbst schuld seien an der falschen Einschätzung des Laien. Genau die gleichen Menschen, die uns noch immer einreden wollen, das Publikum verlange Kitsch und lehne den guten Film ab, genau die gleichen Menschen halten an den längst überlebten Begriffen fest, daß die Deffentlichkeit die Filmschauspielerin als eine Abart Luxusiergehen sehen wolle. Das ist einfach nicht wahr. Und wenn es bei einer bestimmten Sorte von Publikum der Fall wäre, dann müßte man dieser betreffenden Sorte unter keiner Bedingung soviel Wichtigkeit beimessen, daß man um ihretwillen die tapfere und unermüdbliche Arbeiterin, die mit dem Begriff Filmschauspielerin eins ist und sein muß, zum Zerbild macht.

Die Filmschauspielerin, die ihren Beruf ernst nimmt — und nur von diesen lohnt es sich zu sprechen — arbeitet mit einem unerhörten Aufwand von körperlicher und geistiger Konzentration, von Anstrengung und Selbstüberwindung, von Geduld und — öfter als man glaubt — von persönlichem Mut. Die Liebe zu ihrer Arbeit erfüllt sie so sehr und nimmt ihre Zeit so gründlich in Anspruch, daß sie, wenn sie neben der reinen Aelterarbeit noch die hochnotwendige Körperkultur und alle möglichen Arten von Gymnastik und Sport treibt, nur mit äußerstem Widerwillen sich noch zu den kitschigen Athernheiten hergibt, zu denen man sie auf angeleglichen Wunsch des Publikums zwingt.

Es ist kein Zufall, daß die besten unter unseren Künstlerinnen die größten „Hans-Unter“ sind. Diese Einstellung der Filmschauspielerin sollte die Deffentlichkeit endlich erkennen und würdigen. Es würde damit ein wesentlicher Schritt zur Erkenntnis des Films als Kulturfaktor überhaupt getan werden. Denn nur, wer den Arbeiter richtig zu werten weiß, ist imstande, auch seine Arbeit richtig zu werten.

mel stunn. Man Fokkert gaff 'de Moet nat verloren, mände, 'n willig Peerd moet man nat overdriesen', namm de Schimmel an de Kopp, un nu gung't los.

Dar is gien Peerd, off't manärt der wat an, un disse harr de Fehler, wenn he stunn, kunnst hum nat an't loopen kriegen, un wenn he leep, kunnst hum nat toe stahn kriegen. Fokkert muh nu also in vulle Fahrt up de Wagen klautern, un muh of noch Trientje, de, as't so mit'n Mal losgung, dat Overtgewicht freeg, un an da Ledder hung, as 'n Lap an 'n Tacke, weer toerecht helpen. Nu gungt 'n hül Tietlang goed, de Schimmel schuffelde immer so vör jüd her. So bi twalm langs knurde hör de Wag und de Schimmel wull of nat mehr rech wieder. Ut Angst, dat se hum nat wehr an't loopen kriegen, harrn se all up 'n Eßföhrtje verjacht, man nu gung't nat mehr. As se nu in 'n grode Loeg twammen, dat magt wall Hesel west wesen, gungen se in 'n Weertshuus, wat domals leeter noch de Postkollerej was, leeten jüd 'n Tag Koffje setten un maden jüd over de Brüngen un de Kuur her. Trientje wull nu van de Weertsman weeten, wo se na Koothusen fahren müssen. „Koothusen?“ sä de Weertsman, „Koothusen?“ Id kenn gien Koothusen, man na Firtel kann id Joe de Weg wall wiesen, da geit hier dör de Bult un naderhand links of.“ Fokkert knurde, dat't doch noch vööl Lüde geef, da in hör ägen Land nat Beschäd wussen, schirde sien Peerd up, hül Trientje up de Ledder, un wull nu, as't Peerd endelt an't Gang was, up de Wagen springen, man was hum dar 'n Stiid Törf in de Weg komen ober harr he toendl Kuur drunten, hä kreeg dat Strumpeln, leet de Biene löh, un hen gung de Schimmel mit sien Ledder un mit sien Trientjemoi.

De Straat geit dar bargof, de Wagen kreeg so richtig dat Kullen, Trientje harr jüd kant up de Ledder leggt un girrde, wat't Lüg hollen wull, un so luuter se girrde, so selder sprung de olle Schimmel. „Wat de Düfel jüßst nat hendürt, dar stüürt hä'n oll Wief“, sä de Förster, as de Spoet an hum vörbiuude. As de Schimmel nu an de Weg twamm, da na Firtel geit, un war an't Siet so 'n dämp Sloop is, dreide hä so förd of, dat de Achterraden dör de Sloop müssen. Darbi kreeg de Ledder dat Overtgewicht un Trientje lussde dör de Lücht un twamm up d' anner Siet van de Straat in't Mudder toe sitten. — „n Swien find alltied wer na sien Meß“, harr je vörige Weete noch toe Fokkert seggt, as he besjoopen na Huus twamm, nu satt se der jüßst in. As se wer toe Benüll twamm, was Fokkert der of, de Swät leep hum bi de Kopp daal, man as he jagg, dat Peerd un Wagen un Ledder hül wassen un sien Olste dar in de Mudder lag, do freide he jüd doch in'n stillen. Man Trientje harrt dör hören jüll, de Tung gung hör as'n Lammerjeert un dat hül Fokkert nu nit, hä muh toegriepen. „Tüül an, Jan, 't is 'n Bullkast!“ sä Fokkert, do truck he sien Olste an de Bän toe d' Mudder ruut. Se tröfden jüd nu erst mit de Buddel, de glückel hül bleesen was, un dann gung't los, dör de Wulland, up Firtel an. Man wat 'n Glend, gien Minste wull wäten, war K o o l l u s e n l a g g, dat geef dar wall 'n Loeg, dat wurr der van K o o l l a l l benömt, man dat leeg güntstet Straatholt un dar kunnen se vernabends nat mehr hen. Dat hül hör nu nit, se müssen in Firtel over Nacht blieden, un wiel dat nat vööl kösten jüll, kroopen se bi 'n Buur — in Kiewittsfehn harr Fokkert van „Moorhahnje“ seggt, man hier sä he van Buur — in't Heigulst, un leeten de Schimmel dar in de Heide loopen. De Buur wull der erst nit för hebben, man anner Mörgen namm he 'n Rieksdaler. Fokkert muh jüd nu 'n Rad börgen un na K o o l l a l l stampeln, wiel de Schimmel streide un Trientje dat so wull. Man Kooftall het gien Kart un gien Pastor un Fokkert muh wieder na Straatholt. Dat was 'n sture Rei' för Fokkert, wiel de Wege dar sanberg jünd un wiel der nargends 'n neje Karttoorn was un gien Pastor, de 'n Ledder bestelt harr un nims de geistliche Windmäter kenne. Trientje leep herum, as 'n Henn, de leggen will, un schull as 'n Kluchhenn, man dat hül nit, de Reise was umjünt weit, un se müssen de Ledder, as de nattgerende Hoener up't Rid, man wiel de Peerde na Huus alltied beeter gahn, harren se wenigstens darvan gien Last mehr, un twammen 's abends laat in Kiewittsfehn an.

Dar bleef gien Henn up't Rid, all wullen 's jahn un hören, wo Fokkert un Trientje dat up de Fahrt gahn was, man Trientje was gau in't Huus gahn, un Fokkert makde 'n juur Gesicht un sweeg. Sörre da Tiet seggt man, wenn an utweest is un het nit utricht: „Dä tummt meer, a's Fokkert mit de Ledder.“

Drei Döntjes

Sunge, paß up!

otz, Bartgraber Fretl war recht harmlos; aber da er seine Kunden, meist Arbeiter, gut und billig bediente, ging man gern zu ihm hin, ließ sich den Bart abnehmen, die Haare schneiden und qualmte seine kleine Barbierstube voll. Besonders an den Sonnabenden abenden war bei ihm Hochbetrieb. Mit der Zeit bekam er so viel zu tun, daß er einen — Lehrling anstellen mußte. Der hatte nun zunächst die Aufgabe, die Kunden gehörig einzuleiten. Jaab war ein aufgedeckter Bursche; aber das ewige Einleiten wurde ihm schließlich doch zu langweilig, und er dachte manchmal an etwas ganz anderes, als an seine Arbeit. Dabei hatte er nun einmal das Unglück, daß ihm der Seiffenapf aus der Hand fiel und der Seiffenschäum über die Kleider des Kunden, eines Arbeiters, floß. Als Bartgraber Fretl dies sah, fuhr er Jaab barsch an: „Sunge, paß doch up! Wenn dat nu 'n anständnige Heer west was!“

Dat gung hum nids an!

Siebt lebte oft mit seiner Frau in Unfrieden. — Es blüht nicht immer nur bei einem Wortgefecht, aus dem die Frau ja doch stets als Siegerin hervorging, sondern der Streit artete manchmal auch in eine Prügelei aus. Eines Tages war es wieder einmal so weit, und Siebt, der im Wortgefecht unterlegen war, ging zum tätlichen Angriff über. Die Frau ließ gellende Hilferufe aus. Das hörte der Nachtwächter Siemen Ruffke. Er kannte die beiden gut, wollte nicht, daß sie wegen ruhestörenden Lärms mit dem Geleß in Konflikt gerieten und drang in die Wohnung ein, um Frieden zu stiften. „Siebt“, rief er, „schei ut, du haust hör ja dod!“ Siebt stellte sich das Schlagen ein; aber die Frau fuhr wie eine Furie auf den Nachtwächter los und schrie ihn an: „Wat geiht di dat an, du Capen bed!“

Dof van Adel

Studiosus Berner Fürst stammte aus einer angesehenen bürgerlichen Familie, die aber noch mehr scheinen wollte, als sie wirklich war. „Herr Fürst“ klang zwar nicht schlecht; aber Vater Fürst wäre am liebsten ein richtiger Fürst gewesen. Und der Sohn dachte wie der Vater. Als er die Universität besog, schloß er sich einer Verbindung an, der fast nur Adlige angehörten. Als er nun in den Semesterferien zu Hause weilte, wurde er von einem alten Onkel, einem vermögenden, aber einfachen Kaufmann, zu Tisch geladen. Hier prahlte er mit seinen vornehmen Bekanntschaften und tat so, als wenn es für ihn gar keine andere Menschen gab. Der alte Onkel ärgerte sich über den jungen Laffen, unterbrach ihn jedoch nicht. Als nun aber am Schluß des Mittagmahls ein Schokoladenpudding auf den Tisch gesetzt wurde, da schob er diesen seinem Neffen zu und sagte schmunzelnd: „Hier, mien Jung, dar dürtst di driest mit ofgewen, bei is „v o n“ Cacao!“

Kühe, die im Keller weiden

Zwei englischen Botanikern ist es gelungen, nach 4-jähriger Arbeit eine Methode zu entwickeln, um Viehfutter im Hause zu züchten. Das Wachstum ohne Boden soll nach ihrer Meinung gelöst sein. — Wir berichten hier ohne eigene Stellungnahme über dieses phantastische Projekt, das — was ausdrücklich betont sei — von britischen Fachkreisen sehr ernst genommen wird.

„Cabinet Culture“ — Zugang verboten!

Seit Jahren durfte niemand außer A. Hastings-Thomas und E. C. Doherty jenen Gebäudeteil des botanischen Forschungshauses betreten, an dessen großer Zugangstür heute zu lesen steht: „Cabinet Culture“.

Hinter dieser Tür spielten sich eigenartige Zuchtversuche ab, die darin gipfelten, den Menschen bei der Züchtung von Pflanzen vom Boden, von der Benutzung des Landes unabhängig zu machen. Wenn man heute in jenes „Cabinet Culture“ hineinkommt, so sieht man an den Wänden entlang bis zur Decke hinauf Gestelle mit Blechkästen. In diesen Blechkästen, die immer in erheblicher Höhe übereinander angebracht sind, wachsen und grünen mit einer seltsamen hellen grünen Farbe allerlei Pflanzensorten. Wir sind in jenem Keller, wo das Futter wächst.

Maistorns Werdegang im „Wunderkasten“

An den Gestellen sind Schilder angebracht, auf denen Datumsangaben zu lesen sind. Sie gehen immer von 1 bis 10. Innerhalb von 10 Tagen rollt sich nämlich einmal jener Entwicklungsprozess ab, um den 4 1/2 Jahre gerungen wurde.

„Sehen Sie hier — den Kasten mit Nummer 1! Diese Nacht um 12 Uhr wurden jene Maistörner in diese Lösung hineingelegt. Sie sehen, daß der Mais schon jetzt einen Keim treibt. Gleich nebenan — am Gestell Nummer 2 — können Sie die Maistörner beobachten, die wir 24 Stunden früher auf diesem Blechboden ausäten. Und nun nochmals ein paar Schritte — bis zum Kasten 10 — die Maistörnerpflanze ist ausgewachsen — hat jedenfalls jene Größe erreicht, die man für das Frischfutter für das Vieh braucht...“

„Die Welt spart Land!“

Die Untersuchungen des britischen Landwirtschaftsministeriums haben jene Zahlen bestätigt, die die beiden Botaniker in ihrem Projekt bereits errechneten. Man kann in einem einzigen Kellergang durch Uebereinanderstüftung zahlloser Blechplatten eine Bodenfläche herstellen, die mengenmäßig einem Morgen entspricht. Was man auf diesem „Blechmorgen“ jedoch züchten kann, entspricht den Normalerträgen von 1,7 Morgen.

„Man kann jeden Tag frisches Futter herstellen. Dieses Futter, also Garnitur 10 aus jenem 10. Gestell — wenn wir vorerst beim Mais bleiben — kann jeweils von

dem Vieh restlos, und zwar mit den seltsamen Wurzelstücken gefressen werden. Die Tiere befinden sich in einer bedeutend besseren gesundheitlichen Verfassung, da sie junges, frisches Futter bekommen an Stelle des trockenen Grases, das meist in seinem Vitamingehalt stark geschwächt ist. Man wäre also imstande, den Landwirten zu raten, jene Felder, die sie heute noch als Wiesen benutzen, zur Zucht von Rüben, zur Anpflanzung von Gemüsen usw. in Gebrauch zu nehmen. Die Welt kann in sehr großem Umfange Land sparen, während sie gleichzeitig die Ernährung des Viehs revolutioniert!“

Aber ganz ohne Mutter Erge gehts nicht

Man hat diese Zuchtversuche sehr eingehend geprüft. des ganzen Rätsels Lösung ist diese: Es besteht die Möglichkeit, in einem Wasserbad aus einem Korn eine Pflanze zu züchten, einen Samen zum Aufkeimen zu bringen. Man wird allerdings niemals dahin kommen, eine solche Pflanze bis zur Reife zu führen.

Sene Maistörner, die eines Tages Maistörner ergeben sollen, wird man nach wie vor in den Boden der Mutter Erde versenken müssen, damit sie mit ihrer geheimnisvollen Kraft durch die Wurzeln genügend Aufbaustoffe in die Pflanze hineinleitet, um eines Tages in den Maistörnern oder in den Lehren Samen zu erzeugen. Hier also liegen die Grenzen für jenes neue Experiment, das vermutlich in den nächsten Wochen und Monaten in der ganzen Welt stark erörtert werden wird.

Man kann nämlich auch zum Beispiel Gemüse und Salate in diesen Blechkästen ohne Erde züchten. Aber auch immer nur bis zur Entwicklung einer zarten Pflanze, bis zum Ansat größerer Blätter.

Das letzte Geheimnis: die Nährlösung.

Doch über jenen seltsamen Zuchtgestellen sind große Kästen angebracht, deren Bestimmung uns anfangs unbekannt war. Dann aber sahen wir, daß aus diesen Kästen ganz fein und ohne Unterbrechung in einer langen Rille eine Lösung herausläuft, die sich in jene Zuchtkästen ergießt. Die Entdecker des „Futters“, das im Keller wächst, machen keinen Hehl daraus, daß jene Nährlösung gewissermaßen der Bodeneratz ist.

Und man behauptet, daß ein Landwirt mit einem mittelgroßen Betrieb im Monat allerhöchstens 15 Schilling für derartige Nährlösung auszugeben habe, um dann in seinem Haus, und ohne im Sommer ganze Scheunräume mit Heu vollagern zu müssen, jenes Frischfutter erzeugen zu können, das das Vieh während der langen Wintermonate entbehren mußte.

Das letzte Wort in bezug auf die Frischfutterkästen ist noch nicht gesprochen. Von sachmännischer Seite wird betont, daß diese Erkenntnisse in den englischen Versuchsräumen wegweisend sein werden.

Der König ohne Seife

Ein unsauberes Kapitel aus der Kulturgeschichte

„... so wenig ist es möglich, daß plötzlich aus dieser Zimmerwand hier Wasser herauslaufen wird“, heißt es irgendwo bei Gustav Freytag. Diese Stelle ist wenige Jahre nach ihrer Drucklegung durch die Einführung der Hauswasserleitung widerlegt worden, die eine Revolution der menschlichen Hygiene mit sich brachte. Wenn heute auf der Filmleinwand die geschneigelteten, in eckelsten Kostümen und zeitgetreuen Masken auftretenden Kavaliers und Damen des 17. und 18. Jahrhunderts erscheinen, so kommen wir nicht auf den Gedanken, daß die Vorbilder der Darsteller, diese gold- und juwelenstrotzenden Würdenträger, diese zierlichen Hofräulein in Wirklichkeit recht unsaubere Menschenfinder waren. Und zwar in des Wortes wahrster Bedeutung.

Es steht geschichtlich fest, daß Ludwig XIV. sich zeit seines Lebens nur ein paarmal gebadet hat. Seine ganze Toilette pflegte darin zu bestehen, daß er sich nach dem Aufstehen mit einem Tüchlein, das etwas mit Parfüm angefeuchtet war, über das Gesicht fuhr, worauf ihm ein Edelmann einige Tropfen Rosen- oder Orangenwasser über die Fingerippen goß. Baden galt für „gemein“ und absolut ungesund; selbst gelehrte Professoren und sogar Hofärzte bestätigten diesen Aberglauben. Noch gegen Ende des 18. Jahrhunderts, als Karl III. von Spanien die von Unrat nahezu unweidlich gewordenen Straßen von Madrid räumen lassen wollte, protestierte die Korporation der Ärzte dagegen in einer geharnischten Denkschrift, in der es hieß, die Madrider Luft sei so gesund, daß es höchst gefährlich sei, sie durch Staubaufwirbeln verpesten zu wollen.

Es nimmt nicht wunder, wenn wir in zahlreichen fürstlichen Briefen aus jener Zeit immer wieder Stellen finden, die sich auf die Wanzen- und Flohplage beziehen. In den Wohnungen der damaligen Bürger und Adligen hätten wir vergeblich einen Waschtisch gesucht, dafür aber einen „Toilettentisch“ gefunden, überladen von Parfümflakons, Riechfläschchen, Rosenwasser, Schminktöpfchen, Puderböschchen. Mit Schminke und Puder überstrich man den Schmutz auf der Haut, mit Parfüm verjagte man den Geruch zu überdecken. Aber auf den Gedanken, durch Sauberkeit das Uebel an der Wurzel zu packen, kam man nicht.

Zahnbürsten gab es zwar, aber es galt als völlig ungewöhnlich, sie zu benutzen, weil man sich dadurch dem Fluß der Lächerlichkeit aussetzte und als überpannter Snob galt. Den Prinzen von Frankreich wurden die Zähne jeden Monat einmal von einer eigens dazu beauftragten Vertrauensperson gereinigt. Mit den Fingernägeln war es nicht viel anders. Bekannt ist jene Briefstelle der Charlotte von Schiller an ihre Freundin, worin sie sich über das dauernde Reinigen und Sauberhalten der Nägel lustig macht.

Und erst die Haarpflege! Man stelle sich den Aufbau der künstlichen Frisuren vor, die täglich mit Reismehl eingepudert, mit Fett und Oelen eingesalbt, aber höchstens alle acht Tage einmal aufgelöst und neu hergerichtet wurden, so daß das Ungeziefer daraus einfach nicht zu vertreiben war. Wie nun die geschneigelteten Damen und Herren am Körper aussahen und wie sie dufteten, das kann man sich nach diesen wenigen Beispielen wohl vorstellen. Aber diese Dinge waren eben damals genau so zeitgemäß wie heute der Sport, Sonnenbäder und Dusche, und es ist absolut nichts Ehrenrühriges, sondern nur eine Tatkraftnotwendigkeit, was die Markgräfin von Bayreuth, die Schwester Friedrichs des Großen, von ihrer Schwägerin, der Gattin des Preußenkönigs, einmal in ihr Tagebuch schrieb: „Sie riecht entsetzlich!“ Dr. H. H.

er nur einen leichten Beinschuß davongetragen hatte, schnell abtransportieren. Es handelte sich um einen vollkommen verwunderten Menschen, der nur rohe Früchte und Gräser verzehrte, allerdings auch rohes Fleisch verschlang, als man es ihm vorsetzte.

Wer aber in Wirklichkeit sich hinter diesem Affenmenschen von Riga verbirgt, ist bis zum heutigen Tage noch unbekannt. Man vermutet, daß es sich um einen Solgarbeiter Gerbert Menckris handelt, der vor sieben Jahren spurlos verschwand, und von dem man also annehmen mußte, daß er sein Gedächtnis verlor und nun in den Wäldern von Riga zum „Tarzan“ wurde.

Eine abenteuerliche Klage

Seit einiger Zeit sind Advokaten und Vermesser in der Umgebung von Ransas unterwegs. Es geht um ein wichtiges Stück Land und um eine Klage, hinter der vierzig Nachkommen eines gewissen Patria Doyle stehen. Die Angelegenheit geht zurück bis auf das Jahr 1830.

Doyle war damals nach Ransas gekommen und hatte hier eine „Bar“ aufgemacht. Ein Soldat des Generals Jackson kam eines Nachts zu ihm. Er war von der Armee abgefunden worden und hatte ein Stück Land von der Regierung erhalten. In Land hatte er kein Interesse, wohl aber an einigen Dutzend Flaschen Brantwein. So bot er denn sein Stück Land gegen ein Dutzend Flaschen Whisky. Doyle ging auf dieses Geschäft ein.

Auf jenem Land hat man nun vor kurzem neun Petroleumquellen angebohrt. Angeblich war der Besitz des Grund und Bodens strittig, doch die Erben des Patria Doyle sind auf dem Posten geblieben. Es gilt jetzt nur, jenen nächtlichen Whisky-Handel in aller Form für die Gerichte nachzuweisen, dann sind die Nachfahren des Patria Doyle im Nu Millionäre! Jene Schnapsflaschen aber dürften die kostbarsten sein, die jemals gehandelt wurden...

Kleine Geschichten aus aller Welt

Ein Königreich mit vier Untertanen

Jeden Abend kann man über einer winzigen Koralleninsel im Meer westlich von Singapur die britische und noch eine andere, unbekanntes Flagge aufsteigen sehen. Auf dunklem Fahmentuch erkennt man ein weißes Pferd, das ist die Flagge des Sonderlings A. B. Goodall, der sich hier in seinem „Königreich“ wohlfühlt.

Auf den Karten ist diese Insel mit dem Namen Pulau Serimbun eingetragen. Aber Goodall nennt sie nie anders als „mein Königreich“.

Er war Regierungsassessor in Lahore und später in Singapur. Mit 57 Jahren wollte er sich von seinem Beruf zurückziehen, scheute aber die Rückkehr nach England, da nach seiner Meinung sein Blut zu dünn geworden war und das kühle Klima ihn in ein menschliches Braud verwandelt hätte.

Er erwarb also auf Lebzeiten jene Insel mit ein paar Palmbäumen und kleinen Pflanzungen darauf als Eigentum. Einen Chinesen und drei Malaien nahm er mit sich. Aus England bekommt Goodall eine kleine Pension, die gerade ausreicht, um jene Alltagsbedürfnisse zu decken, die man als Kulturmensch auch in einem „Königreich“ nicht entbehren kann.

Im übrigen aber kümmert sich Goodall nicht mehr um die Welt: Ich bin hier glücklicher als irgendwo sonst auf der Erde. Die Menschen haben mich vergessen — ich habe die Menschen vergessen. Mehr brauche ich nicht!“

Ritt auf dem Elchgeweih

George Hinton war schon seit zwei Tagen einer großen Elchspur auf der Spur. Jetzt endlich schien er zum Schluß zu kommen. Doch in diesem Augenblick wurde der Jäger von rückwärts plötzlich mit gewaltigen Kräften emporgehoben. Es gelang ihm, sich freizumachen und auf die Erde zu gleiten, nun sah er beim Umwenden zu seinem Entsetzen, daß der männliche Elch ihm offenbar gefolgt war und nun seine Lebensgefährtin schützen wollte.

Hinton war sich darüber im klaren, daß dieser Kampf unter normalen Umständen nicht gut für ihn ausgehen konnte. Der Elch setzte erneut zu einem Stoß an. In dieser Sekunde jedoch schneelte sich George Hinton ein wenig vorwärts, umfaßte mit seinem Arm das Geweih und mit seinen Beinen den Nacken des Tieres. Eine Sekunde schwebte er so, dann schleuderte ihn der Elchbulle mit einem gewaltigen Ruck in die Höhe. Als er wieder aus der Luft herunterkam, landete er auf dem Haupt des Tieres — genau zwischen den Hörnern.

Dieses gefährliche Spiel wiederholte sich einige Male. George Hinton dachte schon, jeder Knochen in seinem

Körper sei zerbrochen. Aber noch gab er nicht auf. Acht Meter von seinem augenblicklichen gefährlichen Standort entfernt erblickte er eine kleine Birkenheckung. Bis dort hin mußte er kommen. In die Schonung hinein konnte ihm der Elch nicht folgen.

Als er wieder auf dem Boden landete, wälzte er sich, so schnell sein wunder Leib es ihm gestattete, in der Richtung jener Birken vorwärts und kam auch tatsächlich bis in jenes Dickicht, wo ihn zwei Tage später andere Jäger mit schwerem Fieber, aber noch lebend fanden. — Er dürfte der erste Mensch sein, der fünfmal von einem Elch hochgeworfen wurde und dennoch mit dem Leben davonkam.

Tiger kämpft gegen einen Schnellzug

Im Staate Kelantan in Malaya ist die merkwürdigste Tigerjagd zu Ende gegangen, von der bis heute die Annalen zu berichten wissen. Als malaisische Schienenarbeiter in einen Tunnel in Kelantan eindringen, sahen sie plötzlich vor sich zwischen den Schienen einen großen, ausgewachsenen Tiger hocken. Sie flohen entsetzt, kehrten aber einige Zeit später mit Verstärkung zurück.

Erst jetzt stellte man fest, daß der fürchterregende Tiger — tot war. Offenbar war das Tier in den Tunnel eingedrungen, um hier einen Schlafplatz zu suchen. Als dann später der Zug in den Tunnel einlief, hatte das Tier den Kampf mit dem Expres aufzunehmen wollen und zog dabei selbstverständlich den kürzeren. Es ist übrigens das erste Mal, daß in Malaya ein Tiger durch einen Zug getötet wurde.

Als vor einiger Zeit ein Elefant unter eine Lokomotive geriet und dabei sein Leben verlor, errichtete man zum Andenken an ihn ein Denkmal. Ob allerdings auch die Subskriptionsliste für ein Tigerdenkmal Erfolg haben wird, — ist stark zu bezweifeln.

„Tarzan“ in den lettischen Wäldern

Die beiden Forstmeister der Wälder in der unmittelbaren Nähe von Riga werden sich nicht so schnell von dem aufregendsten Erlebnis ihrer Dienstzeit erholen. Bei einem Marsch durch die Wäldungen stießen sie plötzlich auf einen Menschen, der den Eindruck eines gewaltigen Affen machte. Er war dicht mit Haaren bewachsen, schwang sich beim Anblick der beiden Jäger sofort auf einen Baum und sprang von dort aus über die Äste zu einem anderen Baum hinüber.

Die beiden Förster wußten nicht, wen sie vor sich hatten, einer jedoch entschloß sich, jenem merkwürdigen Wesen eine Kugel nachzuschicken. Einen Augenblick später stürzte der Affenmensch vom Baum. Man konnte ihn, da

5 Dinge brauch'ich jeden Tag, wovon ich keines missen mag:

Persi • Henko • Sil • iMi • ATA

Denke an die Zukunft!

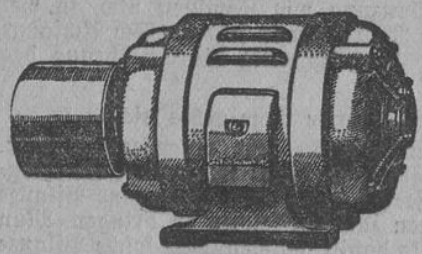
Spare auch Du bei der

Kreissparkasse Aurich

Selt über 90 Jahren Gerhard Silomon

daher: Ein gutes Oberbett kostet 52.- 40.- 30.-
 ein gutes Kissen 12.50 10.- 8.-
 In Bettfedern führe ich besonders sorgfältig geprüfte Qualitäten, die eine gute Füllkraft aufweisen.
 Streifsatins 160 cm 140 cm
 1.95 1.45 1.65 1.25
 Damaste 2.55 2.25 2.25 1.85
 Haustuch für Laken, 150 cm
 1.85 1.45
 Ein gutes Laken, verst. Mitte, 150/240 3.75
 Bessere Laken in Halbleinen und Leinen in bewährten Qualitäten.

Sie werden richtig beraten u. gut bedient bei
Gerhard Silomon, Aurich



In Sonderanfertigung für die Landwirtschaft
H. Vogeljang · Elektroanlagen, Radio · Aurich
 Eine fast neue Sturz-Buttermaschine für Hand- und Motorbetrieb billigst abgegeben.

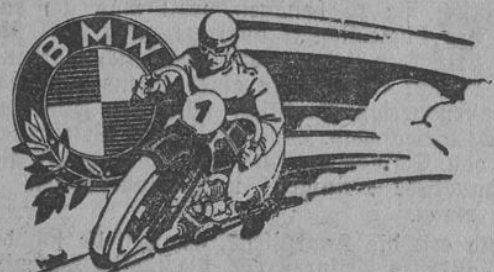
Gastspiel
 des Norddeutschen Lilliputaner-Varieté
 am Sonntag, dem 25. August in
Brems-Garten, Aurich
 Nachmittags 4.00 Uhr
 Abends 8.30 Uhr
 Um zahlreichen Besuch bittet die Betriebsleitung H. F. Zimmermann, Bremen
Preise:
 Nachmittags: 1. Platz Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.,
 2. Platz Erwachsene 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Abends: 1. Platz (nummeriert) 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.

Ihre Drucksachen **OTZ-Druck**
 werden bestimmt geschmackvoll, gut und preiswert angefertigt durch den

Befürhen Sie den Überflüssig- und Vinergezeiten
"Bronnenlandhof"
 Georgsheil
 Sonntags ab 4.00 Uhr **Unterhaltungsmusik**
 ab 6.00 Uhr **Tanz** (verstärkte Kapelle)
 Eintritt frei!

Tank Shell!

Rhenania-Ossag-Vertretung
Fleischmehlfabrik Aurich.



BMW-Motorräder
Jetzt billiger!!
 Die so beliebte „R 2“ 200 ccm kostet statt RM. 850.- RM. 790.-.
 Vertreter:
Hippen & Romanehsen
 Aurich, Leerer Str. 36/38. Tel. 624.



Wenn Du noch keinen Minimax hast, bekommst Du ihn bei der
Minimax-Generalvertretung
 Aurich-Ostfriesland. Ruf 345.

Die neuen
Uebergangs-Mäntel
 sind jetzt eingetroffen und ganz besonders preiswert
 13.50 15.00 18.50 RM.
 20.00 22.50 27.50 RM.

H. Molter Aurich



KUNDENDIENST

Ersatzteile **DKW-Motorräder**
Jürgen Osterkamp, Aurich, Telephon 422.

Gelände- und Zuverlässigkeitsfahrten

ergeben immer wieder die geradezu sprichwörtlich gewordene Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit von

OPEL-Automobilen

OPEL als größte Automobilfabrik des Kontinents liefert den soliden Gebrauchswagen, sei es für Beruf, Erholung oder Sport, der täglich in ungezählten Tausenden auf allen Straßen der Welt treu seinem Besitzer dient. —

Drei Grundtypen in zehn verschiedenen Ausführungen stehen zur Verfügung und werden jedem Wunsche gerecht:

OPEL-„P 4“ ein viersitziges Vollautomobil
 von **RM. 1.650.-** an

OPEL-„Typ Olympia“ der Wagen mit ausgesprochenen Großwagenvorzügen z. Kleinwagenpreis
RM. 2.500.-

OPEL-„Sechscylinder“, der Repräsentant für Schönheit, für guten Geschmack und sorgfältige Fertigung, für großzügige Ausstattung und hochwertiges Material, für Eleganz und vollendete Fahreigenschaften und schließlich Repräsentant für vollendete Wirtschaftlichkeit
 von **RM. 3.250.-** an

Ein dichtes Netz von OPEL-Dienststellen im ganzen Reich betreut den OPEL-Fahrer, wohin er kommt.

In Ostfriesland sind dies:
 in Aurich: Hippen & Romanehsen
 in Emden: J. Janssen
 in Hage: G. C. Cassens
 in Leer: H. D. Meyer
 in Wittmund: Henry Wessels



Die schnelle S 350
 MIT VIERGANG-FUSSSCHALTUNG NUR RM. 825.-
 TRIUMPH WERKE NURNBERG A.-G.
 Vertretung:
Hippen & Romanehsen
 AURICH
 Leerer Str. 36/38. Tel. 624.

Im **Fahzeughaus Thedinga** kaufen Sie stets reell, gut und preiswert!
Neuer 2000 Zylinder lieferte ich an zufriedene Kunden!
 Mein Geschäftsprinzip ist:
 Großer Umsatz - kleiner Nutzen

Bernh. Thedinga
 Aurich, Billienstraße 4

Buddingpulver
 Vanillin- Mandel-, Himbeer-Geschmack 500 g 0.35
 Schokoladen-Geschmack 500 g 0.50
 Rote Grütze ... 500 g 0.60
 Himbeer-Syrup, lsf. Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch-Syrup Glasje... 0.50, 0.80, 1.10
 Kristall-Gelee Himbeer-, Ananas-, Zitronen-, Waldmeister-Geschmack 500 g 1.00

Für den Abendisch
 Sardinen in Del Dose 0.28, 3 Dosen 0.80
 Sardinen in Del Dose 0.35, 3 Dosen 1.00
 Delikatess-Heringe Dose 0.40
 Bratheringe... Dose 0.35
 Heringe in Tomaten Dose 0.35
 Sprossen und Sild in Del Dose 0.30
 Anchovis Glas 0.50

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garis
 Paul Düvier
Aurich, Markt 4

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 196

Sonnabend, den 22. August

1936

Willkommen in Leer, ostfriesische Krieffhäuferkameraden!

Heute und Sonntag steht die Stadt Leer, die alte ostfriesische Leda-Stadt, im Zeichen des Reichskriegerverbandes „Krieffhäufer“, dessen ganz Ostfriesland umfassender Bezirksverband Aurich in ihren Mauern einen großen Appell, den Bezirks-Appell 1936, durchführt. Seit Tagen, ja seit Wochen bereitet sich die Stadt auf den würdigen festlichen Empfang der ostfriesischen Krieffhäuferkameraden vor; gestern noch wurde bis in die späten Abendstunden hinein an der Ausschmückung der Straßen und Häuser emsig gearbeitet — und jetzt ist der erste Tag des großen Kriegerfestes bereits angebrochen.

Heute und morgen treffen sich hier die Kameradschaften der ehemaligen Soldaten aus allen Gegenden unseres Heimatlandes und die Abgeordneten des großen Reichsbundes und des Provinzialverbandes, um zunächst einmal in ersten Beratungen die Förderung der allbekannten Ziele des Bundes zu erstreben und zum anderen den Geist jener unverbrüchlichen Kameradschaft neu zu beleben und zu pflegen, die in großer Not- und Kampfzeit erkant und heute, in der Zeit neuen Soldatentums wieder vom ganzen Volk verstanden wird.

Wenn heute die Bevölkerung der Aufmarschstadt ihre Straßen und Häuser mit Fahnen und Gütelanden schmückt, wenn sie in bewährter ostfriesischer Gastfreundschaft die Männer aus ganz Ostfriesland aufnimmt, so ist das alles nur als äußeres Zeichen jenes Dankgefühls zu werten, das alle gegen diejenige befeelt, die einst tausendfach, durch Jahre hindurch, immer wieder ihr Leben für die Heimat, zum Schutz des Volkes einsetzten. Wir wissen, daß die alten Krieger es nicht lieben, wenn mit großen Worten immer wieder ihrer großen Taten, ihrer Einsatzbereitschaft und Opferbereitschaft Erwähnung getan wird, doch wir meinen, daß es unsere Pflicht ist, auf den tiefen Sinn und die großen Beweggründe der heroischen Begrüßungsäußerungen hinzuweisen. Wer etwa meint, daß das äußere Drum und Dran des Appells der alten Soldaten etwas mit kriegerischem Hurrapatriotismus nach dem aus liberalistischen Zeiten bekannten Muster zu tun hat, bedenkt nicht, daß der Krieffhäuferbund ein neues Symbol erhalten hat — das Hakenkreuz — dessen sich würdig zu erweisen jeder einzelne Kamerad für die Gesamtheit bemüht ist.

Zur Pflege der Kameradschaft, zum Wiedersehen der alten Soldaten gehört nun einmal ein festlicher Rahmen. Dieses „Festliche“ hat jedoch nichts mit jenen Krieger-„Festen“ zu schaffen, die hier und dort in der Zeit der Verflachung so manchen alten Soldaten mit geradem Sinn dem Bund — der als solcher dennoch wohl niemals dafür verantwortlich war — entfremdeten. Das Festliche des heutigen Kriegerfestes entspringt anderem Geist, ist Ausdruck der großen Freude über die Wiederanerkenntnis soldatischer Denkmuster und soldatischer Haltung. In diesem Sinne ist der Krieffhäufer-Bezirksappell ein Fest, dessen wesentliche Teile Zapfenstreichfeier, Gelbenerhebung, Rundgebung und Vorbeimarsch darstellen.

Wenn nun heute und morgen die ehemaligen Krieger, zusammen in einer Kolonne mit Soldaten der neu auf Befehl des Führers erkantenen Wehrmacht durch die Straßen unserer Stadt marschieren, so soll uns diese Marschkolonne alter und junger Soldaten Symbol des ewigen deutschen Soldatentums sein. Und diesem Marsch der Alten und Jungen gilt der Gruß, den die roten Hakenkreuzflaggen flattern, der von Ehrenbögen und Transparenten leuchtet: „Willkommen in Leer zum Bezirksappell 1936!“

Der Appell der ostfriesischen Krieffhäuferkameraden in unserer Stadt steht im Zeichen der Erfüllung des großen Ziels des größten deutschen Soldatenbundes: Wir haben wieder ein großes Volkshier — eine Wehrmacht, die in noch tieferem Sinn „Volkshier“ ist, als jene große Armee, der Adolf Hitler in seinem Richtbuch „Mein Kampf“ jene unsterblichen Gedankenworte widmet:

„Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Helldemum sagen dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken. Dann wird aus dem Schleier der Vergangenheit heraus die eiserne Front des grauen Stahlhelms sichtbar werden, nicht wartend und nicht weichend, ein Mahnmal der Unsterblichkeit. Solange aber Deutsche leben, werden sie bedenken, daß dies einst Söhne ihres Volkes waren.“

Die alten Soldaten, besonders die alten Frontsoldaten, dürfen, ja, müssen unbändig stolz sein auf diese Worte des Mannes, der selbst namenloses Glied jener Frontkette war und dessen Wille der Soldatenjahnsucht Erfüllung brachte. Das Wissen um diese Erfüllung, das Wissen um die Opfer und den heroischen Kampf, die eben die Erreichung eines solchen Zieles erst ermöglichten, aber verpfllichtet; die Verpflichtung fordert Einsatzbereitschaft und Treue. Der Führer schuf das neue Heer und gab den alten Soldaten ein neues Marsziel. Und so marschieren denn die Krieffhäuferkameraden hinter Hakenkreuzgeschmückten Fahnen für Deutschland, für den Führer.

Gruß des Bürgermeisters der Stadt Leer:

Kameraden! Im Namen der Stadt Leer heiße ich Euch herzlich willkommen. Ich bin erfreut, daß der Bezirksverband Aurich den diesjährigen Appell in Leer abhält und bin der festen Überzeugung, daß die Einwohnerschaft im Sinne einer wahren Volksgemeinschaft alles tun wird, um Euch den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Kameraden! Der Krieger, der ein Gut und Blut für das Vaterland einsetzte und als echter Soldat seinem Frontkameraden Adolf Hitler im Glauben an ein ewiges Deutschland die Treue schwur, ist fest eingeschlossen in die Deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft, unlosbar verbunden mit dem Deutschen Volk und Vaterland. — Es wird für jeden einzelnen etwas selbstverständliches sein, durch eine herzliche Aufnahme Euch für Euer selbstloses Einsetzen in den Jahren der Not unseres Vaterlandes zu danken.

Ich wünsche dem Kriegerverband einen guten Verlauf des Appells und hoffe, daß alle Kameraden gerne an die in Leer verlebten Stunden zurückdenken werden.

Heil Hitler!
gez. Dreischer, Bürgermeister.

Gruß des Bezirks- und Kreisführers:

Allen Kameraden, die zu unserem Bezirksappell nach Leer kommen, entbiete ich kameradschaftliche Grüße.

Unsere neue Zeit ruft die alten Soldaten; wir sind bereit, uns für die Ehre Deutschlands einzusetzen. Heute — wie vor 150 Jahren — pflegen wir treue Kameradschaft, nationale Gesinnung und leisten soziale Mitarbeit.

Heil Hitler!
gez. Graepel, Bezirksführer, Hauptmann d. R. a. D.

Gruß der Kameradschaft von Leer:

Kameraden des Bezirksverbandes! Euch Allen, die Ihr in Leer zum Bezirksappell angetreten seid, unseren Gruß. Gern und freudig haben wir Euren Auftrag entgegen genommen, den Bezirksappell vorzubereiten. Wir hoffen, daß Ihr bei uns frohe Stunden verlebt.

Auch auf diesem Appell wollen wir gemeinsam das Geleit erneuern, daß wir zusammenstehen im Glauben an Deutschland und unseren Führer.

Krieger- und Militärkameradschaft.

Leere Nord und Süd

Leer, den 22. August 1936.

112. B. D. St.-Zuchtviehauktion in Leer

Am Freitag, dem 11. September, wird die 112. Zuchtviehauktion des B. D. St. in Leer (Biehhof) stattfinden, die mit ca. 40 beschlägigen Bullen und 110 hochtragenden Kühen und Rindern besetzt werden wird. Es handelt sich um feste, schwere Tiere mit höchstem Milch- und Fettleistungsnachweis. Wie wir hören, wird dieses Mal eine solche gute Qualität vorge stellt werden, wie sie bislang noch kaum käuflich war. Der größte Teil der verkauften Tiere weist Abstammungen von Tieren auf, die in das D. R. L. B. eingetragen sind, außerdem sind unter den meisten Hinnen Tiere mit hohen langjährigen Dauerleistungen vertreten, ein Beweis für die erbgelungene Konstitution der ostfriesischen Spitzen-Rasse.

Gute Fangergebnisse unserer Logger.

otz. In den hiesigen Fischereifahren liefen gestern mehrere Leerer Logger mit guten Fangergebnissen ein. Der Motorlogger M 27 „Martha“, Kapitän F. Hartmann, brachte 826 1/2 Kantjes an, Dampflogger M 17 „Hilde“, Kapitän F. Selter, 762 Kantjes und Dampflogger M 13 „Schwalbe“, Kapitän Dänelias, hatte 660 Kantjes an Bord. — Die Logger M 35 „Kraute“, Kapitän L. Hartmann, und M 15 „Sophie“, Kapitän J. Ned, verließen gestern den Hafen zur dritten bzw. vierten diesjährigen Fangreise.

Von den Ender Fischereien.

Von der dritten Fangreise kehrte in den Ender Hafen der Logger M 56 „Altair“, Kapitän G. Flejner, zurück. Das Fahrzeug legte bei der „Dollart“-Fischerei an und lösch 722 Kantjes.

otz. Einen Betriebsausflug unternahm gestern die Belegschaft der Firma J. H. Carrels Ltd., Sohn. Mittags wurde mit dem Dampfer „Prinz Heinrich“ eine Wasserfahrt angetreten, die den Dollart hinauf bis halbwegs Delfzyl führte. Die Fahrt war von schönstem Wetter begünstigt. An Bord entwickelte sich eine lebhafteste Unterhaltung, zu der Bandmusiker wesentlich beitrugen. Gegen 9 Uhr traf der Dampfer wieder hier ein. — Heute morgen fuhr die Gefolgschaft der Papierwarenfabrik Reemann mit demselben Dampfer zu einer Fahrt nach Borkum aus.

Den Krieffhäuferkameraden zum Gruß!

Mit Fahnen schmückt sich heut die Stadt und Ehrenpforten grüßen allenwegen. Ein froher Dank für eintrige Kühne Tat lönt unsern Kriegern überall entgegen.

Die Heimat dankt den Männern all, die deutsche Erde mit dem Leibe schützten, in harter Zeit fest standen wie ein Wall, da tausendfach Kanonenschlünde blühten.

Drum nicht erlahmt im Kämpfer-Geist, Krieffhäuferbund, erstarke in den Banden. Der Führer neue Wege weist, uns, die in Treue wir zusammenstanden.

Gruß des Landesführers:

Den in Leer versammelten ostfriesischen Kameraden des Bezirksverbandes Aurich meinen herzlichsten Kameradengruß; ich freue mich, in diesem Jahr die Veranstaltungen mitmachen zu können.

Wir Krieffhäufer-Kameraden sind als alte Soldaten daran gewöhnt, immer und an jeder Stelle unsere Pflicht zu tun; so war es während unserer herrlichen aktiven Dienstzeit, so taten wir selbstverständlich bis zum Neuesten unsere Pflicht Volk und Vaterland gegenüber im Weltkrieg und so sind wir auch in der für uns alle so bitter schweren Nachkriegszeit unserer im ewigen Soldatentum wurzelnden Gesinnung und vor allem unserer Fahne treu geblieben. Die Fahne ist von jeher das Heiligtum der Soldaten gewesen und deshalb ist es für uns alte Soldaten selbstverständlich, daß wir freudig und gehoramt der vom Führer verordneten neuen Fahne folgen und in begeisterter Geschlossenheit uns mit einsetzen in den großen deutschen Freiheitskampf.

Den für uns alte Soldaten gilt es als das Höchste: Wir wollen leben, kämpfen und sterben für Deutschland!

Heil Hitler!
gez. Fritsch, Generalleutnant a. D., Landesführer.

Die Geschäfte sind morgen nachmittag geöffnet.

otz. Mit Rücksicht auf den Bezirksappell des Reichskriegerbundes sind morgen die Lebensmittel-, Gemüsmittel- und Lebensmittelgeschäfte von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

otz. Gefunden wurde eine schwarze Jade. Sie kann auf dem Polizeibüro in Empfang genommen werden.

otz. Ein Wagen mit Steinladung in den Hafen geraten. Gestern nachmittag geriet am Anlegeplatz der Dampfer an der Ledastraße ein beladener unbespannter Wagen ins Rollen und geriet in den Hafen. Mit Binden und anderen Hilfsmitteln gelang es, den Wagen unter großen Schwierigkeiten wieder auf die Straße zu ziehen. Die Steine, die auf dem Wagen lagen, waren ins Wasser gerollt.

otz. Flug der Wiesenschnale. In den letzten Tagen konnte man an verschiedenen Stellen über Wiesen und Weide größere Scharen der Wiesenschnale (Tipula) beobachten. Das Weibchen der Wiesenschnale legt in dieser Zeit etwa ein halbes Duzend Eier in den Boden, aus denen nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Larven schlüpfen, die alles, was jung und grün ist, ja sogar Unkraut, wegessen und bei uns unter dem Namen „Amel“ bekannt sind. Die großen Vermehrungen, die die Amel in Wiesen und Streifefeldern usw. anzurichten imstande ist, sind allgemein bekannt. Die Mutter der Amel ist die bekannte „Wüde“, die sich am Abend auf ihrem Fingezuweilen verirrt, durch das geöffnete Stubenfenster fliegt, hier das Licht umflattert und wegen ihrer auffallend langen Beine unsere Aufmerksamkeit erregt. Es ist ratsam, darauf zu achten, wo sich größere Schwärme der Wiesenschnale in diesen Wochen zeigen, damit die Larven, deren Hauptlebenszeit der Frühling ist, durch vergiftete Kleie rechtzeitig bekämpft werden können.

Wer betrent die Spaniensflüchtlinge? Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auslandsorganisation der NSDAP betraut ist, die Erfassung und Betreuung der aus Spanien geflüchteten deutschen Volksgenossen vorzunehmen. Sämtliche im Gau Weser-Ems eintreffenden Spaniens-Deutschen werden gebeten, sich sofort beim Hilfsauschuß für Spaniens-Deutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der Zweigstelle Hamburg, Hamburg 8, Johannisbrücke 1, zu melden.

103. Zwanzig Pfund Butter verloren. Ein Fuhrmann aus Dittum verlor gestern von seinem Wagen in der Bahnhofstraße zwanzig Pfund Butter. Der Fund wurde bei der Polizeiwache abgegeben und von dem Eigentümer wieder in Empfang genommen.

104. Ausbesserungsarbeiten in der reformierten Kirche. In der reformierten Kirche werden augenblicklich keine Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, die etwa vier Wochen in Anspruch nehmen werden. Die Wand war besonders schadhast geworden. Auch war die Decke ernüchterungsbedürftig. Die schadhafte Stellen werden jetzt gestrichen und instandgesetzt. Die Gottesdienste finden während dieser Zeit im Gemeindehaus statt.

Leerer Filmbühnen

Central-Lichtspiele. / „Die Entführung.“

105. Nach dreiwöchiger Spielpause haben die Central-Lichtspiele gestern abend zum ersten Male wieder eine Vorstellung gegeben mit einem Programm, in dessen Mittelpunkt eine reizende Tonfilmkomödie, betitelt: „Die Entführung“ stand. Die Idee, daß die erwachsene Tochter einer noch jungen und amüßigen Mutter, welche letztere im Begriff ist, sich in ein nicht ungefährliches Liebesabenteuer zu stürzen, sich entführen läßt, um durch die Angst um sie die Mutter zur Vernunft zu bringen, dürfte nicht ganz neu sein, doch hat man im Film eine spannende und unterhaltende Sache daraus mit dramatischem Geschick, Fröhlichkeit und Lingen leicht als männliche Hauptdarsteller zuerst genannt, da sie wirklich die tragenden Rollen innehaben. Marie Luise Claudius spielt mit einmal etwas leichter, solanter und frischer als sonst wohl schon. Eine wirklich prachtvolle Rivierascenerie gibt dem Spiel einen herrlichen Rahmen. Erwähnenswert ist neben gelungenen Strandaufnahmen die Wiedergabe des wunderlichen Vorfalles auf dem See-Forschungsschiff mit den Matrosensiedern und ulkigen Stepphänzen, die das lustig-komische der Handlung in besonderer Weise betonen. Und das Ergebnis all des bunten Betriebes — sie „kriegen“ sich!

Im Programm wurde ein beachtenswerter Beifilm der Arbeitsgemeinschaft „Schadensverhütung“ gezeigt, ferner erlebte man im Film Wanderungen durch die herrliche, ferne deutsche Stadt Freiburg im Breisgau und durch schöne, romantische Teile des Hoch-Schwarzwaldes. Die Naturaufnahmen waren hervorragend gelungen und geeignet, Wanderlust zu wecken. Die leider nicht gerade sehr neue Wochenchau zeigte eine Sammlung interessanter Aufnahmen von besonderen Geschehnissen in aller Welt.

Dittfrieslands Mechaniker tagten

106. In Brems Garten zu Aurich fand am Donnerstag nachmittag eine Bezirksversammlung der Mechaniker-Innung des Regierungsbezirks Aurich statt. Obermeister Ditz begrißte die anwesenden Innungsmitglieder. Dann wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und ohne Einspruch genehmigt. Obermeister Ditz referierte anschließend in längeren Ausführungen über seine Arbeit in den letzten Monaten und machte die Anwesenden mit den neuen Richtlinien des jetzt ernannten kommissarischen Reichsinnungsmeisters bekannt. Diese Richtlinien, die mit dem Wollen und Wirken des Obermeisters in den letzten Monaten völlig im Einklang stehen, wurden von ihm auf das wärmste vertreten. Inzwischen erschien auch der Bezirksinnungsmeister Lüneburg-Bremen und nahm zu den vorhin durchgesprochenen Fragen Stellung. Die Frage der Organisierung der Berufsameraden und ihr Zusammenhalten in allen Fachfragen wurde von ihm als wichtigste Aufgabe herausgestellt. Obermeister Ditz setzte sich dann für das Gelingen der Adolf-Hitler-Spende ein, die von den Anwesenden sofort gezeichnet wurde. Weiter konnte der Obermeister noch einige Handwertstarken ausgeben. Die Gründung einer Einlaufgenossenschaft, die auf der Tagesordnung stand, wurde vom Obermeister nur kurz gestreift und es wurde von ihm gesagt, daß ein Ausschuß von zehn Mitgliedern bestellt werde, der prüfen solle, ob unter den veränderten Verhältnissen eine solche Gründung noch erforderlich sei. Dann wurde noch eine Reihe von Fachfragen behandelt, bei denen auch Handwertskammer-Syndikus Dr. Pieper das Wort ergriff und Unklarheiten beseitigte. Der Obermeister gab dann noch einige Erläuterungen zu dem Fahrabreißel, der von Handwerk, Handel und Industrie eingeführt werde, aber keine behördliche Angelegenheit sei. Auch die Unterbringung von Lehrlingen wurde noch besprochen und die Notwendigkeit hervorgehoben, daß jeder Handwerker heute sich eingehend mit der Buchführung zu beschäftigen habe. Im Winter sollen hierfür Kurse eingerichtet werden, deren Besuch der Obermeister jedem ans Herz legte.

Stapelbau in Ostersum.

Ein für Rechnung der Gebrüder Albrecht, Friedrich-Schleuse bei Carolinensiel, auf der Werk der Gebrüder Schlämer in Ostersum neu erbauter Hochsechschlutter wurde zu Wasser gelassen. Das solide gebaute, schmucke Schiff erhielt den Namen „Johanna“. Die letzten Arbeiten an dem neuen Schiff sind noch fertig zu stellen; es erhält noch die notwendige Takelage und wird außerdem mit einem starken Motor — für Antrieb und Windenbedienung — ausgerüstet.

107. Bademoor. Die Mühle erhielt einen neuen Anstrich. Müllermeister B. Goldenstein hat dieser Tage seine Mühle, ein Wahrzeichen unserer Gegend, mit einem neuen Anstrich versehen lassen. Die weiskleuchtenden Mühlenflügel sind jetzt schon von weitem zu sehen.

108. Veningafehn. 40 Jahre Berufsjahr. Der Kolonist Heiko Cassens war dieser Tage 40 Jahre als Berufsjahr tätig. In der näheren und weiteren Umgebung wird von ihm oft über alle die Behandlung von Bienen betreffenden Fragen Rat eingeholt. Schon mancher junge Jünger hat seinen ersten Bienenkorb von Cassens bekommen. In der Zeit, in der vielfach Erläuterungen auftraten, gibt er gern seinen Honig als Belohnung her. Der alte Jünger hat für die Bienenzucht eine besonders günstige Gelegenheit in der Nähe des Moores. Hoffentlich kann er noch lange Jahre seine Freude an der ihm lieb gewordenen Arbeit haben.

109. Veningafehn. Der 10. Jahrestag nach Moor und Heide. Der Kolonist Hinrich Schön, der sich vor neun Jahren eine zwei Sektar große Moorbesiedlung erworb und darauf ein kleines Wohnhaus erbauen ließ, will in den nächsten Tagen sein Stallgebäude beträchtlich erweitern lassen. In den neun Jahren hat Schön den größten Teil des damaligen Moorbodens in fruchtbares Ackerland verwandelt. Die Früchte in seinem Garten zeigen einen recht guten Stand.

110. Veningafehn. Verbesserung der Entwässerung. Der von Klein-Hesel über Kiesel und Veningafehn in die Fabrikwiese in Neusehn führende Abflußgraben kann das abfallende Wasser in diesen Ortsteilen nicht mehr

bewältigen. Es ist vorgesehen, den Graben erheblich zu erweitern und zu vertiefen. Mit den Vorarbeiten wurde bereits begonnen.

111. Collinghorst. Verfehlter Zwed einer Vogelheute. Daß zwei Vögel eigenartige Stellen als Brutstelle auswählten, ist bekannt. Hier hat ein Kotschwanzpaar den Nest einer „Vogelheute“ als Brutplatz ausgewählt und in der Nestsche fünf Junge großgezogen, die in diesen Tagen ihre eigenartige „Wiege“ verlassen konnten. Das Pärchen ließ sich im Brutgeschäft auch dann nicht stören, wenn der Nest vom Winde kräftig hin- und hergeweht wurde.

112. Detern. Von der Sportfischerei. Seit längerer Zeit, seit mehreren Wochen halten sich hier in der Gegend zahlreiche Sportangler aus allen Gegenden Deutschlands auf, die in den Gewässern des Anglersportvereins „Altes Amt Stedhamen und Umgegend“, ihrem Sport nachgehen. Bei dem genannten Verein liegen, wie wir erfahren, für die nächste Zeit noch weitere zahlreiche Anmeldungen vor aus Kellinghausen, Düsseldorf, Erfurt, Magdeburg, Mecklenburg, Hannover und aus anderen Gegenden und Städten. Das gemütlich angelegte Anglerheim ist z. B. bis auf den letzten Platz besetzt, mehrere Sportangler mußten bereits in verschiedenen Gasthöfen untergebracht werden. Leider haben die Wellhandfrachten seit einiger Zeit hier wieder stark zugenommen und richten im Fischbestand der hiesigen Gewässer erheblichen Schaden an.

113. Jhrhove. Von der Entenjagd. Die Jagd auf Wildenten war bislang in der hiesigen Gegend nicht sonderlich lohnend. Man hofft jedoch, zum Herbst, wenn die Felder vollständig abgeerntet sind, auf bessere Ergebnisse. Die Zahl der Wildenten hat hier in den letzten Jahren wohl infolge der unglücklichen Brutzugelegenheiten stetig abgenommen.

114. Jhrfingsfehn. Autounfall. Ein junges Mädchen überschritt bei der Post die Straße, ohne auf den Verkehr zu achten. Dabei ließ es vor ein Auto, das aus Voelzelerfehn der kam. Das Mädchen wurde vom Kotflügel erfaßt und gegen einen Baum geschleudert, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Glücklicherweise waren die Verletzungen nur leicht.

115. Kleinoldendorf. Soldaten kommen ins Dorf. Zum ersten Mal kommen dieser Tage, und zwar am 25. ds. Mts., Soldaten einer Maschinengewehrformation aus Dortmund in unsere Gegend. In Stärke von 155 Mann werden sie in unserm Dorf Quartier beziehen und auch die Nachbargemeinde Groß-Oldendorf wird mit Truppen in etwa gleicher Stärke belegt werden. Die Bevölkerung wird die Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht herzlich begrüßen und an ihnen die alte deutsche Tugend der Gastfreundschaft üben. Jungvolk und altegediente Soldaten werden sich gleichermäßen um die festbaren Gäste bemühen und ihnen den Aufenthalt in den hiesigen Quartieren so angenehm wie irgend möglich gestalten. Unsere Jungmannschaft dient ja im gleichen Ehrenfeld und wird auch hier und dort im Verlauf der Dienstzeit in Quartieren liegen. Am 26. August rücken die Soldaten dann wieder ab.

116. Neermoor. Zusammenkunft der Teilnehmer am Reichspartitag. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP hielt mit den diesjährigen Teilnehmern am Reichspartitag eine Zusammenkunft ab, in der er die endgültigen Anordnungen entgegennahm und sonstige Erläuterungen gab. Von der Ortsgruppe nahmen neun Parteigenossen und ein Mitglied der NS-Frauenzucht teil. Am 10. September wird die Abfahrt nach Nürnberg angetreten.

117. Neermoor. Versammlung der NS-Wal-ter. Der Ortspropagandaleiter der NSDAP hielt mit den Waltern des Amtes für Volkswohlfahrt bei van Engen eine Besprechung ab, um Vorbereitungen für die Werbung von neuen Mitgliedern der NSW zu treffen. Es wurde festgesetzt, daß noch zahlreiche Volkswohlfahrter unserer Gemeinde der NSW noch nicht angehören. Die Walter werden nun bei diesen Volkswohlfahrtern vorstehen, um sie für die NSW zu werben. Es ist zu hoffen, daß die Mitgliederzahl der NSW sich noch bedeutend erhöht.

118. Neermoor-Kolonie. Schnedenplage. Augenscheinlich wird vielfach über die Schnedenplage geklagt. In einigen Gärten sind zahlreiche Bohnen verfault, so daß sie abgepflückt werden mußten. Das ist infolgedessen von besonderem Nachteil, als von diesen keine Bohnen als Saatgut für das nächste Frühjahr verwendet werden können.

119. Neermoor. Die Arbeiten vor dem Bahnhof zur Erweiterung und Verbesserung der Bahnanlagen werden eifrig fortgesetzt; bis zu ihrer Fertigstellung wird immerhin noch einige Zeit vergehen, da die Beschaffenheit des Untergrundes solche Arbeit bedingt.

120. Neermoor. Besitzwechsel. Das Janssen'sche Wohnhaus im benachbarten Veerhusen ging vor kurzem durch Kauf in den Besitz des Maurers Schmeer über. Der Kaufpreis betrug, wie verlautet, 3000 RM.

121. Neusehn. Wieder eine Solitärige. Am Dienstag, dem 25. August, ist es der Witwe Grete Buschhoff, geb. Janssen, alte Silberwiese, vergönnt, ihren 80. Geburtstag zu feiern. Frau Buschhoff wurde am 25. August 1856 zu Neusehn geboren, sie gehört einer alteingesessenen Fehtierfamilie an und hat ihren langen Lebensweg fast ganz in der Gemeinde zurückgelegt. In jungen Jahren trat sie mit dem Matrosen Harm Buschhoff aus Warinassehn in den Ehestand. Aus dieser Ehe gingen drei Töchter hervor. Vor etlichen Jahren starb ihr treuer Ehemann nach langem Leiden. Die Hochbetagte hat einiger Zeit unter Alterserscheinungen zu leiden; sie wird von ihrer jüngsten Tochter mit aufopfernder Liebe gepflegt. Es mag noch erwähnt werden, daß in der Gemeinde Neusehn mit einer Einwohnerzahl von 435 noch elf Personen vorhanden sind, die das 80. Lebensjahr bereits überschritten haben. Unter den Hochbetagten befindet sich die Witwe Harmina Kramer, geb. Hinrichs, die am 18. November ihren 94. Geburtstag als Gemeindegast begiebt. Zweitälteste ist Peter J. Schön mit 91 Jahren.

122. Ostersum. Von den Schiffswerften. Die Seemotortalk „Gretel“, Kapitän Steenblock, Heimathafen Holte an der Ems, wurde auf der Schiffswerft überholt und ausgearbeitet. Das Schiff ist bereits ensahwärts gefahren und wird voraussichtlich eine Ladung für einen Ostseehafen erhalten. — Die Seemotortalk „Dea et Labora“, Kapitän und Eigentümer Funt, Heimathafen Greetfiel, erlitt in der

Für den 23. August:

Sonnenaufgang 5.23 Uhr Mondaufgang 12.46 Uhr
Sonnenuntergang 19.43 Uhr Monduntergang 21.11 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.22 und 14.31 Uhr
Norderney 2.42 und 14.51 Uhr
Leer, Hafens 5.19 und 17.28 Uhr
Weener 6.09 und 18.18 Uhr
Westhauderfehn 6.43 und 18.52 Uhr
Papenburg, Schleuse 6.48 und 18.57 Uhr

Für den 24. August:

Sonnenaufgang 5.25 Uhr Mondaufgang 13.53 Uhr
Sonnenuntergang 19.41 Uhr Monduntergang 21.40 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.49 und 15.05 Uhr
Norderney 3.09 und 15.25 Uhr
Leer, Hafens 5.48 und 18.04 Uhr
Weener 6.38 und 18.54 Uhr
Westhauderfehn 7.12 und 19.28 Uhr
Papenburg, Schleuse 7.17 und 19.33 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Die kühle Meeresluft, die über Mitteleuropa ostwärts vorgeschoben ist, bringt ganz Deutschland allmählich wieder unter Hochdruckeinfluß. Zwar treten hier und da, vor allem in West- und Nordwestdeutschland, infolge des Zusammenstießens verschiedener temperierter Luftmassen noch leichte Regenfälle auf. In der Höhe macht sich dagegen schon ein hartes Absinken der Luftmassen bemerkbar, unter dessen Einfluß unser Wetter allmählich wieder heiterer und wärmer werden wird. Für morgen ist allerdings noch bei vorwiegend westlichen Winden, die uns feuchte und etwas kühlere Luft zuführen, mit leicht unbeständigem Wetter zu rechnen. Am Sonntag dürfte es aber schon freundlicher und wärmer werden.

Aussichten für den 23. 8.: Vorwiegend heiter, trocken und warm.
Aussichten für den 24. 8.: Seiter und warm.

Barometerstand am 21. 8., morgens 8 Uhr: 767,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 22°
Niedrigster C + 12°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 19°

Rundblick über Dittfriesland

Kurzberichte der „DTZ.“

123. In Ulgant ereignete sich ein Autounfall. Ein Wagen fuhr beim Ueberholen eines anderen gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt nur geringfügige Verletzungen.

124. In Wittum wurde ein goldener Ring gefunden, der die Aufschrift trägt: Napoleon III. Empereur. 1864.

125. In Wrisse stießen ein Motorrad und ein Fahrrad zusammen. Der Materialschaden ist gering. Auch die Personen erlitten keine erhebliche Verletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß ein Ball die Straßenoberfläche verhindert.

Nähe von Baltrum eine Havarie. Die Ladung des Schiffes konnte gelöscht werden. Es ist dann nach Ostersum gefahren wo es zur Ausbesserung auf Slip gelegt wurde.

126. Ostersum. Ausbaggerung des Kanals. Im Kanal vor der Schleuse werden z. Bt. umfangreiche Ausbaggerungsarbeiten zur Vertiefung des Fahrwassers ausgeführt. Ein Greiferbagger ist seit einigen Tagen in Tätigkeit.

127. Osterhauderfehn. Neuer Bäckermeister. Der Bäckerhammer Schmidt aus der zweiten Südwiese bestand vor der Prüfungskommission in Aurich seine Meisterprüfung im Weidhandwerk.

128. Osterhauderfehn. Bohnensammlung. Die Ortsgruppe der NSW hat eine Bohnensammlung vorgenommen, die gut ausfiel. An vier verschiedenen Stellen in der Gemeinde wurden die Bohnen in Büchsen eingedocht. Die von der Kreisamtsleitung zur Verfügung gestellten 300 Büchsen reichten nicht aus, und es mußten noch 100 Büchsen schnellstens nachbestellt werden.

129. Osterhauderfehn. Einen guten Erfolg in der Hühnerzucht hat der Einwohner B. zu verzeichnen. Von der am 4. April ausgeschlüpften Brut legt bereits seit dem 10. August eine Junghenne regelmäßig und hat es bis jetzt auf acht Eier gebracht, dabei sind die Eier reichlich 40 Gramm schwer. Das ist für die erst vier Monate alte Henne immerhin eine ganz beachtliche Leistung, zeugt aber auch von einer sachgemäßen Aufzucht der Küken.

130. Osterhauderfehn. Verschickung zur Erholung. Achtzehn zehnjährige bis vierzehnjährige Kinder, die vom Kreisarzt als erholungsbedürftig bezeichnet wurden, sollen im Gau Halle-Merseburg zur Erholung untergebracht werden.

Alte am Rindmelnd

Weener, den 22. August 1936.

131. Ein Unterhaltungsabend der NS-Frauenzucht findet heute abend bei Praetje statt. Aufführungen, Volkstänze und Unterhaltung mancherlei Art, sowie eine Verlosung von nützlichen Gebrauchsgegenständen sind vorgesehen.

132. Bantätigkeit. In unserer Stadt und in der näheren Umgebung herrscht immer noch eine rege Bantätigkeit. Kürzlich konnten verschiedene Neubauten gerichtet werden. An verschiedenen Häusern werden Umbau- und Instandsetzungsarbeiten vorgenommen. Der Bau der hiesigen Großgarage ist bald fertiggestellt.

133. Holtshusen. Alte Leute. In dieser Woche konnten drei hochbetagte Einwohner unserer Gemeinde Geburtstag feiern. Der zweitälteste männliche Einwohner, der Rentner Evert Paator in Holtshusen, der am 17. August 1846 in Dittumer-Verla geboren ist, wurde 90 Jahre alt. Am gleichen Tage wurde die 1851 in Stapelmoor geborene Frau Geeste Heiting in Lichelwarf 85 Jahre alt und am 18. August vollendete die 1854 in Steensfelde geborene Frau Lubbine Buisinga ihr 82. Lebensjahr.

Arbeitsdienstlager — selbstgeschaffenes Heim

tz. Noch vor rund zwei Jahren war der Arbeitsdienst nach der Ansicht vieler Menschen nichts weiter als eine Einrichtung, in der arbeitslose Männer eine Möglichkeit zum Leben fanden. Heute ist das anders geworden, heute ist der Arbeitsdienst ein Kulturfaktor, mit dem man rechnet und der aus dem Leben der Nation nicht mehr fortzudenken ist.

Wer den Geist des Arbeitsdienstes recht begreifen will, der muß selbst einmal in einem Lager gewesen sein, muß selbst mit seinen Männern gebietet und geschafft und in der Gemeinschaft des Lagers mitten unter ihnen gestanden haben.

Es dürfte für alle diejenigen, die selbst nicht jene Zeit der Pflichterfüllung ableisten können, nicht schwer sein, einmal in der näheren oder weiteren Umgebung ihres Wohnortes ein derartiges Lager zu besichtigen.

Heute soll nun von der Reichsarbeitsdienst-Abteilung 3/192, Klostermoor II die Rede sein. Sieben Kilometer südlich von Westphaldersee liegt sie am Rande eines kleinen Waldes. Schwer und abwechslungsreich war ihre Entwicklung; denn nicht immer hatte das Lager seine heutige Form und Gestalt.

Mit welchem Ernst und mit wieviel Liebe sind die Männer und Führer der Stammdienststelle an die Ausschmückung ihres Heimes gegangen! Da wurde viele freie Nachmittage lang gebuddelt und geschaukelt, da wurde gegraben und plantiert,

um alles so zu gestalten, wie wir es heute vorfinden. Das Lagerort, eingefasst von zwei hohen Türmen, von der Mannschaft aus heimischen Birkenstämmen selbst gebaut, steht leuchtend weiß hinter dem breiten Graben, der Lager und Garten von dem vorbeifahrenden Weg trennt.

Die Stuben selbst sind ansprechend, jede anders, ausgeschmückt, je nach der Einstellung der Männer, und es ist ganz selbstverständlich, daß jeder Trupp im Streben gegenseitigen Liebertreffens natürlich ganz besondere Leistungen herausgeholt hat.

Man sieht, es lohnt sich wirklich, einmal mit offenen Augen und einem offenen Herzen durch ein Lager des Arbeitsdienstes zu gehen. Man wird dann feststellen können, daß in den Mannschaften dieser jungen Organisation ein Geist lebt, der sich wahrhaft schöpferisch auswirkt.

Nachmachen!

In einer Anordnung des Volksbildungsministeriums von Sachsen werden die Lehrer der sächsischen Schulen angewiesen, ihre Schulkinder zur Aufstellung einer Ahnentafel anzuregen.

Diese Entscheidung des sächsischen Ministeriums muß gerade vom rassienportlichen Standpunkt aus besonders begrüßt werden, weil die Beschäftigung mit den vergangenen Geschlechterreihen die Jugend zu Fragen hinführt, deren Klärung für das Volksganze bedeutsam ist.

„Schönheit der Arbeit“ in der Seeschifffahrt Ein neues Handbuch als Wegweiser.

In der Fachschriftenreihe des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ist nunmehr auch ein Handbuch, betitelt „Die Unterbringung von Mannschaften auf deutschen Seeschiffen“ erschienen, das zukünftig als Wegweiser für bestmögliche und praktische Lösungen aller Bedingungen und Fragen in der Gestaltung guter Wohn- und Arbeitsverhältnisse an Bord dienen soll.

Dieses Handbuch, das inhaltlich aus den reichen Erfahrungen, die das Amt „Schönheit der Arbeit“ in seiner bisherigen Gemeinschaftsarbeit mit den deutschen Behörden, den deutschen Reedern und den deutschen Werften gesammelt hat, zusammengestellt ist, weist neben ausführlichsten Erklärungen und Anregungen ganz vorzügliches Bildmaterial sowie äußerst übersichtliche Skizzen und Pläne auf, die in ihrer praktischen Durchführung eine gesunde Lösung dieser Probleme nach nationalsozialistischen Grundgesetzen von Arbeitsplätzen, Arbeitsfreude und somit auch von Arbeitsleistungen zukünftig garantieren.

Dies Handbuch hat den großen Vorzug, daß es das gesamte Aufgabengebiet in der Unterbringung von Mannschaften auf deutschen Seeschiffen für alle Arten von Fahrzeugen umschließt und aus der reichen Fülle der gesammelten Erfahrungen die besten Ergebnisse, die sich in der Praxis als solche ergeben haben, als Musterbeispiele herausstellt; eine zusätzliche Erweiterung dieses praktischen Wegweisers durch weiterhin gegebene Erfahrungen aus der praktischen Wirklichkeit ist vorgesehen.

Somit wird dieses Handbuch, sowohl für die deutschen Reeder und die Werften als auch für alle behördlichen Organisationen, die mit dem Bau von Schiffen zu tun haben, eine gute Hilfe sein, um fernerhin die Betreuung der seemannischen Gefolgshafte auch in dieser sozialen Hinsicht nach dem Willen des Führers und zum Segen der gesamten deutschen Seeschifffahrt gewissenhaft durchführen zu können.

Hierüber hinaus aber dürfte dieses Handbuch auch auf keinem Schiffe fehlen, denn nicht nur für den Schiffsführer, der ja an Bord und im Auslande seinen Reeder und Betriebsführer in allen Bordverhältnissen vertritt und somit oftmals Umbauten und Verbesserungen persönlich überwacht, wird dieses Handbuch von großem Nutzen sein, sondern auch die Besatzungsmitglieder selbst nehmen äußerst regen Anteil an all diesen wichtigen Fragen, die sie unmittelbar berühren, und gerade aus den Reihen der Besatzungen sind in der Vergangenheit vielseitige und gute Anregungen hervorgegangen, deren Berücksichtigung ein gut Teil zur Gestaltung schöner Wohn- und Arbeitsplätze an Bord beigetragen haben.

Die Deutsche Arbeitsfront, Auslands-Organisation, Sachverwaltung Seeschifffahrt, wird es deshalb begrüßen, wenn alle deutschen Reeder dieses Handbuch in die Bord-Büchereien ihrer Flotten einreichen und hoffen, daß die deutschen Reeder diesem Wunsche nachkommen werden.

2100 Jungen und Mädchen aus dem Gebiet Nordsee

Zum viertenmal seit der Machtübernahme hat der Führer zum Reichsparteitag der Nationalsozialistischen Partei in Nürnberg aufgerufen. Aus allen Teilen des Reiches reisten wieder die Organisationen zur großen Heerschau des Führers. 40 500 Hitlerjungen und 4500 BDM-Mädchen fahren als Vertretung der gesamten deutschen Jugend nach Nürnberg.

Fahrplan des Sonderzuges ab Oldenburg: Oldenburg ab am 10. September 22.23 Uhr für die Dämme 59, 91, 191 (Ostfriesland), Rückfahrt ab Nürnberg-Fürthbach am 13. September 10.54 Uhr, Oldenburg an um 22.23 Uhr.

Die Nordseejugend hat diesmal die Ehre, neben einigen anderen Gebieten in der Kampfbahn des Nürnberger Stadions in Paradestellung aufgestellt, vom Führer bejehet zu werden. Auge in Auge werden die Jungen ihrem Führer gegenüberstehen und mit neuer Kraft gestärkt werden sie dann vom Parteitag zurückkehren in die Städte und Dörfer des Reiches als die jüngsten Fahnenträger des Führers.

Is unj' Platt blot wat för de Wartelbag?

Van Ido.

Wenn vandaag alls, wat echt un good is, wär to Ehren kamen fall, denn hört unj' olle heilige Moderpraak der ol mit to, nett so woll as Antilgood, ja noch wied mehr! Denn olle Beddpannen un dat ollerwetste Tinngood word doch blot upwieft as Andenken an de Bötollen, de disse Reew maakt un buukt hebben; unj' Platt aber is en Spraak, de lant un daaglik in Gebrük is.

Dat Sandvölk hett döwweg tro fasthollen, so as an olle Art un Wief, ol an unj' Platt. Man dukig ist: Minnschen, de up Hochdütsch haff gien vernünftigen Satz togang kriegen, de griepen doch na disse Spraa, de hör frömd is, wenn der wat Besünners is. Is will bitmal man blot twee Nemtän' herutgriepen: Bäden un Breef schrieven. Dat een is för to ernst, dat amner to stur, un nu willt wi mal tokieken, of der wat mit an is, of also unj' Platt to gemeen, to lüftig, tochtweg to unpassend is för en Gebett, un of 't unmöggel is, dat wat id mien Fründ weeten laten will, mit Penn un Gritt up Platt begriepelt to maaten. Darbi soll uns Bloß War worden, dat Bäden un Schrieven mehr mitmanner to doon hebben, as du meinst.

Dat Kind kann Mama un Papa seggen, so wied is 't glidell. Ja, un darmit hett dat Unglück al sien Loop! Denn stellt jo dat doch mal richtig vör: Jann heet de Jung, Nichtweg Jann, denn he fall doch man nett achter d' Bloog,

un sien erste Worden sünd — französisch! Wenn de Hochdütschen der nu achter to sünd, dit Franzosengetutter oftstschaffen, wi Plattdütschen harren 't al völ eher doon müht. Lüttje Kinner pillern gern, nientwegen; aber 't givt Ollen, de pillera noch teinmal düller, un is Bader un Moder nu denn würtel so nel sturer to seggen as Papa un Mama of sogar Papp un Mamm? Man nu wieder! De Moder bädt mit hör Kind un folgt hüm de Handjes, wat ol recht is. Dat Kind verweist natürelk gien Woord, is ol vörlopig nich nödig. Aber wenn dat Kind naaft wat verstaan un naprooten kann, wat word hüm denn vibrocht? Hochdütsch, jawoll! Un id mag woll löven, dat dit erste, hochdütsche Kinnergebett de Schuld hatt, wenn de Kinner so laat to Begripp van't Bäden kamen. Ja, segg 't, man 't givt gien plattdütsch Gebett, erst recht nich för Kinner! Is dat wahr, denn hebben de Moders dat up 't Beweeten; man 't is ja heel nich wahr! Mot en Gebett denn mit Gewalt en Gerinsel wäsen? Könn 't de Bader in de Himmel nich mit einfache Woorden bidden, he will sien Dog up jo Kinde hebbin in de düstere Nacht, wenn Bader un Moder slaper? Ji könen doch platt vroten, un — verlaat 't jo derto — Gott kann 't verstaan. Aber of plattdütsche Gebetten in Versform giew 't, un sobald de Moders der Verlangen na hebben, sölt de Dichters sück woll an 't Wart maaten, dat wi mehr kriegen.

Wenn 't Kind in d' School kummt, denn is dat erst en total frömd Welt, un 't is klümm, dat völle Kinner denn still worden. En Jung, de de erste Dag mit Vermaat vertellt, dat 't Schaap veer Vammer un sien Kanin seß Jungen hett, seggt na veertein Daag gien Woord mehr. He markt, dat sien Platt hier nich recht wat in de Räden is, un dat Hochdütsch is hüm as en fremde Gegend mit nichts as Dobben un Foot-angels un Stiekelwier. Nu word he acht Jahr lang Dag för Dag mit hochdütsche Annerriht beglückt un lärt bi lüttjen of ja en Upfah un en Breef to Papier bringen. He lärt aber nich in de Spraa, de he lärt, he denkt Platt un mot denn überfetten. Darüm blüv de heele Widel stief un holten, genau so, as wenn up hooge Scholen de Junge engelsk unj-

schrieven moten. Is de Jung en paar Jahr to de School ut, denn lett sien Breef so: „Ich nehme die Feder zur Hand, weil mir der Besenittel zu schwer ist...“ Dat soll to Wads Liesden mal en Wiz weest hebben. „Ich seze mich wieder, um Euch einen Brief zu schreiben...“ To löven is 't, de Beates ligg vör. „Teile Euch mit, daß ich noch gut zufrieden bin, welches ich auch von Euch hoffe...“ So geit dat nu wieder, bit de Breef glidell vull is, un id hör vündit de hooge Säck, de de unglückelke Schriever haalt hett, as he sien Waadwart klar heer. Ja, 't is en Glend: plattdütsch denkt he, kann 't aber nich schrieven; hochdütsch denkt he nich, un — kann 't of nich schrieven! Denn de Hochdütschen verbidden sück dat stark, dat so en Breef in Luthers un Schillers Spraa schrieven wäsen fall.

Dat fall nu woll nich anners könen: unj' Platt mot in de Scholen Stä hebben; denn 't is en Spral för jüd, nich blot en „Mundart“. (Dat Hochdütsche kummt of nargends anners her as ut de Munde!) Wi hebben nu ja glidell för unj' Platt de Schriewies, de ell Licht lösen un na sien Art utspraken kann. Dat is in 't Hochdütsche nett so: of in Hoffteen of in Bayern, in Pommern of Bäden — de Schrift is gliek, blot de Utpraal is verscheeden. So mag 't nu denn of up Platt kamen, dat van Gnden bit Danzig de Schriewies' gliek is, un ell Licht fütt, wo he dat utto-spraken hett. Hierbi kriegt de School wat to doon, wat aber up de Dürt sien Mehrarbeit is; denn wenn de Kinner erst hör Moderspraak schrieven un läsen könen, denn gei 't naaft mit Hochdütsch eens so licht un gau. De Hauptupzav fallt aber dat Hums to: de Kinner mit en gooden Mund vull echt Platt na de School hentostühren, dat de Meister en Grund hett, war he up wiederbauen kann. Nä, unj' Platt is nich to slecht un gemeen för ernste Gedanken, 't is gien Spraa man nett för de Wartelbag. Un wenn ji nu in 't Platt mal en plattdütsch Stüd seht, ienn denkt nich fütt, dat is wat to lachen. Verlangt d' of ernste Beschichten un Beschichten, de van Garten to herten naan, denn sölt de Schriftstellers un Dichters sück woll an 't Wart maaten.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Samburg: Sonntag, 23. August

8.00: Samburg: Hafentanz. 8.00: Wetter, Nachrichten, Samedien. 8.20: Gymnastik. 8.45: Kunstspiegel. 9.00: Musik am Sonntagmorgen. 10.00: Vom Deutschlandender: ... und unser Herrgott ziert uns nicht, daß wir wollen Freie sein. Morgenfeier aus dem Olympia-Lager 1936 der Hitlerjugend. 10.30: Güte und Größe. Einkehr am Feiertag. 11.00: Sendepause. 11.10: Bremen: Handelsunterseeboot „Deutschland“. Erinnerungen an eine glorreiche Fahrt vor 20 Jahren. 11.30: Gesang des Jahres. August-Kantate. Von Max Sidow. 11.45: Es war im August, als ... Eine Unterhaltung über allerlei Geschehnisse. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Hannover: Wenn der Bahn kräftig auf dem Miß ... Lustige Jungmädelsendung. 14.15: Kinder hört zu! Wir spielen das plattdeutsche Märchen. Dummhans. 15.00: Kammermusik zur Unterhaltung. 15.45: Ein Kapitel Frontdeutsch. Von Hugo Hartung. 16.00: Saarbrücken: Sonntagmorgen aus Saarbrücken. 18.00: Strandkorb Eins - Zwei - Drei. Sommerliches Funkspiel. 18.30: Und nun noch ein kleines Tänzen. 19.15: Der Sarkofag als Vertreter der Heimat und Natur. Eine Würdigung aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens. 19.40: Sport. 19.55: Wetter. 20.00: Die goldene Schüssel. Sonntagsgerichte von der Platte. 22.00: Nachrichten. 22.30: München: Es spielt das Münchener Tanzorchester.

Samburg: Montag, 24. August

5.45: Wetter, landw. Börsen. 6.00: Bedruf, Morgenbruch. Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Schallplattenmusik. 6.45: Wohneingangsdruck. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Frankfurt: Mit Marschmusik in den frühen Morgen. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Bruder Lustig. Ein Märchenstück. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Hannover: Schloßkonzert. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortsetzung des Schloßkonzerts. 14.00: Nachr. 14.20: Vom Deutschlandender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Paul Graener Schallplatten. 16.00: Vom Deutschlandender: Musik am Nachmittag. 17.00: Bagelstücken. Hörspiele mit Beiträgen von Wilhelm Stute (Hörspielen) und Heinrich Dieckmann. 17.45: Besuch auf dem Bienenstande. Von F. Müller. 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 18.45: Samedien. 18.55: Wetter. 19.00: Konzertante Klaviermusik. Schallplatten. 19.40: Gorch Fod, der Sohn eines Fischers u. Bauern. Zu seinem Geburtstag am 22. August. 19.50: Funkschau. 20.00: Meldungen. 20.10: Stuttgart: Bagatellen. Eine bunte Stunde lyrischer Kleinigkeiten. 21.10: Zwischen Tag und Traum. Hieber von Schubert, Wolf und Klindt. Da zw. Wilhelm Schäfer: Der Cellospieler. Eine Erzählung. 22.00: Nachrichten. 22.30: Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Samburg: Dienstag, 25. August

5.45: Wetter, landw. Berichte. 6.00: Bedruf, Morgenbruch. Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Kiel: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: De nee Vadoben. Niederdeutsches Hörspiel. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Bremen: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Silfräfte aufs Land. 12.20: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwelle. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Allerlei Volksmusik (Schallplatten). 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Von nationaler Erneuerung. Buchbericht. 17.15: Sab nach der Angel... Von der Stippfischerlei bis zum Angelweidwerk. 18.00: München: Unterhaltungskonzert. 18.45: Samedien. 18.55: Wetter. 19.00: Tanz der Instrumente. 19.45: Wendepunkte des Deutschen Schicksals: Kämpfer und Träumer. Ein Zwischenstück um Deutschlands Einheit, von Walthar Gottfried Kluge. 20.45: Berlin: Reichsfestung: Franz Bist zum Gedenken. (Gest. 21. Juli 1886). Eine Faust-Symphonie (nach Goethe) in 3 Charakterbildern für großes Orchester, Tenor-Solo und Männerchor. Faust, Gretchen, Mephistopheles. 22.00: Nachrichten. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Samburg: Mittwoch, 26. August

5.45: Wetter, Mitteilungen über Tierzucht. 6.00: Bedruf, Morgenbruch. Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Aus Berlin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Musik nach Volksweisen. Deutsches Volksgut im Schaffen der Zeit. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.40: A Drive round Hyde Park. 11.00: Stettin: Musik zur Werkpause. 12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Aus Saarbrücken: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Vom Deutschlandender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtsfunk. 15.30: Klaviermusik von Franz Liszt.

16.00: Vom Deutschlandender: Musik am Nachmittag. 16.50: Aus dem Dom zu Bardowick. 17.00: Zwischenstück von der Schallplatte. 17.10: Wir erzählen von Zeitlager und Fahrt. 17.30: Frauen um Friedrich den Großen. Hörspielen. 18.00: Frankfurt: Flott durchs Leben. 18.45: Samedien. 18.55: Wetter. 19.00: Saarbrücken: Kleine Abendmusik. 19.45: Nutzen und Schaden der Raubbau. 20.00: Meldungen. 20.15: Leipzig: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Humor der deutschen Landschaften. 20.45: Bajazet. Ober von Leoncavallo. Schallplatten. 22.05: Nachrichten. 22.30: Berlin: Brasilianische Volksmusik. 23.00: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Sonntag, 23. August

8.00: Samburg: Hafentanz. 8.00: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: ... und unser Herrgott ziert uns nicht, daß wir wollen Freie sein! Morgenfeier aus dem Olympia-Lager 1936 der Hitlerjugend (Aufn.). 10.30: Fantastien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Entscheidung. Gedichte von Artur Max Luckdorff. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Kaffee-Kantate, von Joh. Seb. Bach. Schweißt Mill, blaudert nicht. 12.00: Königsberg: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Kinderfunkspiel: Das tapfere Schneiderlein (Aufnahme). 14.30: Virtuose Musik auf Schallplatten. 15.00: Eine Viertelstunde Schach. 15.15: Vom offenen Zuckerball. Ein pommerisches Fischerei.

16.00: Stuttgart: Schallplatten. Dazw.: Berichte vom 1. Tag des Fürstentags. 17.30: Für d. Auslandsdeutschen: Deutsche Soldatenmärsche der Südoostmark. Musikalische Hörspiele mit verbindendem Text von F. H. Reimesch. 18.30: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportesho. 20.00: München: Rauber der Stimme. Luise Weller (Mit). Walthar Ludwig (Tenor). 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anst. d. Deutschlandender. 22.30: W. A. Mozart: Diverstimento für zwei Klarinetten und Fagott. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Montag, 24. August

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 10.00: Grundskulptur: Mischenputtel. (Aufn.). 10.30: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anst. d. Wetter. 12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Der verlorene Kamerad. Kurzhörspiel fürs Jungvolk. 15.30: Sing mit, Kamerad! HJ singt aus dem Heberbuch der Deutschen in Polen. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Der verlorene Engel. Eine nachdenkliche Geschichte von Otto Briles. 18.00: Klaviermusik: Franz Schubert. 18.30: Manfred sein liebt eigene Kurzgeschichten. 18.45: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 19.45: Deutschlandender. 20.00: Kernspruch; anst. d. Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Kammermusik. 21.00: Naturgeschichte des menschlichen Lebens. Allerlei beherzigenswerte Lebensweisheit v. der Wiege bis zur Bahre aus der Feder von Wilh. Busch. (Aufn.). 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Stuttgart: Berichte des Ländersportwettkampfs Deutschland-Frankreich. 22.30: Joh. Seb. Bach: Suite G-Dur für Cello. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Dienstag, 25. August

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Deutsches Brautstum zur Erntezeit. Hörspielen um die bäuerliche Arbeit. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Hausfleisch in der Siedlerwirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Nährstoff und Dünger sind zweierlei. Anst. d. Wetter. 12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Bäuerliche Frauenrichtungen. 15.45: Kunst ist sittliches Wollen. Geschichte der deutschen Literatur von Adolf Bartels. 16.00: Stuttgart: Musik am Nachmittag. Dazw.: Berichte d. Zukunftstrenns. 2. Tag. 17.40: Der Volkstender ruft. 17.50: Jugendvorsprünge. 18.00: Bretonische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 19.45: Deutschlandender. 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.00: Kernspruch; anst. d. Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Köln: Operettenfolgen. 21.00: Mittarmmusik. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anst. d. Deutschlandender. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender: Mittwoch, 26. August

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Auslandsdeutsche Volkstänze. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. Der Bauer hört. Anst. d. Wetter. 12.00: Bayreuth: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Königsberg: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Johannes Brahms. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Die Distorie vom „Wehenden Hemd“. Eine lustige Indianergeschichte von Willi Schäferdiefel. 18.00: Deutsche Chormusik 18.30: Westafrikanisches Märchen. Ralph Ober-Eber berichtet über seine Studienreise durch die Sierra Leone. 18.50: Rundfunkausstellung im letzten Aufbau. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 19.45: Deutschlandender. 20.00: Kernspruch; anst. d. Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Bunte Musik. 20.45: Stunde der jungen Nation: Humor der deutschen Landschaft. (Aufn.). 21.15: Saarbrücken: Unterhaltungskonzert. 22.00: Wetter, Nachr. u. Sport. Anst. d. Deutschlandender. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Nachtmusik.

Köln: Sonntag, 23. August

6.00: Samburg: Hafentanz. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anst. d. Funk ins Blaue. 9.45: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandender: ... und unser Herrgott ziert uns nicht, daß wir wollen Freie sein. Morgenfeier aus dem Olympia-Lager 1936 der Hitlerjugend. 10.30: Musik am Sonntagmorgen. (Schallplatten.) 11.15: Wir aber sind das Korn! Der Dichter Gerhard Schumann liest aus dem mit dem nationalen Buchpreis 1936 ausgezeichneten Gedichtwerk. 11.35: Kleine Köfbarkeiten großer Meister. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. Dazw. 13.00: Glückwünsche. 14.00: Kleine Unterhaltungsmusik. 14.30: Der lustige Käsefunk. 15.00: Unser ist das Land. Die erste Ernte ist geborgen. - Ruhr-Nacht. - Dindische Seimabänge. - Auszug aus der Heimat. 16.00: Netze Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfapbell alter Frontsoldaten. 18.30: Ernst und Reiter - und so weiter. 19.30: Internationales Kadener Reitturnier. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Volksmusikabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Montag, 24. August

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anst. d. Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachr. Anst. d. Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anst. d. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Ratsschlüsse für den Küchenzettel der Woche. 8.35: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Was brachte der Sportsonntag? 10.10: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf. 12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Samburg: Schloßkonzert. 14.00: Mittagssmelde. 14.15: Die Schrammeln spielen. 14.45: Schlachthofmarktberichte. 15.00: Wir fahren über'n See. Heute bafteln wir ein Süßes aus Baumrinde. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Bad Driburg: Kurkonzert. 17.00: Die Blaubertrunde. Bunter Alltag. 17.55: Gemäßenotierungen. 18.00: Stuttgart: Ein buntes Konzert. 19.00: Tanzmusik. Schallpl. 19.45: Kleine Köfbarkeiten. 20.00: Meldungen. 20.10: Kleine Köfbarkeiten aus dem Schallplattenmarkt. 20.45: Zwei Bäter und eine Bißel v. Goethe. Eine kleine Spielerei. 21.00: Bochum: Klavierkonzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.20: Das Schachstücklein. 23.00: Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Köln: Dienstag, 25. August

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anst. d. Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr., Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anst. d. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.00: Kindergarten. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf! 12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagssmelde. Dazw. 14.00: Meldungen. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Nachmittagskonzert. Schallplatten. 17.00: „Chronik einer deutschen Wandlung.“ Buchbesprechung. 17.15: Stimmungsbilder. Klaviermusik verschiedener Meister. 17.40: Deutsche Erzähler der Gegenwart: Hans Friedrich Blunck „Auf Nachbarsbesuch“. 18.00: Kleine Unterhaltungsmusik. Darin: 18.20: Vom Deutschlandender: Politische Zeitungsschau. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Operettenfolgen. 20.40: Umschaltpause. 20.45: Berlin: Reichsfestung: Franz Bist zum Gedenken. (Gest. 21. Juli 1886). Eine Faust-Symphonie (nach Goethe) in 3 Charakter-Bildern für großes Orchester, Tenor-Solo und Männerchor. Faust, Gretchen, Mephistopheles. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Seht Minuten Schach. 22.30: Englischer Volks Glaube. Ein Bericht. 22.45: Französische Unterhaltung. 23.00: Funfille.

Köln: Mittwoch, 26. August

5.45: Morgenlied, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anst. d. Wiederholung der 2. Abendnachrichten. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Berlin: Nachr.; anst. d. Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anst. d. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf! 12.00: Die Werkpause. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Saarbrücken: Mittagssmelde. 14.00: Meldungen. 14.15: Konzert auf der Kino-Orgel. 15.00: Für unsere Kleinen: Hab' mein' Wagen voll geladen. Wir fahren in die Ernte. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester. 18.00: Stätte der Heiden. Berichte der Zukunft. Von alten Hünengräbern. - Funfberichte von einem neuerichteten Wahn- und Ehrenmal in Bad Eifen. - Von flandrischen Schlachtfeldern. - Von der Nürnberg Freiheit. 19.00: Beliebte Tenor-Arien. Schallplatten. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldungen. 20.10: Sendepause. 20.15: Leipzig: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Humor der deutschen Landschaft. 20.45: Von Saarbrücken: Konzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Nachtmusik u. Tanz.

Von den blutigen Kämpfen in der Sierra

Zu den bisher blutigsten Kämpfen des spanischen Bürgerkrieges ist es in der Sierra de Guadarrama in der Nähe von Madrid gekommen, wo die Margisten mehrere vergebliche Sturmangriffe auf die Stellungen der nationalen Truppen unternahmen (Weltbild. R.)



Sportdienft der „DZB.“

Folge 196

Beilage der Ostfriesischen Tageszeitung vom Sonnabend, dem 22. August

Jahrgang 1936

Interessante Fußballkämpfe in Emden

VfB. Stern - VfL. Germania / Emden Turnverein - Sportvereinigung Aurich

Am vorigen Sonntag stellten sich die Spiel und Sportler bereits dem Emden Publikum im ersten Spiel nach der Sommerpause vor. Morgen werden die Sterner auf dem SA-Sportplatz zeigen, ob die Spielpause jedes Können hat vergessen lassen oder nicht. Es gelang Stern, den besten Vertreter Ostfrieslands im Fußballsport, Germania Leer, nach Emden zu verpflichten. Spiele dieser beiden Mannschaften bedeuteten schon immer Höhepunkte im ostfriesischen Fußballsport. Wie wir erfahren haben, tritt Leer in stärkster Besetzung an. Nur der Mittelstürmer Werner fehlt. Germania wird bestimmt einen Bombenstoß erzwingen wollen, um die Schlappe vom vorigen Sonntag in Rüringen wieder zu tilgen. Das letzte Spiel zwischen Stern und Germania endete mit einem 4:0 für Leer.

Die Vertretung der Emden formiert sich wie folgt:

Gerhardts
Seebens L. Dinkela
Kühr Peters Springellamp
Bents Straßburger A. Müller W. Dinkela Schlötel.

Weitere Freundschaftsspiele auf dem SA-Sportplatz

VfB. Stern II B-Jugend - Spiel und Sport II B-Jugend
VfB. Stern A-Jugend - Spiel und Sport A-Jugend

Die Jugendspiele dürften sich sehr inhaltreich gestalten, vor allem das Spiel der 1. Jugend dürfte ein sportlicher Genuß werden.

Vor dem Haupttreffen werden sich VfB. Stern 2. Herren und Grün-Weiß Larrrelt 1. Herren gegenüberstehen. Die Larrrelter mit ihrem nimmermüden Kampfsgeist dürften den Sternern schwer zu schaffen machen.

Auf dem Bronzplatz

empfangt der Emden Turnverein die Sportvereinigung Aurich zu Freundschaftsspielen. Es sind Spiele der beiden ersten und zweiten Mannschaften vorgesehen. Aurich wird höchstwahrscheinlich wohl nicht mit seinen besten Spielern antreten können, so daß ein Sieg der Emden Turner nicht ausgeschlossen ist.

Von der Jugendabteilung des VfL. Germania Leer fahren die Jungmannschaft, die 1. Jugend und die 1. Knabenmannschaft ebenfalls nach Emden, um hier gegen die gleichen Mannschaften des T.V.B. anzutreten.

VfB. Heisfelde 2 - Frisia Voga 2

Am Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz in Voga obendie Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Mit einem flotten Spiel ist zu rechnen, da beide Mannschaften sich nicht viel nachsehen.

Sporttag in Großefehn

Der Marinesturmbann IV/116 veranstaltet am Sonntag in Großefehn einen Sporttag. Eingeleitet wird diese Veranstaltung bereits am Sonnabend abend durch eine Feierstunde der SA. Der Sonntag bringt dann die sportlichen Wettkämpfe, an denen nicht weniger als fünfzig Mannschaften mit rund 250 Kämpfern teilnehmen. Die Fünftkämpfe, Schießen

und Hindernisläufe, sind ganz hervorragend besetzt. Zu dem Sporttag wird auch der Führer der Marine-Brigade 2, Nordsee, Oberführer Geller-Bremen, anwesend sein und den Vorbeimarsch am Sonntag nachmittags abnehmen.

Vor großen Fußballspielen

Nach dem Auftakt der neuen Fußballspielzeit am letzten Sonntag bringt das bevorstehende Wochenende einen verstärkten Betrieb. Im Mittelpunkt stehen drei rüstständige Spiele der zweiten Schlufunde um den Tschammer-Pokal, die den 1. FC. Nürnberg gegen den VfL. Bentrath, den Fortuna-Bezwingen SC. Klafeld-Geisweid gegen den SV. Waldhof Mannheim und den VfB. Leipzig mit dem Vorwärts Rasensport Gleiwitz zusammenführen. Die siegreichen Mannschaften gefellen sich zu den bereits stattfindenden 13 Vereinen Hindenburg, Allenstein, Berliner Sportverein 92, Hertha-BSC., SC. Wader 04 Berlin, Polizei Chemnitz, Werder Bremen, VfB. Reine, FC. Schalke 04, Borussia Worms, FC. 05 Schweinfurt, VfB. Suttgart, SSV. Ulm und 1. FC. Pforzheim und tragen am 6. September mit ihnen die acht Spiele der dritten Schlufunde aus.

Groß ist die Zahl der Freundschaftsspiele, die für die nächste Zeit vereinbart wurden. Gut besetzt ist das Turnier in München, das die Fußballabteilung des TSB 1860 München veranstaltet. Der Spielplan für Sonnabend, 22. August, lautet: BC. Augsburg gegen Eintracht Braunschweig und anschließend 1860 München gegen Polizei Chemnitz. Die Rückspiele am Sonntag, 23. August, werden in Augsburg durchgeführt.

Fortuna Düsseldorf besucht am Sonntag die Spielog. Fürth und trägt bereits am Sonnabend einen Freundschaftsspiel gegen den FC. 05 Schweinfurt aus.

Belgische Ligaklasse ist mit der Mannschaft des White Star A.C. Brüssel am Sonnabend in Düsseldorf bei der dortigen Turu zu Gast.

Minerva Berlin macht einen Abstecher in das schöne schlesische Bergland. Der erste Gegner ist am Sonnabend die Spielog. Reichenbach, tags darauf treten die Berliner gegen den SV. Waldenburg 09 an.

Ueber die größeren Ereignisse der neuen Spielzeit unterrichtet der nachstehende

Termintalender

6. September: Dritte Schlufunde um den Tschammer-Pokal; 13. September: Polen - Deutschland in Warschau; 20. September: Vierte Schlufunde um den Tschammer-Pokal; 27. September: Tschechoslowakei - Deutschland in Prag und Luxemburg - Deutschland in Aresfeld; 11. Oktober: Vorrunde um den Bundespokal; 14. Oktober: Schottland - Deutschland in Glasgow; 17. Oktober: Irland - Deutschland in Dublin; 25. Oktober: Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal; 8. November: Endspiel um den Tschammer-Pokal; 15. November: Stallen - Deutschland in Berlin; 22. November: Zweite Runde um den Bundes-Pokal.

Internationale leichtathletische Wettbewerbe in Bremen

Das Interesse für die internationalen Leichtathletischen Veranstaltungen, die im Rahmen der Olympischen Woche Bremens am kommenden Sonntag, um 16 Uhr in der Bremer Kampfbahn ihren Anfang nehmen, ist außerordentlich groß. Die Bremer Kampfbahn ist aber gerüstet, fast sie doch insgesamt 25-30 000 Zuschauer.

Ueber 100 Meter startet in erster Linie der Japaner Cho gegen deutsche Spitzenläufer. Kerisch, Nedermann, Hornberger und Steinmeh sowie Sumser (Kider-Suttgart) werden einen außerordentlich harten Stand haben. Interessant ist für uns, wie sich der Braunschweiger Urstin in dieser Gesellschaft halten wird.

Einen noch härteren Kampf scheinen die 200 Meter zu versprechen. Hier finden wir Leute wie Schein-Hamburg, Leichum-Stettin und wiederum Nedermann, Steinmeh, Scheuring, Knappe-Kassel und Dringalle. Auch Kermer-Kassel kann eine Ueberraskung bringen, doch ist anzunehmen, daß sich Schein, Leichum, Steinmeh, Nedermann und Sumser im Endlauf treffen.

Die 400 Meter sind ganz groß besetzt. Hamann, der deutsche Meister, Berlin, trifft auf Dr. Desserer-Stuttgart, Blazejczak-Hannover, Tripps-Stuttgart, Bunte-Bremen, Heinrich-Kassel und Müller-Weipzig.

Der erfolgreiche deutsche Olympiateilnehmer Dompert, der im 3000-Meter-Hindernislauf gegen finnische Weltklasse die Bronzemedaille errang, trifft im 800-Meter-Lauf auf Seibert, den heftigen Gaumeister, auf Linde-Wehlar, auf Schmidt-Durlach, Borchers und Kureik-Braunschweig. Von den Bremern sind Budmann und Pleus gemeldet.

Die beiden Staffeln viermal 100 Meter und viermal 1000 Meter versprechen glänzende und härteste Kämpfe. Die badische Gaustaffel mit Nedermann, Steinmeh, Scheuring und Keller trifft auf Eintracht-Frankfurt, bei denen Weisger mitläuft, auf Allianz-Berlin, Hessen-Preußen-Kassel und auf die Niederachsenmannschaft. Die Entscheidung dürfte zwischen der badischen Gaustaffel Eintracht-Frankfurt und Allianz-Berlin liegen.

Bei den Frauen interessieren insbesondere die 100 Meter und die viermal 100 Meter. Die 100 Meter werden sicher von unserer Dollinger gewonnen, der dichtauf Grete Winkels-Köln folgen wird. Als nächste werden Albus, Dora Raizen und Röber folgen. Ueber viermal 100 Meter ist die Staffel des SSB. Köln vor Hannover und Bremen zu erwarten.

Stöck und Schaumburg siegen in Kopenhagen

Am ersten Tage der internationalen Stockholmer Leichtathletik-Kämpfe im Stockholmer Olympia-Stadion gab es ausgezeichneten Sport, obwohl es bis kurz vor Beginn der Veranstaltung geregnet hatte. Gerhard Stöck warf dabei den Speer 73,37 Meter weit und überbot damit noch seine Leistung bei den Olympischen Spielen. Schaumburg siegte im 300-Meter-

Lauf in 8:34,2 knapp vor dem Schweden Jönsson. Ueber 1000 Meter mußte sich Harbig hinter Ky, Powell und Kennberg mit dem vierten Platz begnügen, wie auch Borchmeyer über 100 Meter in 16,7 Sek. hinter Draper-USA und dem Südafrikaner Theunissen einfiel.

16 Nationen beim Nacher Reitturnier

Für das 12. Internationale Nacher Reitturnier vom 22. bis 30. August auf dem herrlichen Turnierplatz im Tale der Soers haben nicht weniger als 16 Nationen Meldungen abgegeben, so daß man mit Recht von nacholympischen Kämpfen der Reiter in der alten Kaiserstadt sprechen darf. Für den Preis der Nationen - in Nachen wird in diesem Jahre der offiziell anerkannte Nationen-Preis ausgetragen - haben bisher neun Länder Mannschaften gemeldet. Die meisten der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen starten in Nachen mit mehr oder minder großen Aufgeböten, und zwar Amerika, Holland, Italien, Oesterreich, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Portugal, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Finnland, die Schweiz und als Gastgeber Deutschland.

Deutsche Amateurboxer kämpfen auf dem Reichsparteitag

Im Rahmen der Veranstaltungen auf dem Reichsparteitag 1936 werden sich auch unsere Amateurboxer, die sich bei den Olympischen Spielen in Berlin so hervorragend schlugen, vorstellen. Die deutsche Nationalacht wird gegen eine andere deutsche Auswahl in genau der gleichen Besetzung kämpfen wie in Berlin. Es starten also: Kaiser-Gladbeck, Städt-Kassel, Miner-Breslau, Schmedes-Dortmund, Murach-Schalke, Baumgarten-Hamburg, Vogt-Hamburg und Runge-Eberfeld.

Braddock tatsächlich kampfunfähig

Der von der New Yorker Boxkommission mit der Untersuchung Braddocks beauftragte Arzt äußerte sich als Knochen-Spezialist über den Zustand des jetzigen Weltmeisters im Schwergewicht, Braddock leide an einer Gelenkentzündung in der linken Hand und an beiden Ellenbogen. Das Geschwulst in der linken Hand sei seit mehreren Jahren schon vorhanden und er glaube, daß die in den letzten immer stärker werdenden Schmerzen durch dieses Geschwulst bedingt wären. Er halte es für notwendig, daß der Schmeling-Braddock-Kampf um wenigstens einen Monat hinausgeschoben würde. Der Vorsitzende der New Yorker Boxkommission erklärte, daß die Entscheidung über die Verlegung des Kampfes am Freitag getroffen werde, nachdem der Kommission der Bericht des Arztes schriftlich vorgelegen habe.

Joe Louis will Schmeling schlagen

John Roxborough, der Manager des Negerboxers Joe Louis, deutete nach dem eindrucksvollen Sieg seines Schützlings über den früheren Weltmeister Jack Sharkey an, Louis werde zunächst nicht wieder kämpfen. „Wir wollen Schmeling schlagen, an niemand anderem sind wir vorläufig interessiert“, waren die Worte, mit denen er die zahlreichen Fragen der amerikanischen Pressevertreter beantwortete.

Auto-Union und Mercedes-Benz im III. Großen Preis der Schweiz

Der Große Preis der Schweiz ist die jüngste Veranstaltung dieser Art in Europa; erst drei Jahre alt ist seine Geschichte und doch zählt er jetzt schon zu den berühmten Grandes Epreunes. Großstapftage stehen auf der Rundstrecke im Berner Bremgartenwald bevor. Sie ist gerüstet dank verschiedener Ausbau-Arbeiten, zu denen auch die Ueberhöhung von zwei Kurven zählt. Drei Rennen finden am kommenden Sonnabend und Sonntag statt, der große Preis der Schweiz für Rennwagen nach der internationalen Formel, der Preis von Bern für Rennwagen mit 1 1/2 Liter Zylinderinhalt und der den internationalen Fahrern vorbehaltenen Preis vom Bremgarten für Sport- und Rennwagen.

Zwei deutsche Siege

Sind im Großen Preis der Schweiz zu verteidigen, der im Mittelpunkt der Veranstaltung steht. Das erste Rennen im Jahre 1934 hat mit einem Doppelsieg der Auto-Union geendet, Hans Stuck gewann mit 140 Stundenkilometer vor Nombberger, und im Jahre darauf trat Mercedes-Benz das Erbe an, Caracciola siegte mit 144 Stundenkilometer vor Jagioli. Wieder stehen die deutschen Werke im Kampf, jedes stellt vier der ruhmreichen silbergrauen Wagen. Für Unterzürcher starten Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Hermann Lang und Luigi Jagioli. Die Zwidauer setzen Bernd Rosemeyer, Hans Stuck, Ernst von Delius und Achille Varzi ein. Der gefährlichste Gegner ist wieder im Stall der Scuderia Ferrari und ihren Zwölf-Zylinder-Alfa Romeo zu suchen. Tazio Nuvolari führt die Mannschaft an, der noch René Dreyfus, Giuseppe Farina und ein zu benennender vierter Fahrer angehören. Das italienische Aufgebot wird durch zwei Fahrzeuge der Florenzer Scuderia Maremmana verstärkt, Cesare Biondetti-Bologna fährt einen von der Sieta umgebauten Maserati und der schweizerische Bergmeister Hans Stuber-Bern einen Alfa Romeo. Mit großem Interesse sieht man dem Start des neuen Bugatti-Mobells entgegen, das Jean-Pierre Wimille steuert. Mit diesem Wagen hat der Monheim Konstruktur den Versuch gemacht, den Anschluss an die führenden Rennwagen zu finden. Unter den zwanzig Teilnehmern befinden sich noch die fünf Einzelfahrer Philippe Etancelin (Maserati), Raymond Sommer (Alfa Romeo), Carl Howe (Bugatti), Charles Martin (Alfa Romeo) und Hans Ruesch (Maserati). Vertreten sind fünf Nationen, Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien und die Schweiz. Das Rennen geht über die Grand Prix-Distanz, die mit 70 Runden (509,6 Kilometer) erreicht wird.

Hofmann-Dresden wieder spielberechtigt

Aus Anlaß der großen deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen hat der Fachamtsleiter für Fußball, Felix Linnemann, die gegen den bekannten Fußballspieler Richard Hofmann-Dresden ausgesprochene Strafe auf Auschluss aus dem Fachamt Fußball aufgehoben. Richard Hofmann kann also wieder Mitglied des D.F.S. werden und wird am 25. Dezember 1936 spielberechtigt.

Saalsport beim Reichsparteitag

Wie schon im Vorjahr werden auch beim Reichsparteitag 1936 beim Großen Volksfest die Saalsportler mit ihren Spitzentönnern zu einigen Vorführungen antreten. Auf einem Podium in den Ausmaßen von 25 mal 35 Meter werden zunächst der Meister im Eiser-Kunstfahren Heinrich Compes-M-Gladbach und anschließend der NB. Mainz-Bischofsheim mit dem Achter-Kunstreigen aufwarten, der ihnen in Bonn den Deutschen Meistertitel eintrug. Im Radsball stehen sich die Norddeutschen Köping-Schnoor vom NB. Falke-Stellingen und Schulz-Hase (N.C. Diamant-Chemnitz) gegenüber.

Postbestellschein!

Für September

nehmen jänmt. Postanstalten und die Briefträger Bestellungen auf die Ostfriesische Tageszeitung entgegen.

Zur Bestellung verwende man beige gedruckten Bestellzettel.

Hier abtrennen

Postbestellschein

Sie bestelle hiermit 1 Stück Ostfriesische Tageszeitung (Verlagsort: Aurich) für

September

und bitte den Bezugspreis mit 1,80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg. durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

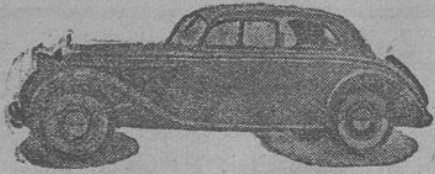
Wohnort

Straße und Hausnummer

Für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls dies gewünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiehen

* Falls Abholung am Posthalter erfolgt, kein Bestellgeld ist.

Mercedes-Benz



Typ 170 V, 38 PS, der verblüffende 4-Cylinder
RM. 3750.- ab Werk
Jetzt kurzfristig lieferbar



Mercedes-Benz



Typ 230, 55 PS, 6 Cyl., von unerreichter Leistung
RM. 5875.- ab Werk
Jetzt kurzfristig lieferbar

Automobile Köhler & Frech, Wilhelmshaven, Viktoriastr. 13

Im Auftrage des Auktionators **L. Windelbach** in Leer, als Bevollmächtigter des Landwirts **Elio Lüken** in Holstein, werde ich am **Dienstag, dem 25. August 1936**, nachmittags 4 Uhr, in der **Sauthoff'schen** Gastwirtschaft zu **Heisfelde** die demselben gehörende, zu **Nittermoorer - Mooräder** gelegene

Landstelle

bestehend aus dem sehr guten Hause mit 2,8754 ha Ländereien, im ganzen oder in verschiedenen Parzellen unter günstigen Bedingungen freiwillig öffentlich verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Auktionator **L. Windelbach** in Leer.

L. Windelbach, Auktionator.

Am Dienstag, 25. August, werde ich nachm. 2 1/2 Uhr, den

2. Grasschnitt

für Schiffskpt. **Hero Rannen** aus **Wesermünde** von 2 Diem. „Grotjannenstück“ an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Am Dienstag, 25. August, nachmittags 4 Uhr, werde ich den

2. Grasschnitt

für **Bauer S. Sahler** aus **Hollen** von 8 Diem. „Pumpstück“ am **Südgeorgsfehkanal**, für **Ww. S. Bratenhoff** von 6 Diem. „David'sfehn“ und sodann für **Bauer Hinc. Bruns** aus **Augustfehn** von 1 Diem., daselbst an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Am Dienstag, 25. August, nachmittags 6 Uhr, werde ich für **Bauer Friedrich Aramer** aus **Detern** den

2. Grasschnitt

von 5 ha „Wirtjenstück“ am **Südgeorgsfehkanal** und für **Bauer A. Immega** aus **Hollen** von 2 Diem. „Klingmoor“ daselbst an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stichhausen, B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

2. Grasschnitt

Habe den **zweiten Grasschnitt** von 2 1/2 Diemat **Meenteland** zu verkaufen.

F. Bruns, Ammersum.

Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, dem 29. August 1936**, nachmittags 5 Uhr, den 2. sehr gut geratenen

Grasschnitt

von ca. 10 Außendeichspändern unter Kleibusen belegen freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Deenhusen, Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Großer Grasverkauf in Papenburg!

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Montag, dem 24. August 1936**, nachmittags 5 Uhr

ca. 25 Tagewert Gras

(2. Schnitt) öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen. **Papenburg, Bernhard Schulte** telefon 345. beide Aukt.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes zu **Breinermoor** werde ich die pachtlos gewordenen

Bauländereien

am **Donnerstag, d. 27. August 1936**, nachmittags 3 Uhr, im **Struch'schen** Wirtschaftshaus zu **Breinermoor** auf mehrere Jahre freiwillig öffentlich meistbietend verpachten.

Leer, Bernh. Buttjer, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Kirchenrats der luth. Gemeinde zu **Böllen** werde ich am

Bau- und Grünländereien

zu **Böllen** auf weitere drei Nutzungsjahre freiwillig öffentlich meistbietend verpachten. Besichtigung der Ländereien gestattet.

Leer, L. Windelbach, Auktionator.

Zu verkaufen

Ein sehr gutes **Damenrad** mit Licht, sowie ein neues **Herrenrad** zu verkaufen.

Cornelius de Boer, Leer, Bremerstraße 32.

Motorrad

steuerfrei, billig zu verkaufen. **Teodor Tomßen**, Nortmoor.

Motorrad

Ein **14 Tage altes Kuhlalb** hat zu verkaufen.

Othoff, Maiburg.

Fertel zu verkaufen

L. Ostendorph, Logabirum.

Fertel zu verkaufen

Duke Berends, Ammersum.

Zu vermieten

Zu verkaufen eine milgebende **Siege**. **M. Dufelder**, Neermoor.

Zum 15. September eine **Wohnung** zu vermieten. **Neermoor, Norderstraße 55**.

Kleine Oberwohnung (in der Nähe der Bahn) auf sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Kreis Leer

Letzte Sonderfahrt dieses Jahres nach Norderney

am **Sonntag, dem 30. August 1936** Abfahrt 6.30 Uhr ab Leer (Bahnh.) Rückkunft 21.30 Uhr

10 Std. Aufenthalt auf Norderney!

Fahrpreis (Eisenbahn- und Dampferfahrt): Mk. 2.40 Karten in der Deutschen Buchhandlung, im Zigarrenhaus Ernst Schmidt, bei den Ortswarten und in der Kreisdienststelle Leer, Viehhof.

H. Brahms, Iheringsfehn Amtliche Wollannahmestelle

Zahle für gewaschene Strickklumpen RM. —.75 per Kilo

Künstliche Düngemittel

liefern jederzeit ab Lager **Löning & Janssen, Ihrhove.**

In jedes Heim eine Gritzner-Nähmaschine

Allein-Verkauf für Loga: **F. Bruser**. Die Preise sind sehr niedrig!

Steintöpfe Einkoch- u. Zubinde-Gläser

in allen Größen und bekannter Qualität. **W. H. Fokken • Ostwarsingsfehn**

Die Nachweide

von 3 Diemat **Meedland** „Kuse“ hat abzugeben **E. Zimmermann, Ihrhove-Tüchje**.

Lebeling

Bewerbungen unter **L 706** an die „OTZ“, Leer.

Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude, Kreis Leer, Ortsgruppe Ihrhovefehn. Das große Volksfest bei Jonny Billker in Ostrhauderfehn!



Das Ziel aller Oberledingerländer am Sonntag, dem 23. August 1936

5 bis 6 Uhr Gartenkonzert. 7 bis 9 Uhr Tanz.

Zwei Tanzkapellen. Tanzflächen im Saal u. Garten. Große Volksbeteiligung. Karussell Buden usw. Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg., an der Abendkasse 75 Pfg. einschl. Tanz.

Große Vorteile bieten Marktbesuchern meine Augustmarkt-Augebote!

Restbestände in Sommer-Mänteln, Kleidern usw. außergewöhnlich billig



Hotel Hilling, Papenburg

An beiden Markttagen **Konzert und Ball** Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.

Hotel Deutsches Haus

Inhaber **J. Hülsmann Wwe.** Papenburg An beiden Markttagen in den Restaurationsräumen **Konzert** In den Sälen ab 20 Uhr **Ball**

Café Lahrmann, Papenburg

An beiden Markttagen **Konzert**

la Stahlrohr, weiß

mit Matr., nur **RM. 18.50** **Joh. Harms** Papenburg-Ems

Wollwäcker

Die ideale Strickkleidung praktisch - haltbar warm - gesund **Pullunder und Westen** für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl. Ueber 100 Stück **moderne Damen-, Backfisch- u. Kinder-Strickkleider** am Lager. **Stichhausen, Heinrich Haase.**

Saatroggen

wird bei mir billiger gereinigt und sortiert. **B. Goldenstein, Mühle, Bockemoor.** Bestellungen auf Saatroggen nimmt entgegen **d. O.**

Fahrräder

Adler-, Wanderer- und Opel-Nähmaschinen **DAB-Motorräder** **Weert Saathoff, Hesel**

Einkochgläser

Zubindegläser und **Steintöpfe** in allen Größen **Geschenk-Artikel** in großer Auswahl und sehr preiswert. **C. Jacobs, Iheringsfehn.**

Ehreneklärung.

Die Aussage, die ich in der Heibült'schen Wirtschaft über den Händler **J. Zimmermann** gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück. **J. Janssen, Meinersfehn.**

Kirchensteuer Ihrhove.

Vorauszahlung 2. Viertelsjahr. Zahlung am **Dienstag, 25. 8. 1936**, nachmittags 2-7 Uhr, im Gemeindehaus. Alte Steuerzettel mitbringen.

Ufendorf - Gümmling

Papenburg, den 22. August 1936.

Zum Papenburger Augustmarkt.

Ufendorf-Gümmling ist von jeher der Papenburger Augustmarkt der weitaus bedeutendste. Er ist seit altersher das Volksfest der Papenburger, das eine viele Jahrzehnte lange Tradition aufzuweisen hat und bis auf den heutigen Tag seinen guten Ruf als Krammarkt und als Viehmarkt weit über die Grenzen des Bezirks hinaus wahrte. Der Initiative der zuständigen Marktverwaltung ist es sogar in den letzten Jahren gelungen, dem Papenburger Augustmarkt einen neuen Auftrieb zu verschaffen und dieser Veranstaltung in vermehrtem Umfange bis weit über die Grenzen des Kreises Ufendorf-Gümmling hinaus Geltung zu verschaffen. Welche wirtschaftliche Bedeutung bereits heute wieder der Papenburger Augustmarkt beigemessen wird, geht aus der Tatsache hervor, daß die Eisenbahnverwaltung an beiden Markttagen auf der Eisenbahnstrecke zwischen Emden und Meppen von allen Stationen aus Sonntagsrückfahrkarten ausgibt, die es jedem auswärtigen Interessenten ermöglichen, zu erheblichen verbilligten Fahrpreisen den Markt zu besuchen.

Seit Tagen steht Papenburg bereits im Zeichen der Vorbereitung des Augustmarktes, für den am Freitagvormittag die Platzverteilung an die Marktbesucher vorgenommen wurde. Auf Grund der bei der Vergebung der Standplätze zu verzeichnen gewesenen starken Beteiligung von Marktbesuchern kann heute gesagt werden, daß der diesjährige Augustmarkt das Ausmaß aller bisherigen Märkte übertreffen wird. Der gesamte Marktplatz hinter dem Rathaus wird zur Aufstellung der Verkaufsbuden und Fahrgeschäfte in Anspruch genommen werden müssen, so daß der Viehmarkt auf das an den Marktplatz grenzende Gelände verlegt werden wird. Zahlreiche Marktbesucher sind schon vor einigen Tagen in Papenburg eingetroffen und haben inzwischen ihre Stände auf dem Platz aufgeschlagen. An den Ladentempeln des Bahnhofes herrscht dieser Tage ein außergewöhnlicher Hochbetrieb, da immer noch sehr viele Marktwagen mit der Eisenbahn eintrafen, obwohl in den letzten Jahren mehr und mehr die Marktbesucher zur Eigenbeförderung von Ort zu Ort mit Hilfe von Zugmaschinen übergegangen sind. Von den weit über hundert angemeldeten Marktbesuchern wird erfahrungsgemäß ein Teil nicht erscheinen, doch kann schon heute die Anwesenheit eines Pony-Zirkus, einer Russenschaukel, zweier Fliegerkarusselle, zweier Bodenkarsusselle, der „Lustigen Tonnen“, einer Autobahn, mehrerer Auto-Karussells als feststehend vermerkt werden. Als besondere Sehenswürdigkeit werden die kleinsten Pferdchen der Welt, die „Pferdchen im Handteller“, in diesem Jahre zu sehen sein; auch das Kaiser-Theater wird nicht fehlen. Zahlreiche Verlosungshallen, Schießbuden, Verkaufsbuden für Waren jeglicher Art und liegende Händler werden den Markttrubel vervollständigen, der in diesem Jahre durch die Anwesenheit der gerade während der Markttag in Papenburg einquartierten Soldaten unserer Wehrmacht das besondere Gepräge eines bunten Volksfestes erhalten wird.

Am kommenden Dienstagvormittag um 10 Uhr soll der Augustmarkt in feierlicher Form durch Bürgermeister Janßen eröffnet werden. Am gleichen Tage findet auch der große Pferde-, Vieh-, Schweine- und Ferkelmarkt im Rahmen des Augustmarktes statt, zu dem mit rund 1000 Tieren Uftrieb gerechnet wird. Beide Markttag aber werde bezüglich des Krammarktes unter dem Leitwort „Freut Euch des Lebens“ stehen, wenn die reichbesetzte Judenstadt ihre Tore öffnet und in den Lokalitäten Papenburgs der Jubel und Trubel mit Musik und Tanz beginnt.

Befichtigung der Ortspolizei

Ufendorf. Im Verlaufe des Freitagvormittags wurde die hiesige Ortspolizei durch den Regierungspräsidenten von Osnabrück beauftragt, in dessen Begleitung sich der Polizeimajor Hartmann-Osnabrück, der Regierungsrat Stiba-Osnabrück, der Landrat des Kreises Ufendorf-Gümmling, Gronewald-Ufendorf, und der Bürgermeister der Stadt Papenburg, Janßen, befanden. Die Befichtigung nahm mehrere Stunden in Anspruch und erstreckte sich auf die Polizeiverwaltung und die Gendarmerie-Polizei. Im Rahmen der Befichtigung wurde auch dem hiesigen Polizeigefängnis ein Besuch abgestattet. Wie verlautet, ist die Befichtigung der Ortspolizei, die dem Bürgermeister Janßen als Leiter der Ortspolizeibehörde untersteht, zur vollsten Zufriedenheit des Regierungspräsidenten und seiner Begleitung ausgefallen.

Ufendorf. Steigender Umsatz von Gemüse der Städtischen Gärtnerei. In der nahe der Städtischen Gärtnerei errichteten Sortier- und Lagerhalle der Gemüsebau und Abgabengesellschaft Papenburg ist in der letzten Zeit ein sehr reger Betrieb zu verzeichnen. In großen Mengen werden die verschiedenen Kohlhorten, wie Weißkohl, Wirsingkohl und Rotkohl angeliefert und umgesetzt. In steigendem Maße kommen jetzt auch die grünen Bohnen und Gurken auf den Markt und finden laufend guten Absatz. Wenn sich die Entwicklung des Umsatzes in der bisherigen Weise weiterhin fortsetzt, dann dürfte namentlich während der Hauptablieferungszeit für Kohl die neue Sortier- und Lagerhalle kaum noch ausreichen. Falls ein Erweiterungsbau notwendig werden sollte, steht hinter der Halle ausreichendes Gelände zur Verfügung. Gegenwärtig steht die zweite Ernte von Tomaten in diesem Jahre bevor, die ausgezeichnete Erträge verspricht.

Ufendorf. Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Am Freitagvormittag gegen 2 Uhr ereignete sich an der Straßenkreuzung vor dem Hotel Hülsmann ein Verkehrsunfall, bei dem erfreulicherweise Personen nicht verletzt wurden, sondern nur erheblicher Sachschaden entstanden ist. Ein nach Georgsheil fahrender Personenkraftwagen, der aus Richtung Ufendorf die Friederikenstraße befuhr, wurde kurz vor der Kirchbrücke von einer aus der Richtung Papenburg-Oberende kommenden Buomaschine einer hiesigen Firma an der rechten Seite wend erfaßt und mehrere Meter weit über die Fahrbahn nach links gegen die Bordsteine gedrückt. Der fabrikneue Personenkraftwagen, der sich auf der Fahrt vom Werk in Juidau nach Dittfriesland befand, wurde bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt, während die Fahrer der beiden Fahrzeuge mit dem

Schreden davon kamen. Die Polizei war sofort nach dem Unfall zur Stelle und nahm den Tatbestand auf, wobei die Schuldfrage noch nicht geklärt werden konnte. Die Straßenkreuzung vor der Kirchbrücke ist als Verkehrsgefährdungsstelle seit Jahren bekannt, weshalb an dieser Stelle alle Verkehrsteilnehmer vor allem genau das Vorfahrtsrecht beachten sollten. Den Fußgängern ist zur Vermeidung von Unfällen dringend zu raten, die Straßen nur an den durch die Verkehrsgründer geschaffenen Überwegen zu überqueren. Nur bei peinlichster Beachtung aller Vorschriften werden auch in Zukunft an dieser Straßenkreuzung Verkehrsunfälle vermieden werden können.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister von Papenburg:

Der große Pferde-, Großvieh-, Schweine- und Ferkelmarkt (Augustmarkt) wird nicht, wie auf einigen Marktverzeichnissen angegeben, am Mittwoch, den 26. August, sondern am Dienstag, den 25. August, abgehalten.

Ufendorf. Stiftungsfeier der Kriegerkameradschaft. Die Vorbereitungen für die Feier des 25jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Ufendorf und Umgebung sind beendet, so daß am Sonntag auf dem Schützenplatz das Stiftungsfest begangen werden kann. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die Uebergabe der Bundesfahne an die festgebende Kameradschaft, die zahlreiche Kameradschaften aus der weiten Umgebung zu Gast sehen wird.

Ufendorf. Herrenloses Kind aufgetrieben. In den hiesigen Schiffsal wurde ein etwa 2½ Jahre altes schwarzbuntes Kind eingeleiert, das offenbar aus irgend einer Weide ausgebrochen ist. Der Besitzer des Tieres konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Den Weidebesitzern kann in diesem Zusammenhang dringend angeraten werden, die Zugänge zu ihren Weiden gut instand zu halten und zu verschließen, damit das Vieh nicht ausbrechen kann. Aus der Weide ausgebrochene Tiere können unter Umständen den Verkehr auf der Landstraße erheblich gefährden und Schaden anrichten, für den der Besitzer des Tieres haftbar gemacht werden kann.

Ufendorf. Gewitterschaden. Bei dem heftigen Gewitter in dieser Woche schlug der Blitz in ein Siedlerhaus und richtete dort bedeutenden Sachschaden an. Der Blitz zündete nicht, so daß das Haus vom Feuer verschont blieb.

Kirchliche Veranstaltungen

Lutherische Kirche. 8 Uhr: Pastor zur Borg. 10 Uhr: Sup. Oberdieck. 11.20 Uhr: Kinder Gottesdienst. (Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde im Säuglingsheim. Pastor Metzger.)
Christuskirche. 10 Uhr: Pastor zur Borg. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reformierte Kirche. 8 Uhr: Pastor Baumann. 10 Uhr: Pastor Westermann. (Die Gottesdienste finden im Gemeindehaus wegen Erneuerungsarbeiten in der Kirche statt.) 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Mennonitische Kirche. 10 Uhr: Pastor Lic. Jast-Emden.
Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Kohl. 11 Uhr: Sonntagschule. 17 Uhr: Kredit. Pred. Kohl. (Donnerstag 20.15 Uhr: Bibelstunde.)
Methodistenkirche. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule 18 Uhr: Predigt. (Mittwoch 20.15 Uhr: Bibelstunde.)
Großwilde. 10 Uhr: Pastor i. R. Kamer-Loga.
Solland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. (Abschließend Feier des Heiligen Abendmahls.) 14 Uhr: Kinderlehre.
Aberhove. 10.15 Uhr: Pastor Dahn-Eschum. Kindergottesdienst. 11.15 Uhr: Pastor Dahn-Eschum.
Loga lutherische Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt Pastor em. Westhoff.
Hartmoor. 8.30 Uhr: Kinderlehre. 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Sieften. Stiefelhammer. 9 Uhr: Pastor Hill-Defel.
fällt aus.
Sternfelde. 10 Uhr: Gottesdienst. (H. Abendmahls). Pastor coll. Hartmann-Papenburg. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Wehrhandorf. 10 Uhr: Missions-Gottesdienst. 15 Uhr: Gottesdienst im Pfarrgarten.

Reiderland

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Behrends. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Löbmann. Dienstag 20 Uhr: Missionsverein. Mittwoch 20 Uhr: Bibelstunde.
Bunderhammrich. 8 Uhr: Pastor Petersen. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Gingum. 8.15 Uhr: Gottesdienst. Hilfsp. Rabe.
Böhmerwald. 10 Uhr: Kandidat de Boer.
Grigum. 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kamer.
St. Georgswald. 10 Uhr: Kandidat Hoffmann.
Haltgote. 9.30 Uhr: Hilfsprediger Rabe.
Jemum. 9.30 Uhr: Gottesdienst. anst. Kindergottesdienst. Pastor coll. Befeck.
Kirchborum. 9.30 Uhr: Pastor Vos.
Mühlentorf. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. 17.30 Uhr: Gottesdienst.
Stadelmoor. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 13 Uhr: Kinderlehre. 14 Uhr: Gottesdienst auf der Weide.
Weener. 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Vos. 9.30 Uhr: Pastor Kamer. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Bellage. 14 Uhr: Pastor Vos.
Weenermoor. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Ufendorf-Gümmling

Papenburg, evangl. Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Kandidat Wena.

Zweigeckhäftsstelle der Osnabrücker Tageszeitung
Leer. Brunnenstraße 28. Fernruf 2902.
D. N. VII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachdruckliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herken, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jandog, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung!

Anlässlich des Bezirksappells des Reichskriegerbundes wird hiermit gemäß § 105 b, Abs. 2 der G. D. für
Sonntag, dem 23. August 1936,
für Lebensmittel-, Gemüsmittel- und Tabakwarenhandlungen ein Geschäftsverkehr von 14 bis 18 Uhr zugelassen.
Leer/Distr., den 22. August 1936.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Drecher.

Im Auftrage des Herrn Bürgermeister der Stadt Leer werde ich am

Donnerstag, dem 27. August d. Js.,
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle den sehr gut geratenen zweiten

Graschnitt

der städtischen Deichs- und Außendeichsländereien
— reichlich 60 Pfänder —

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist freiwillig versteigern. — Treffpunkt: Am Großen Stein.

Leer. Wilhelm Seyl,
Auktionator.

Geschwister Meyer zu Großwilde beauftragen mich, am

Donnerstag, d. 27. August d. Js.,
nachmittags 5 ½ Uhr,

in der Schaaschen Gastwirtschaft daselbst das in der Gemartung Großwilde unter Colthusen belegene

Grundstück

direkt an H. Weber belegen, zur Größe von 62.63 Ar, zum 1.5.3. d. J. antritt freiwillig öffentlich meistbietend zu verkaufen. — Kaufgeneigte werden zu diesem Termine geladen.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Herrn Organisten J. Duhm zu Logabierum werde ich am Dienstag, 25. August d. Js., nachm. 6 Uhr, in der Jürgens'schen Gastwirtschaft daselbst den

2. Graschnitt

von reichlich einem Diermat im Logaer Hammrich belegen, gen. „Piepen“

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Warner Voehhoff zu Kosterhude werde ich am

Freitag, dem 28. August d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle den

2. gut geratenen Graschnitt

1. von 10 Diermat am Mühder Sietief belegen (breite Flägel).

2. von 4 Diermat über dem Walfschloot vor dem Mühder Sietief belegen — parzellenweise —

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am

Dienstag, d. 1. September 1936,
nachmittags 4 ¼ Uhr,

an Ort und Stelle zu Sautelerfeld

1. für die Erben der Frau Gutsbesitzer Fr. Heyles zu Neermoor

den zweiten gut geratenen

Graschnitt

von dem am Sautelerfeld belegenen Außendeich nebst Anwachs und Schilf von ca. 8 ½ Hektar — parzellenweise

2. für betr. Rechnung

den zweiten

Graschnitt

von mehreren Parzellen im Müllgenburg und Spittland öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Käuferverammlung beim Diehoff'schen Platzgebäude.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Am

Gonnabend, d. 29. August d. Js.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

werde ich den

zweiten sehr gut geratenen

Graschnitt

von dem sog. Rugen Sand u. dem Soltborger Sande

insgesamt von 250 Pfändern — pfänderweise —

an Ort und Stelle freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Im Auftrage werde ich am

Montag, dem 31. August d. Js.,
nachmittags 2 ¼ Uhr,

an Ort und Stelle bei der Jemgumer Fähre

den zweiten sehr gut geratenen

Graschnitt

von ca. 200 Pfändern von dem Jemgumer Sand und Thedingaer Außendeich

— pfänderweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Der größte Teil der zum Verkauf kommenden Pfänder ist durch eine Kapung gegen Hochwasser geschützt. — Die Wege sind in gutem Zustande.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Im Auftrage des Landwirts S. Feenbers zu Jemgumerfähre werde ich am

Montag, dem 31. August d. Js.,
nachmittags 5 ½ Uhr,

an Ort und Stelle den vorzüglich geratenen zweiten

Graschnitt

von etwa 3 ¼ ha Außendeichsland — pfänderweise — sowie ev. von 25 Acker von dem Außendeich vor dem Platzgebäude meines Auftragegebers

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage der Frau D. Grnis zu Eisinghausen werde ich am

Donnerstag, d. 3. Sept. 1936,
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle

den gut geratenen zweiten

Graschnitt

von 100 bis 120 Pfändern, ostwärts der Bahn, am sogenannten „Diekel“ anfangend — pfänderweise — öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. Bernhd. Buttjer,
Preussischer Auktionator.

Gerhd. de Wall

OSTFRIESL. GRÖSSTES MODEWAREN-AUSSTELLER- u. KONFEKTIONSHAUS

Das große moderne Geschäftshaus für Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung + Eigene Werkstätten für Damen- und Herren-Maßschneiderei und Damenputz im Hause, unter Leitung ganz hervorragender Kräfte.

Qualitätswaren zu billigen Preisen!

Adolf-Hitler-Straße 53 / Fernruf 2330

Lichtspiele Remels

Sonntag abends pünktlich 8 Uhr:
Der große nationale Ufa-Film
Der höhere Befehl

mit Lil Dagover, Karl Ludwig Diehl, Heli Finkenzeller, Karl Dannemann. Kampf eines aufrechten Deutschen im Wetterleuchten der nationalen Erhebung aus napoleonischer Unterdrückung.

Tag der Freiheit! Unsere Wehrmacht!
Führerrede vor der Wehrmacht.
Leitung: Leni Riefenstahl.
Hergestellt von der NSDAP.
Ufa-Woche

Belzreparaturen und Umarbeitungen
nach neuesten Modellen noch zu Sommerpreisen
Julius Müller, Leer, Gegv. 1856

Ämtliche Wollannahmestelle
Zahle f. Wolle sowie f. gestrickte alte gew. Wollsch. höchste Preise.
Lambertus Deepen, Leer, Wördefstr. 31

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Betten und Bettfedern

— und alles was zu einem guten Bett gehört, kaufen Sie immer preiswert bei uns!

GERHARD GRÖTTROP

LEER UREMELS
Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen von Ehestands- und Kinderreichen-Darlehen

„Adler“, „Triumph“ und Spezial-Fahrräder zu den bekanntesten niedrigen Preisen
Gebr. von Aswege, Loga

G. Gröttrop

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Kleidstoffe
Damen - Konfektion
Herren - Konfektion

Gute Betten, Bettstellen, Bleyles Kleider, Anzüge, Hosen und Westen. Nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen.

Modehaus H. G. Waterborg

Leer



Stets Eingang von Neuheiten

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Konzert-Lokal TIVOLI
Schwungkapelle Wilhelm Jonas, Leer

Kanal „Skilja“, Leer
Direkt am Bahnhof. Angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Küche.
Sonntag Konzert und Tanz
Kapelle Lottermoser, Oldenburg Eintritt frei

Kaffee und Konditorie St. Pflanzmann, Leer
Brunnenstraße 30 Fernruf 2333

Kaffee „Wald Leer“
Sonntag Tanz
Anfang 19 Uhr Wübbe Schaa

Kaffee „Lindenberg“, Leer
Bef. Gerhard Müller Fernsprecher Nr. 2321
Gelegte Getränke
Gut bürgerliche Küche

Kaffee „Lindenberg“, Leer
Leer, Heisfelderstraße 19. Fernruf 2223
1a Getränke
Gute Bedienung

Kaffee „Lindenberg“, Leer
Sonntag nachmittag Gartenkonzert
1a Getränke Gute Bedienung

Loe eeten un toe drinten F.W. Homann
Friede Si leder bie de neie Beer in Wilhelmslust
Licht-, Kraft- u. Rundfunkanlagen
Filsum
Fernruf 35 Stickhausen-Velde.

Backhaus

Inhaber: B. Kloppenborg, Leer

Herren - und Knaben-Kleidung ein Begriff

für Preiswürdigkeit durch Güte
Bleyle Kleidung — Mey's Stoffwäsche

Kauft bei unseren Inserenten

Zur Bearbeitung alter Kleider sehr zu empfehlen!

Unentbehrlich für jede Dame, welche sich ihre Kleider selbst anfertigen will, ist das

Original-Schnittmuster-Album „Brema“

Fix und fertig für Alle.

Mittels dieses Schnittmuster-Albums ist jede Dame in der Lage, auch ohne jegliche Vorkenntnis nach kurzer Anweisung Kleider für jeden, vom kleinsten Kind bis zur stärksten Dame, zuzuschneiden. Das Schnittmuster-Album „Brema“ übertrifft in jeder Hinsicht jede bis jetzt in den Handel gebrachte Zuschneide-Methode.

Alleinverkauf für: Papenburg, Dollenerfehn, Steinfeld, Großwolde und Iphove

L. Eden, Dollenerfehn
Manufakturwaren

Einkochgläser mit Ring und Deckel

Nutenglas $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 Lt. Hemil-Flachrandgläser $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 Lt.
28 31 33 35 38 39 42 45 50

Geleegläser $\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$ $\frac{1}{2}$ Ltr. Zubindegläser und Steintöpfe in allen Größen
10 13 16

Gummikappen für Saffflaschen, einzelne Ringe und Bügel
Original Weck Einkochgläser u. Apparate in allen Größen vorrätig
Anerkante Weck-Verkaufsstelle
Leer, Adolf-Hitler-Str. 22. Herm. Harms.

Ihren Bruch
unbedingt sicher und trotzdem bequem zurückzuhalten ist Zweck des neuesten Modell meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Bücken od. Strecken, Husten od. Heben. Kein Scheuern im Rücken, leichttragend, äußerst preiswert, l. tägl. freiw. Anerkennungen. Ueberzeugen Sie sich kostenlos u. unverbindlich
in Emden: Dienst., 25. August, Hotel Central, v. 9—12 Uhr
in Leer: Dienst., 25. Aug., Hotel zum Erbgroßherzog, v. 2—7 Uhr
in Weener: Mittw., 26. August, Hotel zum Weinberge, v. 3—7 Uhr
in Westrauderfehn: Mittw., 26. Aug., Hot. Frisia (Bahns), v. 9—1 Uhr
Paul Fleischer, Spezial-Bandag., Freisbach (Pfalz).

Einkochgläser Zubindegläser u. Steintöpfe

in allen Größen äußerst preiswert, ferner Einmachgewürze, Salzylpapier u. Glashut.
J. Schür, Neermoorer - Kolonie.

Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Auto-Vermietung Herm. Löning
Ruf 2570. 4 u. 7sitzig.

Sonntag Tanz
Gastwirt Dieken, Filsum.

Allen lieben Freunden und Bekannten danken wir herzlich für die überaus reichen Blumenspenden und Glückwünsche zur Eröffnung unseres Geschäfts im Victoria-Hause.

Hans Braß und Frau

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sprechen wir unseren Dank aus.
Dtshanderfehn, 20. August 1936. Hege van Allen und Frau, geb. Grest.

„Kleidwerkstatt des Hof“, Leer
Vonnabend und Sonntag Nachmittags bis 3 Uhr